MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

47 (28.1.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243426

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk einschl. 50 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fichterstr. 1, Fo Hauptstr. 55, W Oppauer Str 8, So Lutzenstr. 1. Abbestellungen müssen die spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen erwäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Samstag, 28. Januar 1939 | 150. Jahrgang — Nr. 47

Politische Hochspannung in Paris

Römische Frage an Paris: Will Frankreich Krieg im Mittelmeer??

Daladier berät sich mit Gamelin

Telegraphischer Lagebericht von Coulondre und Francois-Poncet eingefordert

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 28. Januar.

Der Ministerpräsident Daladier hatte gestern erneut eine Aussprache mit Außenminister Bonnet, den er aufforderte, für den heutigen Ministerrat einen besonderen telegraphischen Lagebericht sowohl von dem französischen Botschafter in Berlin Coulondre, wie auch von dem französischen Botschafter in Rom, Francois-Poncet, anzufordern. Weiter hatte Daladier eine längere Konferenz mit dem Oberstkommandierenden der Armee, General Gamelin, und den beiden leitenden Generälen des obersten Kriegsrates, Jamet und Jacomet.

Im übrigen dementierte Daladier in einer amtlichen Auslassung die Nachricht, daß Frankreich irgendwelche militärischen Sicherheitsmaßnahmen gegen Italien getroffen habe. Es seien weder Reservisten noch Spezialtruppen angefordert worden.

Immerhin gibt man in militärischen Kreisen in Paris zu, daß eine Reihe von militärischen Maßnahmen getroffen worden ist, um die Schlagkraft der französischen Armee nach Möglichkeit zu erhöhen. Es geht auch das Gerücht, daß der Kolonialminister Mandel, der als ein äußerst energischer, um nicht zu sagen gewalttätiger Organisator gilt, sein Amt mit dem des Luftfahrtministers vertauschen könnte. Mandel hätte den Auftrag, insbesondere die Flugzeug- und Motorenproduktion in Frankreich zu organisieren und auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen.

Es muß dazu bemerkt werden, daß derartige Gerüchte periodisch seit der September-Krise des letzten Jahres immer wieder auftauchen, ohne daß sie bisher irgendeine Bestätigung gefunden hätten.

Die Rückwirkungen der Daladier-Rede

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 28. Januar.

Die Oeffentlichkeit ist noch vollauf erfüllt und beschäftigt mit der Rede, die der Ministerpräsident Daladier gestern im Palais Bourbon gehalten hat. Damit hat Daladier seine bei der Korsika- und Afrikareise gewonnene starke Popularität noch weiter erhöht. Die gesamte Presse ohne Ausnahme irgend einer Parteirichtung macht sich zum unüberhörbaren Sprachrohr des Ministerpräsidenten. Darüber ist die außenpolitische Rede Bonnets völlig unter den Tisch gefallen. Das wird natürlich in politischen Kreisen sehr stark bemerkt, denn eigentlich hätte die die Kammeraussprache abschließende Rede des Außenministers das „große Ereignis" sein müssen, während in Wirklichkeit nur die mit südfranzösischem Schwung geäußerten Feststellungen Daladiers eine Rolle spielen.

Nunmehr steht es für alle Parteien und ganz Frankreich fest, daß irgend ein französisches Zugeständnis das das französische Hoheits-, Protektorats- und Kolonialgebiet betrifft, nicht in Frage kommt.

Man könnte sagen, daß sich damit eine Versteifung der französischen Haltung an Kopf und Gliedern eingeleitet hat. Die letzte Türe wurde zugeschlagen. Sogar irgendwelche Verhandlungen über eine Freihafenzone in Dschibuti beispielsweise, die Chamberlain gegenüber Mussolini noch für möglich erklärte, vor allem im Rahmen einer Viererkonferenz, werden nunmehr kategorisch als unmöglich bezeichnet.

Aus all dem heraus ist es auch zu verstehen,

daß der Oberste Befehlshaber der Armee, General Gamelin, dem Ministerpräsidenten Daladier den Glückwunsch der Armee zu seiner glücklichen Rede und Politik aussprach.

Im übrigen kommt zum Ausdruck, daß, wenn die Linksparteien der Kammer glaubten, gestern nicht der Gesamtentschließung der Regierung zustimmen zu können, sich diese Gegnerschaft hauptsächlich gegen den Außenminister Bonnet und nicht etwa gegen die Entschlossenheit der Regierung richtet, sondern gerade die Linksparteien forderten sogar noch eine Verstärkung der Gesamthaltung.

Vormilitärische Erziehung in der Karpatho-Ukraine. Ab 1. März wird in der Karpatho-Ukraine die vormilitärische Erziehung zur Durchführung gelangen. Von den Schulen wurden bereits entsprechende Richtlinien erteilt.

Dank für die Befreiung

Ein eindrucksvolles Bild von einem Dankgottesdienst, wie sie jetzt in zahlreichen Orten Katalaniens von der befreiten Bevölkerung abgehalten werden. Unser Bild wurde in Tarragona aufgenommen.

(Scherl Bildendienst, Zander-M.)

John Bull erwacht!

Probleme, über die sich England den Kopf zerbricht

II.

(Von uns. Londoner Korrespondenten)

Geht man von dem Umfang des öffentlichen Interesses aus, so beansprucht unter den Verteidigungsmaßnahmen den nächsten Platz nach dem zivilen Luftschutz die Fliegerabwehr. Dem Menschenmangel hofft man infolge des Zustromes zur Territorialarmee, der die Bodenabwehr untersteht, abzuhelfen. Aber die Ausrüstung mit Geschützen hat noch nicht die Befriedigung derjenigen hervorgerufen, die sich zum Anwalt der öffentlichen Meinung machen. In einem Rückblick auf die Septemberkrise stellt der Militärsachverständige Liddell Hart fest, daß zwar ein Teil der Flakgeschütze in zwölf und das Groß in 24 Stunden zur Stelle war, daß aber die Zahl nicht genügte. Für London standen wenig über 100 Abwehrgeschütze zur Verfügung, von denen nach Liddell Hart fast die Hälfte nicht oder in den ersten Tagen nicht aktionsfähig war. Die Schätzungen der Anzahl an Flakgeschützen, die für London notwendig ist, gehen naturgemäß weit auseinander. In der Presse findet sich die Zahl 600, nach anderen Angaben sind es 400.

Wie dem auch sei, die Oeffentlichkeit wird stets nur ungefähr unterrichtet werden. Die Tatsache, daß die Regierung eine Flut von Kritik über sich ergehen läßt, ist kein Beweis dafür, daß alle behaupteten Mängel auch vorhanden sind. Amtlich ist bekanntgegeben worden, daß die Ausrüstung mit schnellfeuernden 9,2 und 11,7 Zentimeter-Abwehrkanonen rasche Fortschritte mache. In der Bekanntgabe weiterer Einzelheiten sind die amtlichen Stellen gehemmt.

Auch die Luftwaffe wird in größerem Umfange als es bisher der Fall war, auf die Abwehrtaktik eingestellt. In der Neuproduktion sollen die Kampfflugzeuge vor den Bombern den Vorrang erhalten. Im vorigen Jahr besaß — wieder nach Liddell Hart — England 700 Bomber und 500 Kampfflugzeuge. Auch sie sollen nicht alle einsatzfähig gewesen sein. Im Parlament stehen neue Anfragen und Anträge hinsichtlich der Erweiterung der Luftwaffe bevor. Sogar eine neue Untersuchung wird gefordert. Auch hier wird ein Teil dessen, was in der Oeffentlichkeit in ganzer Breite erörtert wird, als Vermutung ausgesprochen werden müssen. Zahlen, die noch Ende des vorigen Jahres auf die Oeffentlichkeit großen Eindruck machten, werden es vielleicht in diesem Jahre nicht mehr tun. Man wird wohl die vor einigen Monaten mitgeteilten Angaben über die Vergrößerung

„Sollen wirklich die Kanonen sprechen?!"

Italien stellt klar: Fortsetzung der französischen Politik führt zum Krieg

dnb. Mailand, 28. Jan.

Die Zeitschrift des Instituts für das Studium der Außenpolitik „Relazioni Internazionali" beschäftigt sich in ihrer Samstagnummer mit der Einstellung Frankreichs zum Siege Francos und der sich daraus ergebenden Lage.

Der internationale Marxismus und damit auch Frankreich, so heißt es darin u. a., haben in Spanien in diesen Tagen die Partie verloren. Der spanische Krieg gehe seinem Ausgang entgegen.

Aber nun sei eine andere Frage in den Vordergrund getreten: jene der „Kompensationen" im Namen des französischen Interesses. Der „Tempo" vom 24. Januar habe bei einer Erörterung der Stellung Frankreichs nach dem Siege Francos klar und deutlich von Gegensicherungen vor allem auf Kosten Nationalspaniens gesprochen.

Die Pariser Regierung unterstütze so die Gerüchte von leise angedeuteten Gedanken betreffend Minorca und Spanisch-Marokko, die in gewissen Zeitungen seit Tagen aufgetaucht seien. Die Pariser Regierung spiele also mit dem Gedanken einer möglichen Veränderung des Status quo im Mittelmeer zu ihrem ausschließlichen und eigennützigen Vorteil.

„Relazioni Internationali" bezeichnet diese politischen Absichten der französischen Regierung in Marokko als herausfordernd und sagt, sie verbänden sich auch noch mit einer herausfordernden Erpressung.

Die gegenwärtigen politischen Tendenzen Frankreichs seien gewiß dazu angetan, einen Krieg herbeizuführen und nicht, ihn fernzuhalten.

Unter Berücksichtigung des klaren „Nein" gegenüber den italienischen Forderungen sei die Haltung der französischen Regierung in den letzten Tagen in immer schärferem Maße negativ geworden. Gegenüber den Pariser Verständnislosigkeiten und der Abneigung gegen alles Neue könnten sich die europäischen Ereignisse entschieden auf jene abschüssige Bahn begeben, die durch das einzige und gültige Gesetz geregelt werde: die Kanonen sprechen zu lassen.

Beharre die französische Regierung auf ihrer Politik und mache sie aus Frankreich eine Bedrohung der Sicherheit und der Unversehrtheit Europas, dann würde das spanische Problem und die italienischen Forderungen vielleicht eine gleichzeitige Aktion erfordern.

Die Pariser Regierung möge sich dessen bewußt sein, daß das italienische Volk bei einem Versuch Frankreichs, durch seine Erpressungen gegenüber Spanien seine Herrschaft über Gebiete, welche ihm nicht gehören, auszudehnen, die Waffen erheben würde. Seit an der Spitze des italienischen Volkes der Schöpfer des Sieges und der Größe, Benito Mussolini stehe, sei dieses Volk mehr denn je entschlossen, seine Rechte mit äußerster Zähigkeit und allen Mitteln zu verteidigen.

Was will Paris mit den Flüchtlingen tun?

150000 warten auf Einlaß - Militärische Absperrmaßnahmen an der Grenze

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 28. Januar.

Der Außenminister Bonnet empfing gestern abend erneut den Besuch des rotspanischen Botschafters in Paris, der abermals und in dringender Form die französische Regierung auffordern sollte, 150 000 bolschewistische Bürgerkriegssoldaten auf französischem Gebiet aufzunehmen. Es sei praktisch nicht gut möglich, lassen die einstigen roten Machthaber von Barcelona wissen, daß man an der französisch-spanischen Grenze eine neutrale Zone schaffe. Es wäre also besser, wenn Frankreich die Bürgerkriegssoldaten auf seinem Boden aufnehme oder sie gleich nach Nordafrika transportiere. Bonnet erwiderte darauf, daß er diese Frage dem Ministerrat **heute** unterbreiten werde.

Inzwischen ist das 16. Armeekorps von Perpignan alarmiert worden. Die Infanterietruppen, meistens weiße und farbige Kolonialtruppen, sind an die spanische Grenze geschafft worden, um die Absperrung zu verstärken. Bisher sind nur wenige Flüchtlinge, meistens Frauen und Kinder und weiter einige der allerhöchsten Herrschaften des roten Systems, auf französischem Boden eingetroffen. Man befürchtet aber, daß in den nächsten Stunden schon der Auszug der Bürgerkriegssoldaten selbst beginnen kann.

Gleichzeitig wird sich der Ministerrat heute mit der Frage zu beschäftigen haben, ob es nicht endlich angebracht sei, daß Frankreich einen diplomatischen Vertreter nach Burgos schickt. Es scheint aber, daß die Regierung selbst darüber **noch nicht** einer Meinung ist und daß daher die Angelegenheit noch einmal vertagt werden dürfte.

MARCHIVUM

der Luftwaffe teilweise schon als überholt ansehen müssen. Die Zahl der Flugzeuge erster Linie soll nach den bisherigen Angaben im März 1750, die Personalstärke der Luftwaffe im Juni 100 000 Mann betragen.

Die Rüstungen in den andern beiden Wehrmachtszweigen, Heer und Marine, geben wesentlich unauffälliger und ungestörter vor sich. Im Heer handelt es sich vor allem um Modernisierungsmaßnahmen wie bessere Bewaffnung, Motorisierung u. a., und weniger um eine Vergrößerung. Die Flotte dagegen wird auch wesentlich vergrößert. Es ist zum Schlagwort geworden, daß eine Flotte, die größer ist als die Mittelmeer- oder Atlantikflotte, die beiden Hauptbestandteile der britischen Flotte, auf Stapel liege oder geplant sei. In der Presse finden sich zwar Auseinandersetzungen über die Zweckmäßigkeit einer größeren Zerstörerzahl und andere Teilfragen, im großen und ganzen aber redet die Kritik in diesen Teil der Aufrüstung nicht sonderlich hinein, daß man ihn in einem innerpolitischen Ueberblick behandeln müßte.

Das hypnotische Festnageln des Blickes auf die Verteidigungsfragen hat aber auch eine Reihe anderer Probleme zu Tage gefördert, die lange geschlummert haben und unter anderen Umständen wohl nie viel Interesse gefunden hätten. Dazu gehört vor allem die Landwirtschaft.

Die Spaltung der Konservativen bei der Nachwahl in Ost-Norfolk und die geplante Protestkundgebung der Bauern in London haben den Engländern in die Erinnerung gerufen, daß ein lebenswichtiges Problem dahinter verborgen ist. Die vielfachen Mahnungen, daß England seine landwirtschaftliche Erzeugung erhöhen müsse, um im Ernstfalle eine „eiserne Ration" im eigenen Lande zur Verfügung zu haben, machen den Städter empfänglicher für die Notrufe vom Lande und den Bauern selbstbewußter. Die Regierung wird ihre Reihe nur durch ihre Ankündigung eines landwirtschaftlichen Sofort-Programms zusammenhalten können.

Dabei ist nicht ganz richtig, ohne Einschränkung von Bauern zu sprechen. Nur der kleinere Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung in England besteht aus selbständigen Bauern. Die Mehrheit sind Farmer oder landwirtschaftliche Arbeiter, die von einem Großgrundbesitzer abhängen. Die Verhältnisse auf dem Lande sind im allgemeinen noch patriarchalischer Natur und stellen die Beteiligten zufrieden. England verdankt ihnen seine erstaunliche soziale Ruhe. Die in ihrem Kern konservativ denkende Arbeiterschaft wäre undenkbar, wenn nicht das Menschenreservoir, aus dem sie stammt, die Landbevölkerung, bei allen nominellen politischen Freiheiten wirtschaftliche Abhängigkeit von der Oberschicht gewohnt wäre.

Es ist interessant zu beobachten, daß die Reformvorschläge für die Landwirtschaft hieran grundsätzlich nichts ändern wollen, ja eher als Weiterführung dieser Tendenz anzusprechen sind. Man denkt an eine Verstaatlichung des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens, der als eine Art Lehen vergeben werden und dessen Bearbeitung beaufsichtigt werden soll. Bis dahin ist wohl noch ein weiter Weg. Auf alle Fälle wäre es falsch, in der gegenwärtigen Farmerbewegung Aufsässigkeit oder gar revolutionären Widerstand entdecken zu wollen.

Es ist nicht einmal sicher, ob in der Frage der Erzeugungssteigerung etwas Wesentliches geschieht. Der Reichtum Englands beruht auf seiner Industrie, die politische Macht auf den Ueberseebesitzungen und den Bindungen der Dominien. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Systems ist die landwirtschaftliche Selbstbeschränkung Englands und die Lebensmitteleinfuhr aus Ländern, mit denen politische Bande bestehen. Trüge England zur landwirtschaftlichen Ueberproduktion noch ein weiteres bei, so würde damit nach Ansicht derer, die England regieren, nur Schaden angerichtet. Wenn endlose Strecken der englischen Landschaft sich als „ungenutzte" Park- und Erholungsgründe darbieten, so liegt darin ein Ausdruck der Fülle und Weite eines Weltreiches, der seinen tiefen Sinn hat.

Moskaus Niederlage in Spanien:

Der Führer gratuliert Franco

Die nationalen Truppen rücken gegen die Pyrenäengrenze vor

dnb. **Berlin**, 27. Jan.

Der Führer hat an den Chef der spanischen Nationalregierung, Generalissimus Franco, in Burgos, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„In dem prächtigen Erfolg, den die nationalspanische Armee unter Ihrer Führung mit der Befreiung Barcelonas errungen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe zuversichtlich, daß die baldige siegreiche Beendigung des Krieges dem spanischen Volk den Frieden bringt und damit eine neue Epoche glücklicher Entwicklung der spanischen Nation eröffnet."

Die Verfolgung geht weiter

dnb. **Saragossa**, 28. Jan.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden bei den Operationen im restlichen Teil Kataloniens bedeutende Erfolge erzielt. Das Armeekorps General Yagues rückte weiter längs der Küste vor und trieb hierbei den flüchtenden Feind, der kaum ernsthaften Widerstand bot, vor sich her. Nach der Eroberung von Masnou wurden auch Premia und die Kreisstadt Mataro besetzt. Die Entfernung von hier bis Gerona beträgt noch 55 Kilometer. Gleichzeitig rückten einige andere Kolonnen längs der Straße Barcelona—Puigcerda vor und besetzten den Ort Mollet. Sie nahmen die Verbindung mit den im Küstenabschnitt bei Mataro operierenden Kolonnen auf. Ferner wurden über 30 Ortschaften innerhalb des Dreiecks Mataro—Granollers—Barcelona erobert. Während Stoßtrupps den Vormarsch weitertrieben, widmeten sich andere Abteilungen der Säuberung des Dreiecks Granollers—Sabadell—Barcelona. Die geschlagene und völlig aufgelöste rote Armee ist an allen Stellen bereits wenigstens 20 Kilometer von Barcelona entfernt. Die Beute ist derart umfangreich, daß sie noch nicht gezählt werden konnte.

So wurden allein in Moncada 600 Eisenbahnwagen vollgeladen mit Kriegsmaterial aller Art abgefangen. Ferner wurden in Barcelona 800 Lastkraftwagen mit Munition und Kriegsmaterial aufgefunden, das sofort der nationalen Intendantur übergeben wurde. Die großen Anlagen und Fabriken für Kriegsmaterial konnten infolge der überraschenden Schnelligkeit des nationalen Einmarsches von den Bolschewisten nicht mehr gesprengt werden und gingen unversehrt in nationalen Besitz über. Bereits am Freitag arbeiteten sie mit Hochdruck für die nationale Armee. Damit verloren die Roten ihre letzten Munitionsfabriken in Katalonien, so daß das flüchtende Sowjetheer seine gerettete Geschütze kaum gebrauchen kann, da keine Munition vorhanden ist.

Barcelona bereits Etappe

dnb **Barcelona**, 28. Januar.

Die Hauptstadt Kataloniens ist am Freitag zum erstenmal unter nationaler Herrschaft und bereits als friedlicher Etappenort aufgewacht. Die Straßen, vor kurzem noch von Dreck, Elend und Not erfüllt, zeigen ein ungewohntes Bild pulsierenden Lebens und im Wind wehender Nationalfahnen.

Immer wieder sieht man hier und dort vor den Häusern herzzerreißende Wiedersehensszenen zwischen Eltern, Kindern und Verwandten, die oft viele Monate getrennt waren. An den Straßenecken, wo die Roten Straßenschilder mit bolschewistischen Namen angebracht hatten, ist die Menge an der Arbeit, diese zu zerstören. Andere Gruppen und nationale Soldaten entfernen die Maueranschläge, in denen die Bevölkerung zum Eintritt in die rotspanischen Brigaden aufgefordert wird.

In Barcelona, das vor dem Krieg 1,2 Millionen Einwohner zählte, befinden sich zur Zeit, roh geschätzt, 1,3 Millionen Menschen, während in der letzten Zeit der roten Herrschaft zwei Millionen in der Stadt zusammengepfercht waren, da sich hier starke Flüchtlingsmassen ansammelten. Gegen 700 000 sind nun vor den Truppen Francos weiter nach Norden geflüchtet oder dorthin verschleppt worden. Es wird berichtet, daß sich jetzt in Figueras 200 000 Menschen und in Gerona 500 000 angesammelt haben.

Am späten Nachmittag des Freitag veranstalteten die nationalen Truppen eine große Parade. Eine unabsehbare Menschenmenge füllte die Straßen, durch die die nationalen Truppen zogen. Alle Fenster der anliegenden Häuser waren dicht besetzt. Sogar Bäume und Denkmäler wurden von den Schaulustigen bestiegen. An mehreren Stellen wurde von dem jubelnden Volke die dünne Absperrung durchbrochen. Der Befehlshaber des Armeekorps Navarra, General Solchaga, wandte sich mit einer kurzen Ansprache an die Volksmenge und dankte für die alle Erwartungen übertreffende Aufnahme, die alle Soldaten in tiefster Seele rühre. Seit dem Kriege sei der nationalen Armee noch nirgends ein derartiger triumphaler Empfang bereitet worden. Dies beweise am besten, daß ein Katalonien-Problem überhaupt nicht existiere. Katalonien sei vielmehr ein geliebter unabtrennbarer Bestandteil der spanischen Nation.

Am Abend durchzogen Arbeitermusikkapellen, die aus ehemaligen Angehörigen der marxistischen Gewerkschaften zusammengesetzt waren, die Stadt. Sie spielten nationale Lieder.

Generalissimus Franco weilt weiterhin an der vordersten Front. Er leitet persönlich die Operationen zur vollständigen Befreiung Kataloniens.

Prag und die Judenfrage

Entfernung der Juden aus Staatsdienst, Presse und Kulturunternehmen

dnb. **Prag**, 28. Januar.

Wie in unterrichteten politischen Kreisen verlautet, hat der Prager Ministerrat die von dem zur Durchberatung der Judenfrage eingesetzten Ministerausschuß gemachten Vorschläge angenommen. Die Regelung sieht die Entfernung der Juden aus dem Staatsdienst, aus der Presse und aus den Kulturunternehmungen vor, ferner die Einschränkung der jüdischen Betätigung in den freien Berufen nach einem bestimmten Verhältnis, weiter eine ebensolche Einschränkung des jüdischen Einflusses auf die großen wirtschaftlichen Konzerne, vor allem auf das Kartellwesen.

Abschluß in Warschau

Fortsetzung der bisherigen Friedens- und Freundschaftspolitik

dnb. **Berlin**, 27. Januar.

Der Staatsbesuch des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop bei der polnischen Regierung in Warschau, den er in Erwiderung des seinerseits Besuches des polnischen Außenministers Beck in Berlin der polnischen Hauptstadt abgestattet hat, hat heute seinen Abschluß gefunden. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte während seiner Anwesenheit in der polnischen Hauptstadt Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern der Republik Polen eingehende Unterhaltungen zu führen.

Mit dem Außenminister Beck hatte der Reichsaußenminister am gestrigen Nachmittag eine ausführliche Aussprache über alle die beiden Nachbarländer unmittelbar berührenden Fragen. Darüber hinaus wurde die allgemeine internationale Lage erörtert. Die in Aufrichtigkeit und Offenheit geführten Unterhaltungen fanden auf der Grundlage der mit dem deutsch-polnischen Abkommen vom 26. Januar 1934 begonnenen Politik statt und ergaben Uebereinstimmung darin, daß sowohl die gegenwärtigen wie die zukünftigen Fragen, die beide Nationen gemeinsam angehen, unter Wahrung der berechtigten Interessen beider Nationen geprüft und gelöst werden sollen.

Frankreich brüskiert Japan

Agreement für neuen Botschafter trotz wiederholten Ersuchens verweigert

+ **Tokio**, ... Jan.

Im Zusammenhang mit der Frage der Neubesetzung des Postens des japanischen Botschafters in Paris drücken die Presse und die maßgebenden politischen Kreise ihr Befremden darüber aus, daß Frankreich den wiederholten Versuchen Japans nach Erteilung des Agreements für den Gesandten Tani nicht nachgekommen sei. „Jomiuri Schimbun" schreibt, daß diese Haltung Frankreichs gegen den internationalen Brauch verstoße.

In einer Unterredung des japanischen Außenministers Arita mit dem stellvertretenden Außenminister Sawada sei, wie das gleiche Blatt meldet, beschlossen worden, die französisch-japanischen Beziehungen durch einen Geschäftsträger solange aufrecht zu erhalten, bis Frankreich das Agreement erteile.

In Kreisen des japanischen Auswärtigen Amtes beobachte man die Haltung Frankreichs mit wachsendem Befremden und sei überzeugt, daß Frankreichs Verhalten nicht zuletzt durch das kürzliche gemeinsame Vorgehen der demokratischen Mächte in der Chinafrage zu erklären sei.

Eine französische Darstellung

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— **Paris**, 28. Januar.

Nachdem der bisherige japanische Botschafter in Paris, Sugimura, aus Gesundheitsgründen seinen Posten verlassen mußte, hatte die japanische Regierung als Nachfolger einen der leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes, Tani, in Aussicht genommen. Obwohl Tani bereits früher als Botschaftssekretär in Paris tätig war und hier sich überall Sympathien erworben hatte, lehnte die französische Regierung das Agreement für ihn ab. Sie begründete diese Stellungnahme damit, daß Tani in einer Erklärung an die französische Presse entgegen dem kategorischen Dementi der französischen Regierung versichert habe, Frankreich habe über Indochina Waffen und Munition nach China geliefert.

Es gehe nicht an, daß Frankreich einen Botschafter bei sich empfange, der das Wort der französischen Regierung öffentlich in Zweifel gezogen habe.

„Die bedrohte Schweiz"

Schweizer Abfuhr für den „Manchester Guardian"

dnb. **Bern**, 28. Januar.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian" sprach im Rahmen einer Analyse der europäischen Atmosphäre davon, daß die Schweiz durch ihren nördlichen Nachbarn größeren Gefahren ausgesetzt sei als Holland.

Hierzu erklärt die „Neue Zürcher Zeitung" u. a.: „Wir geben die merkwürdigen Ausführungen des englischen Blattes in der Absicht wieder, unsere Leser zu unterrichten über gewisse Meinungen und Vermutungen, die gegenwärtig in Londoner und Pariser Kreisen hinsichtlich der Absichten der deutschen Politik gegenüber der Schweiz kursieren. Das Bild, das der „Manchester Guardian" davon entwirft, ist offenbar stark subjektiv gefärbt und läßt jeden tatsächlichen Anhaltspunkt über angebliche Pläne Deutschlands vermissen.

Das Blatt stellt eindeutig fest, daß es sich wohl in der Hauptsache um einen Versuch des englischen Blattes handelt, auf Grund reiner Mutmaßungen und mit einer beträchtlichen Phantasie sich ein Bild von den Gedankengängen der deutschen Politik zurechtzulegen.

Der sechste Jahrestag der nationalen Erhebung:

Die Feiern am 30. Januar

Das WHW verteilt für 15 Millionen Reichsmark Gutscheine

dnb. **Berlin**, 27. Jan.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Für den 30. Januar, dem sechsten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen:

8 Uhr: Großes Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht um 9 Uhr in der Turnhalle der 200. Volksschule in der Zechlinerstraße 4, Am Wedding, zur deutschen Jugend, die sich im ganzen Reich in den Schulen und Dienststellen zum Gemeinschaftsempfang versammelt.

Um 11 Uhr wird der Führer den Trägern des Nationalpreises 1938 die Ehrenzeichen dieses Preises überreichen.

Erste Sitzung des Reichstages mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, findet um 20 Uhr in der Kroll-Oper statt.

Um 23 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Fackelzug veranstalten, den der Führer vom Balkon der Reichskanzlei abnehmen wird. Den Schluß bildet ein Bataillon der Leibstandarte SS „Adolf Hitler".

Flaggen heraus!

dnb. **Berlin**, 27. Jan.

Die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels geben bekannt:

Am 30. Januar 1939 flaggen aus Anlaß des sechsjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches sämtliche Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich. Die Bevölkerung wird gebeten, sich dieser Beflaggung anzuschließen.

WHW-Sonderspende am 30. Januar

dnb **Berlin**, 27. Januar.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution auch für 1939 eine Sonderaktion zugunsten der bedürftigen Volksgenossen vorbereitet, in deren Rahmen für fast 15 Millionen Mark Gutscheine verteilt werden. Für Bekleidung und Lebensmittel werden Gutscheine im Gesamtwert von 5 900 000 Reichsmark ausgegeben. Gleichzeitig werden 5 700 000 Gutscheine für je einen Zentner Kohlen verteilt. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt durch die örtlichen Dienststellen des WHW. In der Zeit vom 30. Januar bis zum 15. Februar 1939 werden diese Sondergutscheine in allen einschlägigen Geschäften entgegengenommen; sie müssen die eigenhändige Unterschrift und Anschrift des Betrauten tragen. Jeder Gutschein für Lebensmittel, Kleidung und Schuhwerk hat einen Wert von einer Reichsmark. Gleichzeitig ist am 30. Januar 1939 jede Sammeltätigkeit für das WHW verboten, ausgenommen von diesem Verbot ist allein die WHW-Lotterie, deren Lose auch an diesem Tage verkauft werden dürfen.

„Mein Führer, es ist soweit!"

Dr. Goebbels erzählt aus der Geschichte des 30. Januar

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 28. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht heute morgen im „Völkischen Beobachter" einen Aufsatz über die Vorgeschichte des 30. Januar 1933.

Aus der Fülle des Materials, das der Reichspropagandaminister im V. B. veröffentlicht, sei ein kurzes Bild herausgegriffen.

Als der Führer am 29. Januar nachmittags in der Halle des Kaiserhofes, der damals das politische Hauptquartier der nationalsozialistischen Bewegung darstellte, saß, tritt plötzlich um die fünfte Nachmittagsstunde sein politischer Beauftragter, Hermann Göring, an seinen Tisch heran und in feierlicher Stille erklärt er, „Mein Führer, es ist nun soweit!"

Die nächsten Stunden sind mit fieberhafter Arbeit ausgefüllt. Am Abend dieses ereignisreichen Tages ergibt sich eine neue Konstellation.

Der General Schleicher, der am Tage vorher mit seinem Kabinett zurückgetreten, formal aber noch im Amt ist, läßt dem Führer durch einen Mittelsmann erklären, daß er nicht die Absicht habe, gutwillig zu weichen, sondern, wenn nötig, Gewalt anwenden werde. Jetzt stehen die Dinge auf des Messers Schneide.

In der dämmernden Frühe des 30. Januar 1933 wird aber der neue Reichswehrminister vom Reichspräsidenten vereidigt und damit ist die vollziehende Gewalt bereits in die Hand der neuen Gewalt übergegangen.

Um die Mittagsstunde findet die entscheidende Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Führer statt. Das Land wartet in atemloser Spannung. Jedermann weiß, daß es nun um alles geht. Als der Führer zum Kaiserhof zurückkehrt, sieht man es seinem Gesicht an, daß die Entscheidung gefallen ist. Zwanzig Minuten später verkündet der deutsche Rundfunk: Adolf Hitler wurde zum Reichskanzler ernannt!

Und nun bemächtigt sich der Reichshauptstadt und des ganzen Landes eine taumelnde Freude. Tausende und Tausende strömen in das Regierungsviertel. Bald ist der weite Platz zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei von einem wogenden Menschenmeer überfüllt. Nachmittags bereits findet die erste Kabinettssitzung statt. Und am Abend ergreift dann das Volk selbst das Wort.

In endlosen Zügen zieht es, von der Charlottenburger Chaussee heranströmend, durch das Brandenburger Tor in die Wilhelmstraße hinein. Von 7 Uhr abends bis ½2 Uhr nachts dauert dieser Vorbeimarsch des Berliner Volkes am Führer.

Oben steht er am Fenster, um ihn herum seine getreuen Mitkämpfer. Und 100 Meter davon entfernt steht der greise Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg an seinem Fenster. Die Menschen jubeln ihm zu und der schlägt mit dem Stock den Takt zu den dröhnenden Marschweisen der vorbeiziehenden Kolonnen.

Einige beherzte Männer holen aus dem Rundfunkhaus in der Masurenallee, das bereits schlafen gegangen ist, die nötigen Apparate und um die Mitternachtsstunde wird nun zum erstenmal über den deutschen Rundfunk eine wirkliche Volkssendung übertragen.

Kurz nach 1 Uhr wird von einem Fenster der Reichskanzlei bekanntgegeben, daß der Führer noch arbeiten müsse und darum bitten müsse, den Platz zu räumen. Als er mit ganz wenigen Getreuen um die dritte Nachtstunde den Wilhelmsplatz von der Reichskanzlei zum Kaiserhof überquert, ist dieser schon wieder gänzlich leer.

Jetzt scheint dieser Weg von der Reichskanzlei zum Kaiserhof und vom Kaiserhof zur Reichskanzlei so kurz zu sein; aber es ist derselbe Weg, um den so viele Jahre erbittert gekämpft und gerungen wurde.

Freudiges Ereignis im Hause des Staatssekretärs Reinhardt. Die Gattin des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, wurde heute von einem gesunden Sohn entbunden.

Unterredung zwischen König Boris und dem Duce. König Boris von Bulgarien hatte im Palazzo Venezia mit dem Duce eine zweistündige herzlich verlaufene Unterredung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 28. Januar.

Nicht in die Schutzräume – sondern auf die Straße!

Wenn heute die Luftschutzsirenen ertönen

Am Samstag, dem 28. Januar, um 15.30 Uhr, werden im ganzen Stadtbezirk Mannheim die Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) für die Dauer von 2 Minuten ertönen.

Die Auslösung der Sirenen (Heulton) heißt sonst allgemein „Fliegeralarm!", nur an diesem Tage hat das Ertönen der Sirenen eine andere Bedeutung, und zwar leitet es, wie bereits kurz mitgeteilt, den „Tag der Deutschen Polizei" ein, und gleichzeitig werden die Geräte auf ihre Schallwirkung hin erprobt.

Also beim Ertönen der Luftschutzsirenen am Samstag, dem 28. Januar 1939 nicht in die Schutzräume, sondern auf die Straße, denn an diesem Tag bedeutet das Signal:

„Alles heraus auf die Straße, die Groschen gezückt und bei den Sammlern den Dank dafür abgestattet, daß wir in einer solch friedlichen Zeit leben können, wo das gefürchtete Alarmzeichen die Bedeutung eines Aufrufs zur Volksgemeinschaft hat!"

Kommende Woche im Friedrichspark

Richtfest für den Neubau des Mannheimer Getreidegroßmarktes

In der kommenden Woche wird am Freitagnachmittag 17 Uhr im großen Saale des Friedrichsparkes das Richtfest aus Anlaß des Neubaues des Mannheimer Getreide-Großmarktes vor sich gehen.

Sänger machten Jahresbilanz

„Concordia"-Jahresversammlung im Vereinsheim

Frohe Stimmung beherrschte die durch Gesangsvorträge wiederholt angenehm unterbrochene Jahresversammlung des Männergesangvereins „Concordia" — Vereinsführer Otto Quell, Chorleiter Musikdirektor Max Schellenberger, — zu der sich die Mitglieder im großen Saal ihres Vereinshauses zahlreich eingefunden hatten. Mit Befriedigung vernahmen sie aus dem Geschäftsbericht ihres Vereinsführers über das verflossene Jahr die günstige Entwicklung der „Concordia". Erfreulich waren ferner die Rechenschaftsberichte der Kassenverwalter, die sämtlich auf günstiger und finanzieller Grundlage fußten, eine Tatsache, die auf den Besitz eines eigenen schönen Vereinshauses zurückzuführen ist, wie Kassierer Kühn in seinen Erläuterungen zum Hauptkassenbericht ausführte. Kein kleiner Teil dieser zufriedenstellenden Verhältnisse sei der uneigennützigen Hauskapelle zu danken.

Ein Herren- und ein Familienausflug werden im Laufe des neuen Jahres im Mittelpunkt anderer geplanter Vereinsgeselligkeiten stehen, wie auch der Fasching nicht spurlos an der „Concordia" vorübergehen soll. — An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten aus seinem seit 20 Jahren in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit verwalteten Amt scheidenden Hauptkassierers Kühn, dem Vereinsführer Quell mit bewegten Dankesworten die Ehrenmitgliedschaft und die goldene Ehrennadel verlieh, trat Wilhelm Heid. Die Wohlfahrtsbetreuung übernahm Richard Wörz sen. zusammen mit dem Amt des Vereinsführer-Stellvertreters. Einstimmige Wiederwahl des Vereinsführers Otto Quell war Ausdruck der dankbaren Gefühle aller Concordianer. — Gegenstand der Besprechung unter „Verschiedenes" war u. a. die vom Deutschen Sängerbund, Gau XV, Baden, für Sommer 1940 geplante Sängerfahrt nach Kärnten und Steiermark, sowie das zur Silcher-Ehrung im Juni 1939 stattfindende Konzert, über dessen Einzelheiten Chorleiter Schellenberger erschöpfend Auskunft gab.

Was uns am Wochenende erwartet:

Mannheim steht heute im Zeichen der Polizei

Ein großes interessantes Programm — Heute nachmittag geht's los!

Das Programm zum „Tag der Deutschen Polizei" in Mannheim, auf das wir schon in großen Zügen hingewiesen haben, hat noch durch Einfügung eines Ballonstarts eine Auswertung erfahren. Im folgenden bringen wir eine genaue zeitliche Uebersicht über die vielen Veranstaltungen. Besonders nachdrücklich sei nochmals auf den Besuch des großen Unterhaltungsabends am Sonntag im Rosengarten aufmerksam gemacht. Der Erlös sämtlicher Veranstaltungen kommt dem Winterhilfswerk zugute!

Am Samstag:

15.30 Uhr: Die Luftschutzsirenen zeigen den Beginn der Straßensammlung an. Auf den Planken zwischen Wasserturm und Musikhochschule sammeln die Führer der sammelnden Organisationen, und zwar immer ein Mann der Polizei und ein Angehöriger der SS. Polizeipräsident Dr. Ramsperger sammelt bei der Hauptpost, Oberbaurat Kargl (Berufsfeuerwehr) beim Wasserturm.

16.00 Uhr: Vorführungen eines Löschzuges der Berufsfeuerwehr am Wasserturm: 1. Es wird eine 30 Meter hohe vollautomatische Kraftfahrdrehleiter ausgezogen. 2. Feuerwehrleute seilen sich am Wasserturm aus ungefähr 25 Meter Höhe ab. 3. Mit mehreren großen Schaumrohren werden Luftschaumfontänen abgeschossen.

16—17 Uhr: Platzkonzerte. Am Wasserturm durch das neugebildete Musikkorps der Schutzpolizei Mannheim (Leitung Polizeimeister Walter), am Paradeplatz durch die Werkkapelle von BBC, am Marktplatz durch die Werkkapelle von Lanz und am Meßplatz durch die Werkkapelle der Zellstoff-Fabrik.

Ab 14 Uhr: Oeffentliches Preisschießen auf dem Schießstand der Schützenabteilung des Polizeisportvereins.

...und am Sonntag

7 Uhr: Feierliche Flaggenparade in der Polizeikaserne Herzogenried (Hochuferstraße). Anschließend großes Wecken durch Polizeimusikkorps, das Begleitkommando wird von der Schutzpolizei und der Gendarmerie gestellt. Der Marschweg ist folgender: Herzogenriedkaserne — Kronprinzenstraße — Adolf-Hitler-Brücke — Goethestraße — Friedrichsring — Planken — Breitestraße — Kunststraße — Kaiserring — Parkhotel — Friedrich-Wilhelm-Straße — Richard-Wagner-Straße — Mollstraße — Beethovenstraße — Elisabethstraße — Charlottenstraße — Renzstraße — Adolf-Hitler-Brücke — Kronprinzenstraße — Polizeikaserne.

9 Uhr: Vorführungen des Instandsetzungsdienstes der Technischen Nothilfe an der Friedrichsbrücke (freier Platz vor U 1).

Ab 9 Uhr: Fortsetzung des Preisschießens auf dem Schießstand der Schützenabteilung des Polizeisportvereins.

10 Uhr: Fortsetzung der Straßensammlung.

11 Uhr: Kranzniederlegung am Grabe des 1933 bei Kommunistenunruhen im Dienste gefallenen Polizeioberwachtmeisters Friedrich Böttger auf dem Hauptfriedhof durch den Polizeipräsidenten.

11 Uhr: Gefallenenehrung an der Gedenktafel im Polizeipräsidium durch den Kameradschaftsbund.

11 Uhr: Ballonaufstieg (nur bei geeignetem Wetter), vorgeführt vom NSFK im Rahmen des „Tages der Deutschen Polizei" auf dem Flughafen bei Neuostheim. Die Ballonfüllung beginnt um 9 Uhr. Bei günstigem Wetter werden auch Fesselaufstiege durchgeführt.

11—11.45 Uhr: Platzkonzert des Polizeimusikkorps am Wasserturm.

Ab 12 Uhr: Oeffentliches Mittagessen aus der Polizeiküche in der Polizeikaserne Herzogenried; Karten zu einer Mark sind bei den Revieren zu haben. Nach dem Essen Gefechtsvorführungen der Hundertschaft in der Polizeikaserne.

12.45 Uhr: Preisverteilung an die besten Schützen des Einzeldienstes (Polizeikaserne).

13—14 Uhr: Platzkonzert der Werkkapelle der Zellstoff-Fabrik am Marktplatz.

Ab 13 Uhr: Vorführungen der Polizei-Kraftfahrstaffel auf dem Marktplatz.

14.30 Uhr: Handballspiel Polizei — TB 46 (Sportplatz im Herzogenriedpark).

20 Uhr: Unterhaltungs-Abend im Nibelungensaal mit Ansprache von Polizeipräsident Dr. Ramsperger. Die Anlage liegt bei Hugo Volfin. Auf das bunte Unterhaltungsprogramm folgt allgemeiner Tanz. Der Bierkeller ist ab 22.45 Uhr geöffnet.

Führende Männer zum „Tag der Deutschen Polizei"

Reichsinnenminister Dr. Frick

Immer, wenn es um Schutz, Sicherheit und Wohlergehen der deutschen Gemeinschaft wie des deutschen Menschen geht, steht unsere Polizei bereit. Was ihr Tag für Tag in stiller Pflichterfüllung Selbstverständlichkeit ist, dem will sie auch an ihrem Ehrentag, am „Tag der deutschen Polizei", sinnvoll Ausdruck verleihen: Allen deutschen Volksgenossen Helfer, Freund und Kamerad zu sein.

Am 29. Januar tritt die deutsche Polizei wiederum an, um sich einzureihen in die Front der Mitkämpfer am großen Gemeinschaftsfeldzug, am Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Im nationalsozialistischen Deutschland bilden Volk und Polizei eine Einheit. Gemeinsam fühlen sie sich verbunden dem hohen Gesetz vom Dienst an der Gemeinschaft.

Frick,
Reichsminister des Innern.

*

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß

Die deutsche Polizei hat sich in den wenigen Jahren nach der Machtergreifung durch die alten Parteigenossen an ihrer Spitze und die Haltung der Beamtenschaft als stolzestes Ergebnis ihrer täglichen Arbeit das Vertrauen des deutschen Volkes errungen.

Rudolf Heß, Reichsminister.

*

Reichsminister Dr. Goebbels

Die deutsche Polizei hat auch im vergangenen Jahr stets treu, wachsam und hilfsbereit ihre Pflicht getan. Mit besonderem Stolz kann sie dabei auf die Aufgaben zurückblicken, die sie anläßlich der Befreiung der Ostmark und des Sudetengaues gelöst hat.

Das deutsche Volk wird ihr gern seinen Dank zum Ausdruck bringen, wenn sie sich nun am „Tag der deutschen Polizei" in den Dienst des Winterhilfswerks stellt. Auch an diesem Tage wird sich zeigen, daß das Volk in seiner Polizei einen zuverlässigen Freund und Helfer sieht.

Dr. Goebbels,
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Am Montag, 30. Januar

Tag der Machtergreifung

erscheint die „Neue Mannheimer Zeitung" nur einmal, und zwar früh um 6 Uhr.

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin.**

BAYER

Himmler spricht über alle Sender

Daluege im Deutschen Rundfunk

Am Samstagabend von 19.40 bis 20 Uhr, spricht der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders zum „Tag der Deutschen Polizei" und eröffnet damit durch seine Arbeitsparole für das Staatsschutzkorps den Ehrentag der deutschen Polizei.

Auch der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Heydrich, spricht am Samstag, dem 28. Januar, 22.20 Uhr im Deutschlandecho des Deutschlandsenders über den mit seiner Unterstützung und Förderung entstandenen großen Kriminalfilm „Im Namen des Volkes".

Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Daluege, spricht am Sonntag, dem 29. Januar, um 19.40 Uhr im Deutschlandsender und eröffnet eine ständige Verkehrserziehungssendefolge des Deutschlandsenders.

Filmrundschau

Gloria-Palast: „Heidi"

„Heidi", das deutsche Buch der Johanna Spyri, Lesestoff mancher unserer zwölfjährigen Mädel, hat die große Reise über den Atlantik leidlich überstanden und landete in den Ateliers der „20th Century Fox Film"-Gesellschaft. Hier wurde der Stoff in amerikanische Stil- und Geschmacksformen umgegossen, für Shirley Temple gehörig Maß genommen und dann wieder von deutschen Sprechern für den deutschen Filmmarkt nachgesprochen. Carmen Lahrmann ist das recht gut gelungen, während in anderen Rollen die sprachliche Nachformung kleine Mängel zeigt. Der Film spielt teils im Rosenmond, teils in schneereichen Weihnachtstagen in den Alpen südlich des Schwarzwalds und im betriebsamen Frankfurt a. M. gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.

Insoweit hat er landschaftlich einige heimatliche Anklänge für uns, wiewohl die Kameralente Deutschlands Südwesten gewiß nicht vor ihrer Lupe hatten.

Shirley Temple wirkt in diesem Film echt und natürlich, weil sie hier wieder ganz Kind sein darf, und das Drehbuch sich auf Charakteren entwickelt, die ganz märchengemäß abgestimmt sind auf Extremes, auf pechkohlrabenschwarz und glanzvollstrahlendsilberhell. Kinderherzen packt das Geschehen auf der Leinwand entsprechend energisch an und schüttelt sie hin und her, bis Bächlein wehen Mitgefühls dem Tränenreservoir empfindsamer Mädchenaugen entquellen oder helles Lachen Entspannung bringt. Das Beiprogramm läßt teilhaben an Francos Siegeszug in Katalonien und erfreut die große Kinderschar der Nachmittagsvorstellung mal wieder mit einem Micky-Mausfilm, vom Löwen und dem Mäuslein.

Dr. Fritz Haubold.

Fast 1200 Kilometer weit gewandert

Der Mannheimer Odenwaldklub hielt Rückschau auf das Jahr 1938

Der Odenwaldklub, Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen, hielt am Freitagabend im „Marburg-Hospiz" seine Jahreshauptversammlung ab.

Der Verein, der in sein 47. Vereinsjahr eingetreten ist, zählt rund 1500 Mitglieder. Vereinsführer Kampe gab — im Anschluß an den Gruß an den Führer und einem Totengedenken — einen Rückblick auf das vergangene Jahr; ein ausführlicher Jahresbericht lag im Druck auf. Aus der Vereinstätigkeit im Jahre 1938 ist folgendes hervorzuheben:

Da die Reichsbahn im zweiten Abschnitt des Jahres Sonderzüge nicht mehr bereitstellen konnte, mußte der Wanderplan geändert werden. Insgesamt wurden 17 Haupt- und 17 Zwischenwanderungen durchgeführt, an denen 6495 Personen teilgenommen haben. Die Mittwochs-Wanderer waren mit 49 Wanderungen wieder sehr fleißig. Zusammen wurden mit der Reichsbahn 1881 Km. zurückgelegt, mit Nebenbahnen 1583 Km., mit der städtischen Straßenbahn 105 Km. und anderen Verkehrsmitteln 545 Kilometer,

insgesamt also 4114 Km.

Gewandert wurden einschl. der Mittwochs-Wanderungen 1182 Km. Für Fahrten wurden an die verschiedenen Verkehrsmittel 10 400 Mk. gezahlt, davon an die Reichsbahn allein über 8100 Mk. Die Mitgliederzahl ist um weitere 30 Personen gesunken, immerhin bedeutet das seit Jahren die geringste Abnahme. Mit eine Folge des Nachwuchsmangels war, daß die 1922 gegründete Gesangsabteilung ihre Tätigkeit einstellen mußte. Dagegen hat sich der Frauenchor weiter aufwärts entwickelt. Das Weiterbestehen der Klubzeitschrift „Frisch auf" ist — so betonte der Vorsitzende — auch unter den neuen Verhältnissen alle Voraussicht nach gesichert.

Rechner Plag gab den Kassenbericht. Das Jahr 1938, in das mit einem Bestand von 500 Mark eingetreten war, wurde mit 614 Mark Bestand abgeschlossen; Aktiva und Passiva bilanzieren mit 9417 Mark. An Mitgliederbeiträgen gingen rund 7650 Mark ein, wovon 2670 Mark an die Hauptkasse abgeführt werden mußten. Rechnungsprüfer Brod wies auf die große Arbeit des Kassenwartes hin und bezeichnete sie als vorbildlich.

Nach Dankesworten aus der Mitte der Versammlung heraus wurde dem gesamten Führerring einstimmig Entlastung erteilt. Vereinsführer Kampe dankte allen seinen Mitarbeitern und gab für das neue Jahr einige Um- und Neubesetzungen bekannt. Das Amt des stellvertretenden Rechners hat Karl Brod übernommen. Als Pressewart fungiert Hüttenwart Vollrath. Die Aufgaben des Dietwartes werden vorläufig vom Vereinsführer selbst wahrgenommen. Der Jahresbeitrag für 1939 wurde auf 4,50 Mark festgesetzt (ohne Klubzeitung). Der Voranschlag fand einstimmige Billigung.

Die Versammlung schloß mit dem Anruf des Führers und den Liedern der Nation. —m.

Wege zur Gesunderhaltung

Ein Mitarbeiter des Reichsärzteführers sprach im Prießnitz-Verein

Der Prießnitz-Verein hatte gestern seinen großen Tag. War es ihm doch gelungen, den Referenten im Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, Dozent Dr. E. G. Schenck, zu einem Vortrag im Casinosaal zu gewinnen, dessen große Zuhörerschaft wieder in der Hauptsache aus Frauen bestand. Der Redner betonte eingangs seiner überaus flüssigen und gemeinverständlichen Ausführungen, daß sich der Beruf des Arztes gegenüber früher gewandelt hat. Während er früher gewissermaßen als ein Gewerbetreibender angesehen wurde, ist der Arzt heute ein Beauftragter des Staates geworden. Auch in der Gesundheitspolitik ist eine Aenderung eingetreten. So ist es dank den Bemühungen des Reichsärzteführers gelungen, daß im vorigen Jahre zum ersten Male Aerzte und Vertreter der Gesundheitsbünde (Prießnitz, Kneipp usw.) zusammenkamen, wodurch viele seither bestehende Mißverständnisse beseitigt werden konnten und sich daraus eine fruchtbare Zusammenarbeit ergab. Welch große Bedeutung der Volksgesundheitsbewegung heute zukommt, erhellt deutlich aus der Tatsache, daß in nächster Zeit laut Anordnung der Deutschen Arbeitsfront in einzelnen Betrieben die sogenannten Gesundheitstrupps eingesetzt werden, und daß diese Amtswalter der Gesundheitspflege vor allem aus den Reihen der Gesundheitsbewegung kommen.

Worin besteht nun die gesunde Lebensweise, durch die eine Leistungssteigerung erzielt werden kann? Zunächst in einer Umgestaltung unserer heutigen Ernährung. Vollkornbrot, Kartoffeln, Obst und Gemüse müssen mehr in den Mittelpunkt der Ernährung gerückt werden, desgleichen die Milch, während der Fleischgenuß eingeschränkt werden muß. Diese Umwandlung in der Ernährung hat auch bereits ihre Feuerprobe bestanden und zwar sowohl im abessinischen als auch im japanisch-chinesischen Krieg, wo ausgezeichnete Erfahrungen, und vor allem Leistungssteigerungen durch sie beobachtet werden konnten. Des weiteren soll man nicht zu viel essen, in welcher Beziehung in Deutschland noch viel gesündigt wird. Eine große Rolle als Heilfaktoren in kranken Tagen spielen Licht, Luft, Sonne und Wasser. Aber auf die richtige Anwendung kommt es an (denn sonst kann statt der erwarteten Heilung leicht das Gegenteil eintreten), und die sachgemäße Anwendung wird in den Volksgesundheitsvereinen gelehrt.

Sehr wesentlich ist es auch, die Freizeit sinngemäß zu einer wahren Erholung zu gestalten, indem man nicht etwa in ihr die Fähigkeiten noch weiter ausbildet, die man schon im Beruf zwangsläufig anwenden muß, sondern sich bemüht, einen Leistungsausgleich herzustellen. Weiter befaßte sich der Redner mit der richtigen Einstellung des Kranken zum Arzt. Letzterer will jetzt Erzieher und Wegweiser sein. Voll Zuversicht gab der Mitarbeiter des Reichsärzteführers seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß in 20 bis 30 Jahren in allen Krankenhäusern die von ihm angedeutete Umwandlung in der Ernährung durchgeführt sein wird. Die Volksgesundheitsbewegung, die früher arg gehemmt war, hat einen neuen kräftigen Impuls erfahren, so daß das Ziel, höchste Gesundheit und höchste Leistungssteigerung eines jeden einzelnen, sicher erreicht werden wird.

Der rührige Vorsitzende des hiesigen Prießnitz-Vereins, Hauptlehrer Dees, richtete in seinem Schlußwort an die Erschienenen, unter denen sich auch mehrere Aerzte und Senatspräsident Dr. Fuchs-Darmstadt sowie ein Vertreter der Kreisleitung befanden, die eindringliche Mahnung, daß jeder die Pflicht hat, sich gesund zu erhalten und dafür verantwortlich ist, zum Wohle des Volksganzen.

** **Treue NMZ-Leserin wird 85 Jahre alt.** Am 29. Januar feiert in seltener geistiger und körperlicher Frische Frau Hermine Schmidt, geb. Blekken-u. Block, ihren 85. Geburtstag. Die rüstige Jubilarin, eine eifrige Leserin der „Neuen Mannheimer Zeitung", verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter und deren Mann, Herrn Dipl.-Ing. Hermann Schmitthenner, Otto-Beck-Straße 24. Unsere besten Wünsche für den weiteren Verlauf des Lebensabends der treuen Leserin!

** **Im Silberkranz.** Am heutigen Samstag begehen die Eheleute Emil Hecker und Maria Hecker, geb. Kirner, Mannheim, G 2, 11, das Fest der silbernen Hochzeit. Das Ehepaar ist seit 25 Jahren Leser der NMZ. Herzlichen Glückwunsch!

MARCHIVUM

Weil sie das Verhältnis lösen wollte

Die Geliebte und dann sich selbst erschossen

* Offenbach, 28. Jan. Am 24. Januar wurde in Offenbach-Bürgel in der Kettlerstraße, in der Nähe der Garage der Schreinerei Schmid, die 22 Jahre alte H. L. aus Bürgel von Straßenpassanten bewußtlos aufgefunden. Sie lag auf dem Fahrdamm nahe dem Straßengraben. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des Mädchens feststellen. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die L. erschossen worden ist. Als Täter wurde der 31jährige ledige Peter Klein aus Offenbach ermittelt, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt, und der nach der Tat Selbstmord durch Erschießen beging. Seine Leiche wurde am nächsten Morgen im Luhrwald am Lämmerspieler Weg von Fußgängern aufgefunden. Der Beweggrund zur Bluttat ist darin zu suchen, daß das Mädchen das Verhältnis gegen den Willen des Mannes lösen wollte.

Das Fischbacher Krankenhaus in Flammen

* Fischbach (Saar), 28. Jan. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach gestern abend im Fischbacher Krankenhaus Feuer aus, das sich zu einem Großbrand entwickelte. Als die Wehren aus Fischbach, Göttelborn und Quierschied eintrafen, stand der Dachstuhl des Mittelbaues bereits in hellen Flammen. Die Maybacher Grubenrettungsstation übernahm die Absperrung und schaffte die in den oberen Stockwerken liegenden Kranken in sichere Räume. Zuletzt wurde noch die Saarbrücker Berufswehr alarmiert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zwei Kinder tödlich verbrüht

* Reichartshausen (Landkreis Sinsheim), 28. Jan. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Hermann Merkel fiel in einen Zuber mit kochender Waschbrühe und verbrühte sich derart, daß es in der Heidelberger Klinik starb.

*

* Rodalben, 24. Jan. Das vierjährige Söhnchen des Einwohners D. in Hermersberg rutschte von dem Deckel eines mit heißem Wasser gefüllten Gefäßes in das Wasser und erlitt tödliche Verbrühungen.

Seuchenrückgang hält an

Noch 91 Dörfer verseucht

Erfreulicherweise hat auch in dieser Woche der vor kurzem gemeldete starke Seuchenrückgang angehalten, so daß nunmehr in Baden die Zahl der verseuchten Gemeinden unter 100 gefallen ist und wieder einmal die Hoffnung besteht, daß der verderbliche Seuchengang sich dem Ende zuneigt. Allerdings wurden wir schon einige Male enttäuscht. Es ist deshalb gut, sich vor Enttäuschungen zu bewahren. Man tut besser daran, nach wie vor mit Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß jeder die seuchenpolizeilichen Vorschriften genau einhält.

Seit dem 17. Januar sind in Baden nur vier Gemeinden neu und eine Gemeinde wieder verseucht worden. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Landkreis Freiburg: Biengen. Stadtkreis Karlsruhe: Bulach. Landkreis Konstanz: Hegne. Landkreis Lörrach: Blansingen. Landkreis Stockach: Hindelwangen. Somit waren am Abend des 24. Januar in Baden 91 Gemeinden und Vororte noch durch die Maul- und Klauenseuche befallen.

---

* Bottenbach (Pfalz), 28. Jan. Beim Absturz auf der Treppe zog sich der 53jährige Landwirt Weber derartige Verletzungen zu, daß er gestorben ist.

Deutsch-Französische Gesellschaft in Baden:

Deutsch-französische Verständigung 1939

Ueber dieses Thema sprach Prof. Dr. Grimm

bld Karlsruhe, 27. Januar.

Im Rahmen der ersten Zusammenkunft, die die Deutsch-Französische Gesellschaft im neuen Jahre in den Räumen des Hotels „Germania" veranstaltete, sprach Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Grimm, einer der bekanntesten und auch im Ausland hochgeachteten Vorkämpfer für die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Die Persönlichkeit des Redners und die Wahl seines Themas, das seit den jüngsten Ereignissen sich einer besonderen Aufmerksamkeit und Anteilnahme erfreut, waren Ursache, daß der

Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Baden, Frhr. v. Dusch,

namhafte Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht, aus Gemeinde und Körperschaften begrüßen konnte. Frhr. v. Dusch hob zunächst auf die jüngsten politischen Begebenheiten ab, insbesondere auf das deutsch-französische Abkommen vom 6. Dezember 1938, das zum ersten Male eine wesentliche Aenderung der Lage herbeigeführt habe.

In nahezu zweistündigen Darlegungen und einem von tiefstem Wissen um den Gegenstand getragenen Ueberblick über den Stand der deutsch-französischen Verständigung behandelte Prof. Dr. Grimm ihre Aussichten für das Jahr 1939. In einem weit ausholenden Rückblick, der in seiner Art einer glänzenden Rekapitulierung des deutsch-französischen Verhältnisses während dreier Jahrhunderte glich, entwickelte der Redner zunächst den Begriff der klassischen französischen Politik. Sie, die von dem Ratgeber Ludwig XIII., dem Kardinal Richelieu, begründet wurde, stellte als Grundforderung den Satz auf, daß Frankreich die deutsche Einheit verhindern müsse. Der Redner bewies dann fortfahrend anhand zahlreicher geschichtlicher Beispiele,

daß dieses politische Testament Richelieus bis in die jüngste Gegenwart Leitmotiv der französischen Politik schlechthin war, daß um dieser These willen die besten Söhne zweier Nationen ihr Leben geopfert haben.

Es war von höchstem Interesse, als Professor Dr. Grimm anhand von Zitaten und Aussprüchen führender französischer Politiker nachweisen konnte, daß noch in der Kriegs- und Nachkriegszeit man ganz im Banne der Ideologie Richelieus stand, die heute wieder von den Feinden des nationalsozialistischen Deutschlands propagiert wird, um Zwietracht zwischen zwei Nationen zu säen, deren Verständigung nach den Worten des Führers und seinen immer wieder abgegebenen Erklärungen nichts mehr im Wege stehe.

Die Tatsache, daß das französische Volk unter einer Einwirkung steht, die — von jüdisch-bolschewistischer Seite aus betrieben — nur ein Ziel kennt, jeden Versuch der Annäherung zu unterbinden, und der Umstand, daß ferner die auch heute noch vorhandenen Einflüsse einer vor Jahrhunderten geschaffenen These bestehen, seien Grund dafür, daß man in Frankreich noch nicht restlos von dem ehrlichen Friedenswillen des deutschen Volkes und seiner Führung überzeugt sei.

Auch das Jahr 1939 werde der Arbeit gewidmet sein, das französische Volk von der Ehrlichkeit unserer Absichten zu überzeugen.

Das deutsch-französische Abkommen vom 6. Dezember 1938 sei hierfür ein Beitrag, der, wenn er auch nicht überschätzt werden darf, als ein erster Schritt zur Verständigung angesehen werden könne und zugleich als eine erste Abkehr jener verderblichen und völkervernichtenden Ideologie Richelieus.

Außergewöhnlicher Beifall dankte Prof. Dr. Grimm für seine tiefgreifenden Darlegungen, die später bei einem geselligen Beisammensein auch weiterhin Gegenstand der Unterhaltung waren.

Blick auf Ludwigshafen

Tag der Deutschen Polizei

Das Programm der Veranstaltungen am Samstag und Sonntag

h. Ludwigshafen, 26. Januar.

Samstag: 15—17 Uhr: Darstellung von Verkehrsbildern durch die Kraftfahrstaffel der Schutzpolizei „Falsch" und „Richtig", und zwar um 15—15.20 Uhr am Pfalzbau, 15.30 bis 15.50 Uhr Ecke Ludwig- und Oggersheimer Straße, 16—16.20 Uhr Ecke Bismarck- und Kaiser-Wilhelm-Straße, 16.35—17 Uhr in Mundenheim, Großes Kreuz.

16—17 Uhr: Standkonzerte durch Kapellen von Formationen der Bewegung: MZ. des SS-Stuba II/10 am Ludwigsplatz; MZ. der SA-Standarte 17, Ostmarkplatz; MZ. der PL am Pfalzbau.

17—18 Uhr: Standkonzert durch den MZ. der HJ am Bismarckplatz.

Sonntag: 10.30 Uhr: Sprengung des Hauses Mundenheimer Straße Nr. 39 durch Sprengtrupps der Technischen Nothilfe. Ernstfallsmäßiger Einsatz eines Luftschutz-Instandsetzungstrupps und eines Luftschutz-Sanitätstrupps.

12 Uhr: Speisung von 202 hilfsbedürftigen Kindern in der Unterkunft der Schutzpolizei-Hundertschaft mit Vorträgen der Hauskapelle und Vorführungen der Schutzpolizei-Hundertschaft.

15—16.30 Uhr: Propagandafahrt durch die Stadtteile Süd und Nord, ausgeführt von Fahrzeugen der Schutzpolizei und der Techn. Nothilfe.

17.30 Uhr: Schauvorführungen der Feuerschutzpolizei am Pfalzbau. Gezeigt wird eine Trockenübung und Schaumlöschverfahren.

20 Uhr: Großveranstaltung der Schutzpolizei in sämtlichen Räumen des IG.-Feierabendhauses zugunsten des Winterhilfswerks unter Mitwirkung der Schutzpolizei, der Wasserschutzpolizei, der Hilfspolizei und der Techn. Nothilfe. Saalöffnung: 19 Uhr.

Tanzbegabungen bei den Jüngsten

Fideler Kindermaskenball im Pfalzbau-Kaffee

Gewaltigen Andrang gab es am Mittwochnachmittag im prächtig auf Karneval ausgerichteten Pfalzbau-Kaffee. Als pünktlich 3.30 Uhr die Polonäse der jugendlichen und jüngsten Gäste startete, war schon lange kein leerer Stuhl mehr aufzutreiben. Im Umzug sah man Hunderte von entzückenden Verkleidungen, darunter allerhand phantasievoll ausgestaltete Märchenfiguren, Schottinnen, Bauernmädel, Liftboys usw. Viel Spaß machte ein drei Käse hohes Zwillingspaar als stramme deutsche Jägermeister und zwei Liliput-Schornsteinfeger. Tanzmeister Hanns Hamm hielt als erfahrener Routinier auf Ordnung und Stimmung, und erst als er in die Nachbarstadt abbrauste, um seine Tanzsterne auch dort leuchten zu lassen, lockerte sich die Disziplin ein wenig. Kapellmeister Julius Schüßler am Mikrophon und Fritz Fegbeutel, der Mannemer Komiker, unterstützt von dem Jongleur Nantini, hatten große Mühe, die Rasselbande wenigstens einigermaßen an der Kandare zu halten. Beim Marsch vom unsterblichen „Treuen Husaren" fing alles vergnügt an zu hopsen, zu schunkeln und mitzusingen. Dann präsentierten einige jugendliche Mundartsprecher ihr Können durch den Lautsprecher. Zuerst trug eine elfjährige „Schottin", die merkwürdig gut pfälzisch zu babbeln wußte, ihre Schnurren vor. Das „Gänse-Liesel", aus dem schönen Darmstadt kommend, wurde von Hanns Hamm „interviewt". Sie wünscht sich ausgerechnet den Kapellmeister später einmal als Mann! Ende Februar wird er mit seinen Getreuen uns zwar verlassen, aber im nächsten Jahre bestimmt wiederkommen. Ein ganz langes Gedicht sprach eine kesse Ungarin ganz frei aus dem Gedächtnis (Fräulein Weber): „Wenn die Mamme verreist ist . . ." Sechs hübsche Mädel tanzten einen feurigen Czardas. Die drei begabtesten durften noch den Ungarischen Tanz Nr. 6 machen; die jüngste unter ihnen scheint eine starke ungarische Begabung zu besitzen. Die Tänzerin der Kleinkunstbühne, Sterra Römer, legte einen akrobatischen Tanz ein. Ihrem Beispiel eiferten Gertrud Strasser, E. Donpke, Eleonore Eitelmann, Ruth Schmitt, Else Turgette, Aenne Hinterberger und Erika Scheuer nach. Nantini unterhielt bestens mit allerhand Zauberkünsten. Dann folgten die üblichen lustigen Wettbewerbe im Milchlutschen, Wurstschnappen usw. Gemeinsam sang man bekannte heitere Lieder, auch einmal mit verteilten Rollen, und schließlich trat man zum großen Umzug an, der mit Ballonverteilung den Höhepunkt des Kränzchens und der Stimmung brachte. Die Tanzschule Hamm ließ noch ein entzückendes Menuett von Rokoko-Pärchen vorführen. Und dann wurde der Schlußmarsch geblasen. Es hieß: „Auf Wiedersehen am nächsten Mittwochnachmittag bei neuen Ueberraschungen . . .!"

Diebe am Werk . . .

Ein noch unbekannter Täter entwendete in der Nacht zum 19. Januar aus einem hiesigen Postwertzeichengeber eine Menge Postkarten.

Einem Vorarbeiter von Mannheim wurde aus seinem im Stadtteil Rheingönheim abgestellten Personenkraftwagen eine Brieftasche mit Ausweispapieren gestohlen. Leider ist auch in diesem Falle der Dieb noch nicht zu ermitteln gewesen.

Aus dem Fahrradschuppen einer größeren hiesigen Fabrik wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Phönix", durch unbekannten Täter gestohlen.

Ermittelt wurden zwei Volksschülerinnen, die zum Nachteil eines hiesigen Mannes sein Fahrrad entwendeten.

Ernannt wurde Oberpostschaffner Jakob Korb in Ludwigshafen zum Postbetriebswart.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau: „Aurora"-Maskenball in sämtlichen Wirtschaftsräumen.
Großer Saal des IG-Feierabendhauses: 20 Uhr Kameradschaftsabend der Werksjugend.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Morgen Sonntag

Tag der Deutschen Polizei: 10.30 Uhr Sprengung des Wohnhauses Mundenheimer Straße 39.
Pfalzbau-Konzertsaal: 20 Uhr Wiederholung der „Rheinschanze"-Prunksitzung.
Turngesellschaft Mundenheim: Nachmittags im eigenen Heim, Altriper Straße 61, Jahreshauptversammlung.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.

An beiden Tagen:

Heimatmuseum: Kollektivausstellung Otto Dill.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiff-Gaststätte „Kurpfalz": Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Im Namen des Volkes". — **Palast-Lichtspiele:** „Menschen, Tiere, Sensationen". — **Ufa-Rheingold:** „Der Blaufuchs". — **Union-Theater:** „Hände hoch", Samstag Spätvorstellung: „Die Stunde der Versuchung". — **Atlantik:** „Frau Sixta".

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Rasch tritt der Tod den Menschen an: Unerwartet rasch ist infolge eines Herzschlages die im Ruhestand lebende Fortbildungsschullehrerin und Malerswitwe Auguste Lilie im Alter von 60 Jahren verschieden. In Kokodal in Indien geboren, hat sie im Jahre 1908 die Prüfung als Lehrerin abgelegt und stand fortan im Dienste der Schule. Seit 1920 lebte sie in Schwetzingen, wo sie sich mit dem Kunstmaler Walter Lilie verehelichte. Dieser starb jedoch bereits im Jahre 1934, so daß fortan die Witwe allein auf sich angewiesen war. Als besondere Nebenaufgabe erblickte sie die Volkstumsarbeit im VDA, wo sie in den letzten Jahren unablässig tätig war. Sie schuf die Schwetzinger Frauengruppe des VDA, deren Leiterin sie bis zum letzten Jahre war. Der Name dieser Verstorbenen wird in Schwetzingen mit der volksdeutschen Frauenarbeit stets verbunden bleiben.

Die Karneval-Saison wird heute abend mit einer karnevalistischen Festsitzung im Falkensaale eröffnet. Dabei wird Prinz Karneval festlich empfangen. Veranstalter ist die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude". Karten sind nur im Vorverkauf erhältlich.

---

* **Plankstadt,** 27. Jan. Frau Karoline Hahn, geborene Apfel, Wieblinger Weg, konnte ihren 81. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche! — Am kommenden Sonntag begehen die Ordnungspolizei und Gendarmerie in Verbindung mit der Feuerlöschpolizei den „Tag der deutschen Polizei". Um 11.30 Uhr findet auf dem Adolf-Hitler-Platz die Flaggenhissung statt. Anschließend wird Ortspolizeiverwalter Bürgermeister Treiber über den Sinn des Tages sprechen. Ein Propagandamarsch mit dem Spielmannszug durch die Feuerlöschpolizei wird sich hieran anschließen. Alsdann findet die WHW-Sammlung statt.

* **Oftersheim,** 27. Jan. In diesem Jahre wird zum ersten Male in Oftersheim ein KdF-Maskenball stattfinden. Als Termin wurde der 11. Februar festgesetzt. Das Lokal ist die „Rose". Als Preise für die schönsten Masken sind KdF-Fahrten bis zu fünf Tage ausgesetzt.

* **Hockenheim,** 27. Jan. Am kommenden Sonntag begeht in guter Gesundheit Herr Johann Riedlingmaier seinen 82. Geburtstag. Herzliche Wünsche! — Beim Umbau eines Hauses in der Bismarckstraße wurde im Fundament ein Skelett aufgefunden. Ueber den Fund wurde der Denkmalspfleger verständigt.

* **Reilingen,** 27. Jan. In dieser Woche wurde die von der Gemeinde neu beschaffte Luftschutz- und Feuersirene amtlich geprüft und ihrer Bestimmung übergeben.

Heidelberger Querschnitt

Der „Tag der deutschen Polizei"

wird im Zeichen des Sammelns aller ihrer Gliederungen für das Winterhilfswerk am heutigen Samstag und morgigen Sonntag von verschiedenen Veranstaltungen begleitet. Sie werden eingeleitet durch eine Propagandafahrt der Schutzpolizei durch die Straßen am Samstagnachmittag ab 16 Uhr. Um dieselbe Zeit finden Vorführungen der Polizeihunde auf dem Marktplatz, Bismarckplatz und vor der Universität statt.

Am Sonntagvormittag wird von 11 Uhr ab wieder eine Propagandafahrt durch die Stadt durchgeführt. Die Vorführungen der Polizeihunde finden zu dieser Zeit in Handschuhsheim (vor der Tiefburg) und in Neuenheim (Marktplatz) statt. Langemarckplatz (11 Uhr) und Marktplatz (12 Uhr) sind Standorte der Platzkonzerte der Feuerschutzpolizei. Die Kapelle der SS konzertiert am Bismarckplatz (11 Uhr) und vor der Dresdner Bank (12 Uhr). Bei der Hauptpost wird die Technische Nothilfe eine Brücke bauen.

Die Feuerschutzpolizei veranstaltet verschiedene Schauübungen, so am Rathaus (11 Uhr), an der Reichspost (11.15 Uhr), in Neuenheim am „Schwarzen Schiff" (11.30 Uhr), an der alten Universität (11.45 Uhr), in Handschuhsheim am Bachlenz (12 Uhr), Ecke Ladenburger-Lutherstraße (12.15 Uhr), Ecke Römer-Bahnhofstraße (12.45 Uhr), in Handschuhsheim an der Tiefburg (12.45 Uhr), in Wieblingen an der evang. Kirche (13.15 Uhr), in Rohrbach am Marktplatz (13.30 Uhr), und in Kirchheim an der Straßenbahnendstation (13.45 Uhr).

Die Schneedecke hat am Freitag weiteren Zuwachs erhalten, doch dürfte sie bis jetzt auf den Kämmen noch keine besondere Sportmöglichkeiten bieten, es sei denn, daß weiterer Flockenfall bei besserer Beschaffenheit eintritt. Die Schneehöhe beträgt in den höchsten Lagen mehrere Zentimeter.

Neubau. Zur Zeit sind Arbeiter mit dem Abbruch eines Wohnhauses in der Mönchhofstraße beschäftigt. Ecke Mönchhof- und Keplerstraße soll nun ein Wohnblock erstehen.

Bei der Sendung des Reichssenders Saarbrücken „Sängerkrieg in der Wartburg" (Schöne Stimmen der Westmark) am 22. Januar, erhielt Operntenor Heinz Erich Ritter vom Städtischen Theater den ersten Preis unter den dort mitwirkenden Tenören. Ritter wurde, wie schon kurz berichtet, für die kommende Spielzeit als lyrischer Tenor an die Städtischen Bühnen Magdeburg verpflichtet.

Ein deutsch-japanischer Gemeinschaftsfilm kommt am Sonntagvormittag im „Capitol" durch die Gaufilmstelle zur Vorführung. „Die Tochter des Samurai" erhielt das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll".

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Himmelblaue Träume" (Pr.-Gr. 4, 20 bis 22.45 Uhr).

Morgen Sonntag

Städt. Theater: „Der Bettelstudent" (Pr.-Gr. 4, 15 bis 17.45 Uhr). — „Zar und Zimmermann" (Pr.-Gr. 3, 20 bis gegen 23 Uhr).

Aus den Kinos:

Capitol: „Frauen für Golden Hill". — **Schloß-Filmtheater:** „Napoleon ist an allem schuld". — **Gloria:** „Heimweh". — **Kammer und Odeon:** „Menschen, Tiere, Sensationen.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Vom Würfelspiel zur „Reichslotterie“:

Casanova wollte Lotterieeinnehmer werden

In Deutschland hoffen sechs Millionen Menschen auf das Große Los

Bekanntlich erließ die Reichsregierung ein Gesetz, wonach die noch bestehenden deutschen Staatslotterien zu einer „Deutschen Reichslotterie“ zusammengeschlossen werden. In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal in der Geschichte des Lotteriespiels in Deutschland zu blättern.

Berlin, im Januar.

„Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagten sich schon die alten Germanen und würfelten um die Gunst der launischen Frau Fortuna: die Griechen und Römer machten es nicht anders, denn die Spielleidenschaft ist so alt, wie die Menschheit selbst. So wie vor tausenden von Jahren unserer Vorfahren, so träumen auch wir vom Glück, das über Nacht zu uns kommen und uns ein Leben in Freude und Wonne bescheren soll. Nur daß heute das Glück sozusagen staatlich konzessioniert ist und der plötzliche Reichtum unter Millionen von Menschen nur einigen wenigen Auserwählten zufällt. Aber jeder von uns, der in einer Klassenlotterie spielt, trägt die geheime Hoffnung in sich, eines Tages ein kleiner Millionär zu werden.

In Kürze wird es in Großdeutschland nur mehr eine einzige Klassenlotterie geben, die als „Deutsche Reichslotterie“ alle noch bisher bestehenden Sondereinrichtungen der Länder zu einer gewaltigen Institution vereinigen wird. Damit hören die Briefchen auf, die dann und wann aus Hamburg oder Dresden auf unseren Frühstückstisch flatterten und die verlockenden Röllchen mit dem guten Rat enthielten, das Glück beim Schopf zu packen und es einmal bei der Hamburgischen oder Sächsischen Staatslotterie zu versuchen. Wer in Berlin, München, Stuttgart oder Breslau mit einem solchen Wink bedacht wurde, ging, wenn er nicht gerade Kunde der „Preußisch-Süddeutschen“ war, hie und da auf das Angebot des auswärtigen Lotterieunternehmens ein, denn die hatte es seinem Interessenten ja leicht gemacht und ersparte ihm den Weg zur nächsten „Glücksschmiede“.

Der „Alte Fritz“ brauchte Geld

Manche aber ärgerten sich und ließen das Briefchen ohne weiteres in den Papierkorb wandern. Es läßt sich nicht leugnen, daß die drei letzten Lotterien im Altreich noch ein Ueberbleibsel aus der unseligen Zeit der Kleinstaaterei waren, da jedes noch so kleine deutsche Ländchen seine eigene Spielgemeinde haben wollte. Preußen wurde schon im Jahre 1768 mit der Klassenlotterie vertraut gemacht, aber erst 60 Jahre später gelang es Friedrich dem Großen, Ordnung in das Durcheinander der verschiedenen Lotterien zu bringen, die zum großen Teil von gewinnsüchtigen Ausländern betrieben wurden, und gründete 1768 die erste preußische Staatslotterie. Der Siebenjährige Krieg hatte viel Geld gekostet, und so kam dem klugen König, der auf der Suche nach neuen Einnahmequellen war, die Lotterie recht gelegen. Als interessanteste Tatsache darf dabei vermerkt werden, daß sich der Frauenverführer und Hasardeur Casanova beim „Alten Fritz“ um den Posten eines Lotterieeinnehmers beworben hatte, aber abschlägig verbeschieden wurde.

Das Beispiel Preußens machte bald Schule, jeder Landesherr sah in einer Staatslotterie das willkommene Mittel, seine Finanzen aufbessern zu können, und so betrieben im Lauf der Jahrzehnte die Länder Braunschweig, Sachsen, Hessen, Thüringen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Lippe, Reuß j.L. usw. eigene Spiele, mit denen sie keine schlechten Geschäfte machten. Die Führung dagegen behielt immer Preußen, das ja bereits auf reiche Erfahrungen im Lotteriespiel zurückblicken konnte. Es versuchte schon von Anfang an — um den häßlichen Konkurrenzkampf auszuschalten — die verschiedenen Länder zu einem Anschluß an die Preußische Lotterie zu veranlassen.

Die ersten Schritte zur Vereinigung

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden schließlich mit den meisten Bundesstaaten des Deutschen Reiches Verträge abgeschlossen zur Beseitigung der Mißstände eines gegenseitigen Wettbewerbs. In diesen Verträgen gaben die Bundesstaaten ihr eigenes Lotterieregal auf und übertrugen es gegen Rentenentschädigung der Preußischen Klassenlotterie. Mecklenburg-Strelitz und Lübeck machten 1904 damit den Anfang, 1905 folgt die hessisch-thüringische Lotteriegemeinschaft, Oldenburg und Reuß j. L., 1910 Elsaß-Lothringen, 1911 Baden, Bayern und Württemberg, die sich zur „Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie“ vereinigten. Hamburg und Sachsen waren dagegen zu einem Anschluß nicht zu bewegen und folgen erst jetzt dem dringend notwendig gewordenen Gebot einer Vereinheitlichung des Lotteriewesens.

Sechs Millionen Spieler werden somit zu einem einheitlichen Block zusammengeschlossen. Sechs Millionen Menschen hoffen auch von der neuen „Deutschen Reichslotterie“, daß sie ihnen eines Tages den ersehnten Reichtum in den Schoß werfen wird.

Das gute Herz

Die Duse war bekanntlich ein Schauspielerkind und zog von kleinauf mit der Truppe ihres Vaters in der Welt herum. Auf diesen Komödienfahrten kam sie einst mit ihren Eltern zu guten Leuten, die das herumgestoßene Kind wie ihr eigenes hegten und pflegten und ihm eine schöne Puppe schenkten. Als dann die Reise weiter ging und das Kind wieder auf die Landstraße hinaus sollte, da weinte es herzzerreißend. Dann aber legte es die geliebte Puppe auf das Sofa und nahm von ihr rührenden Abschied. Als man ihm sagte, es dürfe die Puppe mitnehmen, erwiderte sie: „Nein, sie soll hier bleiben, damit sie es wenigstens guthat!“

BILDER VOM TAGE

Sie verlassen die Stadt
Die Anhänger des bolschewistischen Regimes fliehen aus Barcelona.
(Atlantic, Hamber-Multiplex-K.)

Er will nicht mehr Waffen schmuggeln
Eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen der interessanten Lina da Costa und Camillo Pilotto, den Hauptdarstellern des Difu-Films „Der große Appell“.
Photo: Difu

Die widerspenstige Eva

Vor dem Moabiter Einzelrichter sollte wegen gefährlicher Körperverletzung gegen die 30jährige Frau Anna B. verhandelt werden, die am 20. Oktober v. J. vor dem Beginn eines Termines in ihrer Ehescheidungssache im Gebäude des Landgerichts Berlin ihrem Ehemann Schwefelsäure ins Gesicht gegossen hatte. Zur Verhandlung erschien sie nicht, und Polizeibeamte sollten sie in ihrer Wohnung holen. Die Beamten teilten aber dem Gericht mit, daß sie von der Angeklagten in völlig unbekleidetem Zustand empfangen worden seien. Frau B. war nicht dazu zu bewegen, sich anzuziehen und den Weg nach Moabit anzutreten. Das Gericht vertagt darauf die Verhandlung.

Berliner Brief

Dreimal „Zauberflöte“. — Bühnenbildner Schinkel. — Die Rulands. — Otto Reutters Erben. — Steinerner Humor. — Claire Waldoff als Brunnen? — Die „Grüne Woche“

Berlin, im Januar.

Die „Zauberflöte“ ist die Lieblingsoper der Berliner Opernhäuser. Jedes von ihnen hat in diesem Winter eine neue „Zauberflöte“ herausgebracht, zuerst die Volksoper, dann die Staatsoper (Inszenierung: Gründgens) und nun das Deutsche Opernhaus. Die Volksoper unterstrich die wesentlich deutschen Grundgedanken des Werkes in bezug auf den Kampf zwischen Gut und Böse, Licht und Dunkel. Die Staatsoper stellte den Schikanederschen Text wieder her und sparte bei ihren großen Möglichkeiten natürlich nicht mit Prospekten und Maschinen. Das Deutsche Opernhaus geht auf Schinkel zurück, der sich in einer gewissen Periode seines Schaffens auch bühnenbildnerisch betätigte und herrliche Entwürfe für die „Zauberflöte“ gezeichnet hat. Man ist bei Schinkel schnell mit dem Begriff „klassizistisch“ zur zur Hand. In Wahrheit ist in seinen „Zauberflöte“-Entwürfen Schinkel gar nicht so klassizistisch, sondern er geht den ägyptischen Möglichkeiten und Anregungen des Textbuches so weit als irgend möglich nach. Natürlich zeigt sich im übrigen auch der Architekt in seinen Entwürfen großzügig in der Raumgestaltung. Dem architektonischen Stil des Bühnenbildes war auch der Stil der Sänger angepaßt, sie gaben nur sparsame, aber große Bewegungen. Das Deutsche Opernhaus hat ein ausgezeichnetes Ensemble, unter Leitung von Generalmusikdirektor Artur Rother konnte sich diese dritte „Zauberflöte“ der Spielzeit wirklich hören und sehen lassen.

*

Die Januarlieblinge Berlins sind die drei Rulands — die drei munteren „Sängerknaben“, die das Jazzgelispel und -gemurmel abgelöst haben. Die Rulands haben dafür den Geist und den Witz gesetzt. Durch sie ist die Klage endlich hinfällig geworden, es gäbe keine Nachfolger für Otto Reutter. Hier sind sie. Wie er haben die Rulands die offenen Augen für das Zeitgeschehen, die brennende Liebe zur Aktualität. Sie haben ferner die Kraft, die Ereignisse des Tages schlagfertig und sprachlich wie musikalisch so witzig zu formulieren, daß alles Schwere sich in himmlische Heiterkeit auflöst. Ich habe schon neulich erzählt, wie sie ein Rundfunkprogramm parodieren oder unter dem Titel „La Plagiata“ die Verwendung Verdischer Melodien zu Tanzschlagertexten geißeln, um dann versöhnend am Ende zu singen:

„S' ist nicht schlimm, wenn man so was tut,
Denn wir stehen und mit Italien ja so gut“.

Keiner von den dreien heißt eigentlich Ruland. Als sie einmal noch ganz unbekannt in Bremen gastierten, wo es den riesigen Roland gibt, da beschlossen sie, sich „Drei Rolands“ zu nennen. Die Firma „lief ganz gut“, wie es in der Artistensprache heißt. Da kamen aber plötzlich Beschwerden von anderen Artistentruppen, die sich schon früher „Rolands“ genannt hätten. Um aber ihre bereits erfolgreich eingeführte Firma nicht ganz ändern zu müssen, machten sie aus dem O ein U und sind als die drei Rulands die Lieblinge der deutschen Kabaretts und Rundfunkfender. Auf der Achse Reutter-Rulands liegt bester deutscher Humor.

*

Jetzt sollen wir auch steinernen Humor bekommen. Die Stadt Berlin hat einen Wettbewerb für neue Brunnen ausgeschrieben, in denen der Berliner Humor verherrlicht werden soll. Typische Berliner Redensarten, Eigenarten und Originale sollen dargestellt werden. Hoffentlich gehen die Bildhauer auf der Suche nach Originalen nicht zu weit zurück. Eine Zeitung regt an, einen Wrangel-Brunnen zu schaffen. Papa Wrangel hat bereits sein Denkmal in Berlin, und Originale haben wir auch heute. Die berühmte Berliner „Große Schnauze“ denke ich mir als Frauensperson mit einem Mund, aus dem es nur so fließt, und diese Frauensperson müßte so aussehen wie unsere Claire Waldoff. Auch der Volkskomiker Erich Carow könnte seinen Brunnen kriegen, den jüngst verstorbenen eisernen Gustav nicht zu vergessen. Wer so vielen Menschen eine Freude gemacht hat, verdient wirklich einen Brunnen. Wie schön, wenn die Kutscher das Wasser für ihre Tiere aus einem Brunnen entnehmen, der den berühmtesten Droschkenkutscher Deutschlands mit seinem Grasmus darstellt!

*

... und nun hebt die Grüne Woche mit dem Reit- und Fahrturnier an. In den Straßen sehen wir die Uniformen fremder Offiziere, die mit langen Kavalleristenbeinen durch die Straßen pilgern, die Reitgerte locker in der Hand. Die Zahl der Lodenpelerinen nimmt zu, und über allen Gaststätten steht das Schild „Treffpunkt der Herren Landwirte“. Die Sehenswürdigkeit der Grünen Woche ist diesmal ein originalgetreuer Bergbauernhof mit 2000 Quadratmeter Gebirgswelt und einer riesigen Alm. Bauer und Vieh waren vier Tage unterwegs, um aus dem Alpengebiet nach Berlin zu kommen. Hier sind sie in ein Panorama des Stubaitals gestellt, das nun die Berliner staunend überqueren.

Unendlich vieles gibt es wieder auf der Grünen Woche zu sehen. In Halle 6 stehen Originalbauernstuben und eine Rauchküche aus der Ostmark. Dort werden sich bäuerliche Angehörige der Ostgaue in der Originaltracht mit Spitzenklöppeln, Weben, Teppichknüpfen und Korbflechten beschäftigen. Seltenes landwirtschaftliches Bauerngerät ist mit großer Liebe ausgewählt und aufgestellt.

Dazu kommen die Sonderausstellungen von Zuchttieren, von Hunden und Kaninchen. Die Ausstellung ist für den landwirtschaftlichen Fachmann ebenso interessant wie für den Städter. Die Berliner strömen denn auch in Scharen zur Grünen Woche, und mancher geht nachdenklich wieder nach Hause, der sich überlegt, ob er recht daran tat, sein Schicksal mit dem Asphalt zu verbinden anstatt mit der Scholle ...

Der Berliner Bär.

Theater in Baden-Baden

Bernhard Shaw — Heinz Coubier

Baden-Baden, im Januar

Den alternden Shaw trifft mit den gesellschaftkritischen Stücken seiner jungen Jahre das gleiche Schicksal, wie einst den alternden Ibsen: die Zeit schritt vielfach so weit über sie hinweg, daß sie ihnen ein gut Teil der Angriffsziele ihrer sturmerprobten „Wahrheitsforderungen“ entzog. Aber wenn man einer Shaw'schen Komödie wie „Man kann nie wissen“ (ehedem „Der verlorene Vater“) in einer so lebhaften und munteren Aufführung begegnet, wie sie ihr die „Schauspiele Baden-Baden“ unter der verständnisvoll eingehenden Spielleitung und Bühnenbildkunst Otto Starkes bereitete, dann hat man doch immer wieder neues Behagen an den geistvollen Glossen des alten Spötters. Und auch das vollbesetzte Haus ging fröhlich mit, als die Frauenrechtlerin Frau Clandon (durch Käte Meißner überzeugungsvoll gegeben) ihre übertriebenen Forderungen durch ihre eigenen Kinder mattgesetzt sieht. Als die älteste Tochter Gloria, von Margot Wislicenn vorzüglich wiedergegeben, eine liebevolle Ehefrau des von Rolf Gerth mit viel Laune gestalteten Zahnarztes wird. Als sich mit ihr die beiden jüngeren Sprößlinge denen Brigitte Wiebel und Horst Beck eine burschikose Natürlichkeit neben trotz allem zu dem verlorenen Vater (Erich Nowack) zurückfinden. Neben andern hübschen Charakterstudien dazu eine glänzende Darstellung des alten Kellners durch Robert Fitz, der diesen echt Shawischen Räsonneur des Stückes meisterlich verkörperte und vergeistete.

Eine ähnliche Aufgabe als glossierender Diener führte am folgenden Theaterabend Karl Paulsen in der Baden-Badener Erstaufführung von Heinz Coubiers vielgespielter Komödie aus der französischen Revolutionszeit „Aimee“ durch, wo er den Herrschaftsdiener Jean über weltanschauliche Probleme und Gegensätze philosophieren läßt. Die reizvolle Gräfin Aimee, in der Ruth Claus ihren ganzen Charme entfalten konnte, stand mit ihrem überlegenen Liebesspiel nicht umsonst im Mittelpunkt des Abends. Aber auch der von Carl Joller prachtvoll gezeichnete Volkskommissar und der von Ewald Rosen in seiner verliebten Unbesonnenheit nervös-lebendig geformte Gaston hatten Teil an dem Erfolg des Werkes. Es war von Walter Schmidt so wirksam inszeniert, daß ihm der Beifall des Hauses bis zuletzt treu blieb.

Albert Herzog.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Heute Samstag, 20 Uhr im Nationaltheater einmaliges Gastspiel Rudolf Bockelmann als „Fliegender Holländer“ in Richard Wagner's Oper. — Karl Elmendorff dirigiert morgen Sonntag Richard Wagner's „Tristan und Isolde“. Den Tristan singt Erich Hallstroem, die Isolde Glanka Zwingenberg von der Staatsoper Hamburg als Gast. Beginn 18 Uhr. Im Neuen Theater Rosengarten wird morgen Sonntag das Lustspiel „Die drei Eisbären“ von Maximilian Vitus mit Friedrich Hölzlin, Ernst Langheinz und Erwin Linder als den drei Eisbären wiederholt. — Am Montag, dem 30. Januar findet im Nationaltheater als Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung die Erstaufführung von Eberhard Wolfgang Möllers Schauspiel „Struensee oder der Sturz des Ministers“ statt. Die Titelrolle spielt Walter Riesler. Die Spielleitung hat Helmut Ebbs. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtungen Otto Junker.

Kleine Theater- und Musikchronik

Die Große Oper in Paris hat die Aufführung der neuen Opern von Richard Strauß „Daphne“ und „Friedenstag“ für den April festgesetzt. Max Hofmüller, der die Dresdner Uraufführung der „Daphne“ inszenierte, ist eingeladen worden, die beiden Werke in Paris in Szene zu setzen.

MARCHIVUM

Raub aus aller Welt

— **Eine teure Parsennfahrt** leistete sich **ein Engländer**, der von Davos kommend, die Klosterser Abfahrt machte und, weil es ihm in Klosters gut gefiel, sich dort amüsierte und auch über Nacht noch unten blieb, dieweil seine Davoser Pensionsmutter sich Sorge um ihren Gast machte. Da er auch mit dem letzten Zuge nicht eintraf, wurde der Parsenndienst davon in Kenntnis gesetzt, der die Rettungsmannschaft aufbot, als der Gast in keiner der vielen Skihütten des Parsenngebietes ermittelt werden konnte. Eine erste Suchkolonne fuhr kurz nach Mitternacht mit einem Extrazug nach dem Weißfluhjoch, und da diese auch keine Spur des Vermißten fand, rückte morgens sechs Uhr eine zweite Kolonne aus, so daß insgesamt 34 Mann den in Klosters Schlummernden suchten. Mit dem zweiten Morgenzug traf dieser dann guter Ding in Davos-Dorf ein, und war nicht wenig erstaunt, daß er an der Tafel der Parsennbahn seine eigene Vermißtmeldung las. Sein Erstaunen soll sich in Entsetzen verwandelt haben, als er erfuhr, daß seine Sorglosigkeit so ungefähr 800 Franken kosten werde, während ein Telephonanruf an seine Pension 30 Rappen gekostet hätte.

•

— Im ältesten Teil des **Blankenburger Schlosses** brach **ein Brand** aus, der erst nach zwölfstündiger harter Arbeit erstickt werden konnte. Der Brandherd lag in einem 40 Meter tiefen Schacht, der vom Holzkeller des umfangreichen Gebäudekomplexes aus zugänglich ist. Eine Wendeltreppe führt in diesen Schacht hinein, der offenbar vor Jahrhunderten zu einer Quelle führte und so der Schloßbesatzung in Kriegszeiten den Wasserbedarf sicherstellte oder der vielleicht auch die Verbindung zu einem unterirdischen Gang herstellte, um den bedrängten Rittern die Flucht zu ermöglichen. Der Plan, in den Schacht, aus dem dicke Rauchschwaden quollen, einzusteigen, mußte zunächst aufgegeben werden. Man setzte daher den Schacht unter Wasser, aber als man nach stundenlanger Arbeit das Spritzen einstellte, brach der Qualm erneut hervor. Unter Lebensgefahr stiegen nun doch mehrere Feuerwehrleute mit Gasmasken in den Schacht ein, wo sie den Brandherd in erheblicher Tiefe entdeckten. Hinter Mauervorsprüngen waren Balken in Brand geraten, die zum Teil längst vermodert waren. Man steht vor einem Rätsel, wie das Feuer hier hat entstehen können. Auch von dem Wasser, das in den Schacht gepumpt worden war, rund 200 000 Liter, war keine Spur zu entdecken. Man muß annehmen, daß es in einen Stollen geflossen ist, der vielleicht irgendwo einen längst verschütteten Ausgang hat.

•

Anläßlich der 500-Jahr-Feier der Erfindung der Buchdruckkunst durch Johann Gutenberg im Jahre 1940 wird das **Gutenbergmuseum in Mainz eine wertvolle Gabe aus Japan erhalten.** Die Sammlungen des Museums enthielten bisher keine japanischen Druckerzeugnisse aus der ersten Zeit der Uebernahme der Erfindung Gutenbergs. Diese Lücke soll nun ausgefüllt werden. Maßgebende japanische Stellen haben beschlossen, eine Anzahl seltener altjapanischer Drucke, die unmittelbar nach der Uebernahme der deutschen Erfindung entstanden sind und die in Japan selbst einen Ehrenplatz unter den Druckwerken einnehmen, der Mainzer Sammlung zum Geschenk zu machen. Die Anregung zu diesem kulturellen Freundschaftsgang ging aus vom Präsidenten des japanischen Instituts für Buchdruck, Michio Nano, und von Ichiro Hagaki, die im Mai 1937 dem Museum in Mainz und seinem Direktor Dr. A. Ruppel einen Besuch abstatteten.

•

— In der **Bukowina** sind durch ein Rudel **hungriger Wölfe** zahlreiche Rinder und nahezu hundert Schafe geübtet worden. Verschiedentlich sind auch Menschen von den Bestien angefallen worden, so daß die Provinzial-Forst-Behörde jetzt alle Bewohner, die im Besitz von Gewehren sind, ersucht hat, sich an den von ihr durchgeführten Wolfsjagden zu beteiligen. Diejenigen Jäger, die die meisten Tiere erlegen, werden besondere Prämien erhalten. — Aehnliche Nachrichten kommen aus Bulgarien, wo die Bergstraßen in den Gebieten von Pirin, Rodope und Rila infolge der Wolfsgefahr fast unpassierbar geworden sind.

•

— **Der langwierige Prozeß von vierzehn Nachkommen des früheren türkischen Sultans Abdul Hamid** gegen die Regierung von Palästina um das Eigentum an großen Liegenschaften in der Nähe von Gaza ist zu einem Abschluß gekommen. Das aus zwei englischen und einem jüdischen Richter bestehende Appellationsgericht in Jerusalem **wies die Klage** der türkischen Prinzen und Prinzessinnen auf Rückerstattung dieses auf 125 000 Acres bemessenen Grundbesitzes ab. Die Klage hatte sich darauf gestützt, daß diese Liegenschaften Privatbesitz Abdul Hamids gewesen seien und deshalb nicht durch den Vertrag von Sèvres in den Besitz der Palästina-Regierung übergegangen seien. Während der Verhandlungen waren Rechtsgutachten von den Rechtsberatern des englischen und türkischen Außenministeriums eingezogen worden. Das jetzt gefällte Urteil hat über den Einzelfall hinaus grundlegende Bedeutung, weil eine Reihe ähnlicher Ansprüche geltend gemacht worden wären, wenn das Gericht der Klage der türkischen Prinzen stattgegeben hätte.

•

— Vor dem **Londoner Polizeigericht** hatte sich Mr. Pemberg Buckland zu verantworten, weil er **mißbräuchlich die Feuerwehr alarmiert** hatte. Frau Buckland war etwas früher, als vorauszusehen, Mutter eines Knäbleins geworden. Ihr Mann lief in seiner Aufregung über dieses freudige Ereignis auf die Straße und setzte die nächste Feuermeldeglocke in Bewegung. Wenige Minuten später kamen die Löschzüge angerast, um sich nach dem Brandherd zu erkundigen. „Ich bin soeben Vater geworden!", rief Buckland den erstaunten Feuerwehrleuten zu. Der Feuerwehrhauptmann erklärte sich für ein solches Ereignis als nicht zuständig, benachrichtigte aber doch von der nächsten Telephonzelle aus einen Arzt, der auch bald erschien, und der jungen Mutter seine Hilfe zuteil werden ließ. Gleichwohl blieb Buckland die Anzeige wegen mißbräuchlicher Benützung des Feuerwehrmelders nicht erspart. Er verteidigte sich vor Gericht damit, daß er in seiner Erregung überhaupt nicht mehr gewußt habe, was er tun solle und darum die Feuerwehr herbeigerufen habe, damit wenigstens etwas geschehe. Die Sachverständigen, die sich zu dem Fall äußerten, gaben zu, daß ein Mann in einer derartigen Situation für seine Taten nicht voll verantwortlich sei. Solche Mißgriffe seien von Vätern schon des öfteren begangen worden und selbst bedeutende Männer hätten bei so einem überraschenden Ereignis den Kopf verloren. Das Gericht sprach auf Grund dieser Gutachten Mr. Buckland frei.

•

— **Eine lustige Geschichte**, bei der ein **rosiges Mastschwein** die unfreiwillige Hauptrolle spielte, erzählten italienische Blätter. Dieses rosige Schweinchen war von einer in San Rocco bei Nettuno wohnenden Witwe mit viel Liebe und Sorgfalt aufgezogen und gemästet worden, da es der „Ziehmutter" einen guten Weihnachtsbraten liefern sollte. Die Frau hatte denn auch wenige Tage vor dem Feste die Genugtuung feststellen können, daß das rosige Schweinchen, das auf den Namen „Michele" hörte, ein ansehnliches Gewicht erreicht hatte. Das Schlachtfest wurde auf den folgenden Tag angesetzt. Wer beschreibt den Schrecken der Trauer der braven Witwe, als sie am Morgen den Stall „Micheles" leer fand? Unter einem Tränenstrom erzählte die um ihren Festbraten geprellte Frau der Polizei das spurlose Verschwinden ihres rosigen Lieblings. Die Polizei forschte zunächst einmal nach, in welchem Hause des Dorfes und der umliegenden Bauernhöfe an dem fraglichen Morgen der Zugang eines Schweines ermittelt werden konnte. Bald wurde ein Ehepaar ausfindig gemacht, dessen Viehbestand sich über Nacht um so ein Vorstentier vermehrt hatte. Unversehens erschienen bei diesem Ehepaar mehrere Beamte in Begleitung der bestohlenen Witwe, um das Schwein in Augenschein zu nehmen. Aber die arme Frau wandte sich beim Anblick des Tieres entsetzt und entrüstet ab: Dieses garstige schwarze Vieh sollte ihr rosiger „Michele" sein? Schon wollten die Polizisten unverrichteter Dinge abziehen, da hatte der Himmel ein Einsehen. Es begann in dicken Tropfen zu regnen, und siehe da, die schwarze Farbe des Schweines begann in Streifen herabzulaufen, die rosige Haut kam zum Vorschein, und als die rechtmäßige Besitzerin überglücklich das Tier bei seinem Namen rief, setzte es sich fröhlich grunzend in Galopp und eilte auf die Frau zu. Die Leidtragenden bei dieser lustigen Geschichte waren das Diebespaar, das jetzt zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde und . . . „Michele" selbst, denn wenn es auch mittlerweile für den Weihnachtsbraten zu spät geworden war, so zierten doch bereits vor Neujahr die Speckseiten, Schinken und Würste, die sein rosiger Wanst geliefert hatte, den Rauchfang der Witwe.

•

— Immer wenn der italienische Regierungschef **Mussolini** bei Kundgebungen das Wort ergreift oder bei einer großen politischen Veranstaltung in die Oeffentlichkeit auftritt, schart sich eine Elite-Truppe um ihn, die man die **„Musketiere des Duce"** nennt. Es handelt sich hierbei um eine besondere Ehrenwache, die seit der ersten Kampfzeit des Faschismus ihren Führer schützt. Die Musketiere des Duce bestehen stets nur aus 100 Männern. Und wenn einmal eine Lücke in dieser

NSDAP.-Ausscheine zum 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1939.

Ehrengarde entsteht, dann wird sie aus der Liste der Anwärter auf die Mitgliedschaft dieser Truppe ausgefüllt. Einst war die Hundertschaft, die den Duce umgibt, ausschließlich dazu bestimmt, sein Leben zu schützen. Heute steht zu diesem Zwecke eine Militärabteilung zur Verfügung. Die „Musketiere des Duce", die von Mussolini selbst ihren Ehrentitel erhielten, aber sind geblieben. Sie sind keine todesbereite Stoßtruppe mehr, wie sie es in den Jahren des Kampfes um die Macht sein mußten, sondern bilden eine **Ehrenwache**, der anzugehören als die höchste Auszeichnung im faschistischen Italien gilt. Sie setzt sich durchweg aus Offizieren der Reserve des italienischen Heeres zusammen, die sich in der Kampfzeit besonders hervorgetan und sich als vorbildliche Faschisten bewiesen haben. Keiner dieser Musketiere, denen Mussolini außerdem noch den Namen „Die Schwiegersöhne und Getreuen" verliehen hat, erhält für seinen Dienst irgendeine materielle Entschädigung. Die Musketiere haben sich freiwillig zum Eintritt in die Ehrenwache des Duce gemeldet und versehen ehrenhalber und ohne dafür besoldet zu werden, ihr Amt, das ihnen Zeit genug läßt, einen Beruf auszuüben. Gegenwärtig kommandiert Marchese Mario D'Havet diese Elite-Truppe, ein Mann, der gleich all seinen Vorgängern den denkwürdigen Marsch auf Rom mitgemacht hat. Nun blicken die Musketiere Mussolinis bereits auf eine 15jährige Vergangenheit zurück, denn die Truppe wurde unter der Bezeichnung „Guardia d' Onore del Duce" im Jahre 1923 ins Leben gerufen. Die Tradition ihrer Mitglieder aber ist noch älter, denn sie beginnt mit der politischen Laufbahn Mussolinis.

•

— Wie Londoner Blätter aus **Budapest** berichten, kam **Robert Dusal**, ein bekannter amerikanischer Möbelhändler, vor drei Wochen in die ungarische Hauptstadt, um dort Geschäfte zu erledigen. Er verliebte sich Hals über Kopf in das **Mädchenbildnis**, das auf den **ungarischen Fünfpengö-Noten** abgebildet ist. Er setzte alle Hebel in Bewegung um das Original dieses Mädchens ausfindig zu machen. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es ihm schließlich, das Mädchen kennenzulernen. Die Schöne, ein 23jähriges Malermodell, übertraf noch seine Erwartungen. Der Amerikaner hat die junge Schönheit, Rózi Toth, sofort geheiratet und befindet sich mit ihr auf dem Weg nach den Vereinigten Staaten.

•

— In **Braila** in Rumänien wurde eine alte **Bettlerin** auf die Polizei gebracht, die behauptet, **Mitglied der Familie Romanow** zu sein und Prinzessin Kira Wladimirowskaja zu heißen. Ihre fürstliche Abstammung will die Bettlerin mit einem Medaillon beweisen, das das Bild des Fürsten Wladimir enthalte. Die alte Bettlerin spricht mehrere Sprachen und zeigt eine auffallende Intelligenz. Wie sie erklärt, sei sie nach dem Sturz des Hauses Romanow ins Ausland geflohen und dort völlig herabgekommen. In der letzten Zeit habe sie sich in Rumänien herumgetrieben. — Die Polizei versucht, die Wahrheit zu ermitteln.

Querschnitt durch den Alltag

Raubüberfall auf einen Güterzug

dnb. **Halle**, 27. Jan.

Heute früh gegen 4 Uhr wurde in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Halle, bei der Dessauer Brücke, auf den Nahgüterzug 8349 Halle—Halberstadt durch Trennen der durchgehenden Luftbremsleitung ein Raubüberfall verübt. Ein Kraftwagen blendete den Zug an und, während aus dem Wagen auf den Zug geschossen wurde, erschien ein Mann am Postwagen und forderte unter Drohungen die Herausgabe der Postgelder. Zum Glück führte der Zug keine Postgelder mit. Den Tätern, die unerkannt entkamen, fiel daher nur ein Wertpaket und eine leere Geldtasche in die Hände. Bei dem Ueberfall wurden der Zugführer und ein Postbetriebsassistent durch Schüsse erheblich verletzt. Die Reichsbahndirektion Halle hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Französisches Verkehrsflugzeug bei Köln verunglückt

dnb. **Berlin**, 28. Januar.

Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke **Paris—Köln verunglückte am Freitagmittag** etwa sieben Kilometer südwestlich des Kölner Flughafens. Die Maschine war aus bisher nicht geklärten Gründen gegen einen Fabrikschornstein geraten. Die vier Besatzungsmitglieder und zwei ausländische Fluggäste kamen dabei um's Leben. Eine amtliche Untersuchungskommission hat sich an die Unfallstelle begeben, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Wind aus Alaska

40 — ROMAN VON JOHANNES TRALOW

„Das will gar nichts sagen!" So leicht läßt sich die Queen nicht beirren! „Bist du sicher, daß er es nicht das nächste Mal tötet? Nein, das bist du nicht!" antwortet sie sich selbst. „Und was du auch gegen Eby sagen kannst, schießen wird er nie! Und in geordneten Verhältnissen lebt er auch. Und wenn du bedenkst, was der arme Junge alles durchgemacht hat, dann . . ."

„Was hat dein armer Junge denn schon alles durchgemacht?" ereigt sich Harriet. „Er hat endlich mal was Vernünftiges gearbeitet. Das hat er!"

„Das sagst du?!"

„Ja, das sag ich! Im Grunde ist das ja auch deine eigene Meinung!"

„Leider hast du recht", seufzt die Queen, „aber es wäre mir lieber gewesen, wenn nicht ausgerechnet du es gesagt hättest." Doch dann nimmt sie auch schon sofort ihren Vorteil wahr. „Uebrigens kannst du nun nicht mehr behaupten", fährt sie fort, „daß Eby nicht arbeiten könne! Kohlentrimmen ist gewiß keine Kleinigkeit!"

„Aber Mutter, du weißt doch, daß ich nichts gegen Eby habe! Nur darfst du seinetwegen nicht ungerecht gegen Mister Werkenthien sein."

„Also gut", überwindet sich die Queen, „ich will nicht ungerecht gegen Mister Werkenthien sein. Doch wenn du mir eine ganze große Freude machen wolltest, könnte man heute abend bei der kleinen Gesellschaft so schön deine Verlobung mit Eby bekanntgeben. Was meinst du? Du sagst gar nichts, Kind?" fragt die Queen liebevoll. „Du weißt, daß ich dich nicht zwingen werde, aber —"

Während Harriet sich die Haare kämmt, scheint sie sich den Fall reiflich zu überlegen. Dann seufzt sie tief auf, aber nur um die aufkeimenden Hoffnungen ihrer Großmutter um so gründlicher zu enttäuschen.

„Hat du Doktor Werkenthien auch eingeladen?" fragt das Mädchen.

„Ich werde doch diesen Menschen nicht einladen!" fährt Queen Beß trotz aller guten Vorsätze wild in die Höhe. „Einen Mann, der so viele Namen hat, wie es Tage im Jahr gibt."

„Dann schadet es auch nichts", meint Harriet und steckt gelassen ihren Knoten fest, „er wird auch so kommen."

„Er soll sich unterstehen!" droht Queen Beß. „Aber warum sollte er wohl kommen?" fragt sie dann ganz erstaunt.

„Ach", meint Harriet und nimmt dabei nicht einmal die Haarnadel aus dem Mund, „ich dachte mir schon, daß du es vergessen würdest, und da hab ich ihn eben angerufen."

„Wo? In seiner Wohnung? Du solltest dich schämen!"

„Aber Mutter! Jetzt mußt du doch selbst lachen!" Und Harriet lacht wirklich. „Aber wenn dich das beruhigt: ich hab ihn im Polizeipräsidium angerufen."

„Und da hatte dieser Mensch nichts Eiligeres zu tun, als —"

„Nein, Mutter! Leider hatte er sehr viel Eiligeres zu tun und kam gar nicht erst an den Apparat."

„So ein Flegel!" ruft Queen Beß, weil er ihr jetzt auf noch ein paar Widersprüche schon nicht mehr groß ankommt.

„Aber —", fährt Harriet fort, „seine Sekretärin sagte mir, er würde gern kommen und auch noch 'n paar Freunde mitbringen, wenn es dir recht sei."

„Und was hast du gesagt?!"

„Du würdest dich riesig freuen, daß ich gesagt" Und der liebe Gott sei schrecklich hart zu ihr, klagt Queen Beß, daß er ihren eigenen Eigensinn so ohne weiteres auf Harriet vererbt habe!

„Mutter!" ruft Harriet und überfällt ihre Großmutter mit Küssen von einer solchen Leidenschaftlichkeit, daß die arme alte Dame in bezug auf die Verliebtheit ihrer Enkelin leider keinen irgendwelchen Hoffnungen mehr hingeben kann. „Sei doch nicht böse!" ruft Harriet stürmisch. „Denk doch, was er alles für mich getan hat!"

„Ich denke darum, daß er ein Polizist ist", sagt die Queen ohne den geringsten Anflug von Fröhlichkeit, „und nicht einmal ein guter Polizist!"

„Aber das kannst du doch wirklich nicht behaupten, Mutter!"

„Doch, das kann ich! Oder hat er dir vielleicht verraten, wer der Boß ist, den er nun schon so lange sucht?!"

„Ich hab keine Ahnung", gibt Harriet zu. „Aber eins weiß ich!"

„Da bin ich aber sehr neugierig, mein Kind!"

„Daß er den Boß kriegen wird, das weiß ich!" ruft Harriet. o

Fünfundzwanzigstes Kapitel

Wenn die Freude über Harriets Rückkehr überhaupt in Queen Beß einen wirklichen Verdruß aufkommen ließe, würde sie sich jetzt für eine sehr beklagenswerte Frau halten.

Abends wird ihr nämlich von ihrer eigenen Harriet ein Haufen Leute vorgestellt, deren Namen sie nie gehört hat, und die sie nun als Gäste begrüßen soll.

Auch das Mädchen vom Kai mit dem Herrenschnitt ist dabei und erklärt der Queen obendrein noch gönnerhaft:

„Der Chef kommt auch gleich, Mistress Forester."

Glücklicherweise ist die Queen gegen die Zumutung gerüstet, Jims Kommen als besonderen Vorzug zu preisen.

Der „Herald" hat nämlich in seiner Abendnummer einen heftigen Angriff gegen die Bundespolizei im allgemeinen und den Kommissar Werkenthien vom Fälscherdezernat im besonderen gerichtet. Während Jim, schrieb das Blatt, unauffindbar gewesen sei, haben seine Untergebenen wohl das Glück gehabt, die gefährlichen Banknotenballen abzufangen, aber nun bringe er nach seiner Rückkehr auch schon wieder alles durcheinander! Ein Hirngespinst sei sein Boß der Fälscherbande, dem er nachjage! Lieber solle er sich an die eindeutigen Ergebnisse halten, die er wahrlich einzig dem Glück und in keiner Weise seinen eigenen Bemühungen verdanke!

Dieser Artikel gibt Queen Beß nun die Möglichkeit zu einer herzhaften Entlastungsoffensive gegen Bully.

„Meinen Sie wirklich, Miß, daß er kommt?" fragt sie. „Ich dachte, Mister Werkenthien werde heute Abend Kopfschmerzen haben."

Doch wenn es um den „Chef" geht, ist Bully keineswegs auf den Mund gefallen. Nicht umsonst rühmt Jim sie als ungemein bissig.

„Aber Mistress Forester", lächelt sie demnach hold und giftig, „gerade Sie sollten doch begreifen, was gewisse Presseangriffe wert sind!"

Bullys Gegenhieb sitzt.

Queen Beß' Ueberlegenheit wandelt sich prompt in Gereiztheit.

„Hören Sie, Miß", ärgert sich die Queen, „wenn Sie etwa auf die Leute anspielen, die bei mir verschwunden sein sollen — — —"

„Ein wenig wollte ich darauf anspielen, Mistress Forester", gibt Bully unerbittlich zu. Es schien mir in diesem Zusammenhang gar nicht so unpassend."

Jims plötzlicher Eintritt läßt sie das letzte Wort behalten und rettet sie vor Queen Beß' Entgegnung.

Denn jetzt hat die Queen keine Zeit mehr für Bully und rauscht ihrem Erzfeind entgegen.

„Ah Jim!" ruft sie über den halben Raum hin. „Oder wie nennt man Sie eigentlich? Sie müssen schon entschuldigen, aber ich bin eine alte Frau, und Sie haben so schrecklich viele Namen!"

„Für Sie, Queen", lächelt er verbindlich, „bin ich immer nur Jim. Uebrigens vielen Dank für die liebenswürdige Einladung!"

„Keine Ursache", meint Queen Beß nicht ganz zu Unrecht. „Aber über eins wundere ich mich doch sehr!"

„Ueber was denn?" fragt Jim.

„Nun, Sie sind doch, wie jeder ordentliche Mensch zur Tür reingekommen und nicht durchs Fenster? Sie haben doch nicht das Fassadenklettern aufgegeben? Das wäre schade! Sie würden längst nicht mehr so unterhaltend sein."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Heute fallen die Entscheidungen der Amateur-Boxer um die Kreismeisterschaft

Für die heute abend im Kolpinghaus stattfindenden Kreismeisterschaften der Amateurboxer, waren die Vorkämpfe, die vor acht Tagen im Robert-Ley-Saal vor über 700 Zuschauern große Begeisterung hervorriefen, beste Propaganda. Obwohl die Mannheimer Spitzenkönner wie Blätter, Geisler, Hoffmann, Pietrowski, Bolz, Keller und Wagner, die auch in der deutschen Rangliste einen guten Platz einnehmen, erst in die Entscheidungskämpfe eingreifen, brachte die Vorrunde, in der auch einige gute Nachwuchskräfte entdeckt wurden, ausgezeichneten Sport. So kann man mit vollem Recht erwarten, daß der heutige Abend in dersportlicher Beziehung den Mannheimern eine Delikatesse bieten wird.

Im Fliegengewicht kann der kleine tapfere Wiglitzki (VfR) trotz seinem Vorkampfsieg in den Meisterschaften nicht mehr weitergehen. Er hat nämlich das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht und eine Genehmigung, daß er trotzdem in der aktiven Klasse boxen darf, liegt von seiten des Reichsfachamtes noch nicht vor. Für den alten Kämpen Bort (VfR) wurde der Pfalzmeister Ellenbauer (Kaiserslautern) bestellt.

Mit allergrößter Spannung wird wohl dem Treffen im Bantamgewicht entgegengesehen, in dem sich Gaumeister Blätter (2. Panzer-Rgt. Schwetzingen) und der letztjährige Fliegengewichtsgaumeister Geisler (VfR) gegenüberstehen. Man gibt Blätter für den Sieg und die Meisterschaft etwas mehr Aussichten.

Im Federgewicht erwartet man den mehrfachen Gaumeister Hoffmann (VfR) als Sieger und Meister. Sein Gegner Koch von der Betriebssportgemeinschaft Bopp u. Reuther wird ihm allerdings das Siegen nicht so leicht machen.

Der alte Kämpe Pietrowski (VfK 86) nahm nun seit 1926 an jeder Kreis-, Gau- und Deutschen Meisterschaft teil. Nun kämpft er heute abend zum 17. Mal um eine Kreismeisterschaft im Leichtgewicht und es wird in unserem Kreis wohl kein Gegner da sein, der ihm diesen Titel streitig machen wird. Was Pietrowski trotz seiner langen Kämpferlaufbahn noch leisten kann, das bewies er am letzten Samstag, wo er den Gaumeister im Weltergewicht nach Punkten abfertigte. Diesmal trifft er gleich auf zwei Gegner. Erst muß er Kopp (VfR) schlagen, wenn er mit Neuscheider (VfK 86) um den Titel kämpfen will. Beide Kämpfe werden ihn zum Sieg und zur Meisterschaft führen.

Im Weltergewicht stehen in Mühlum (Inf.-Rgt. 110 Heidelberg), Müller (VfR) und Scharschmidt (VfK 86) noch drei sehr aussichtsreiche Bewerber. Müller und Scharschmidt bestreiten den Vorkampf.

Auch in der Mittelgewichtsklasse stehen in Ziotecki (VfK 86), Weiß (BSG Bopp u. Reuther) und Braun (BSG Bopp u. Reuther) noch drei Bewerber. Ziotecki trifft im Vorkampf auf Braun. Dieses Treffen wird Ziotecki als sicheren Sieger bringen, dagegen ist der Ausgang im Entscheidungstreffen vollkommen ungewiß.

Eine weitere äußerst interessante Paarung ist im Halbschwergewicht zwischen Bolz (VfK 86), dem letztjährigen Gaumeister, und dem früheren Gaumeister Keller (VfR) zu erwarten. Über den Ausgang dieser Begegnung kann im voraus wenig berichtet werden.

Im Schwergewicht stehen sich Gaumeister Wagner (VfK 86) und Zimmer (VfR) gegenüber. Zimmer lieferte vor seiner Militärzeit einige gute Kämpfe. Es ist aber kaum anzunehmen, daß er bei diesem Start den routinierten Wagner schon aus dem Sattel werfen wird, zumal er erst eine Verletzung ausheilen mußte.

Interessante Einlagekämpfe wird es zwischen Wiglitzki (VfR) und Antes (Bopp u. Reuther) und Kraft (VfK 86) und Reis (Bopp u. Reuther) geben. Weiter ist ein Treffen zwischen Trabont (Kaiserslautern) und Fröhlich (VfR) geplant.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West spielen

Viernheim — Ilvesheim
Weinheim — 07 Mannheim
Käfertal — Seckenheim
Friedrichsfeld — Phönix Mannheim
Feudenheim — Heddesheim
Hockenheim — Brühl

Viernheim, das mit vier Punkten Vorsprung führt, wird sich am Sonntag auch von Ilvesheim keinen Punkt abnehmen lassen.

Weinheim ist durch die beiden letzten Niederlagen etwas zurückgefallen und wird jetzt alles brauchen, um den Anschluß einigermaßen behalten zu können. 07 Mannheim wird aber bei allem Können und bei aller Anstrengung gegen Weinheim kaum gewinnen können.

Trotz der Niederlage vom Sonntag sollte Käfertal über Seckenheim siegreich bleiben.

Der Ausgang des Spiels Friedrichsfeld gegen Phönix Mannheim ist als offen zu bezeichnen.

Feudenheim wird gegen den Tabellenletzten Heddesheim zu einem klaren Sieg kommen.

Hockenheim wird zu Hause Brühl keine Aussicht auf Punktgewinn lassen.

In Unterbaden-Ost finden folgende Spiele statt:

Schwetzingen — FV Wiesloch
05 Heidelberg — Rohrbach
Freya Limbach — TSG Plankstadt
Union Heidelberg — [illegible] Eberbach
Kickers Walldürn — Viktoria Neckarhausen

Schwetzingen, das sich in letzter Zeit wieder gut herausgemacht hat, sollte zu Hause gegen Wiesloch knapp gewinnen können.

05 Heidelberg hat sich in letzter Zeit wieder besser gefunden, ob es allerdings gegen Rohrbach zu einem Sieg reicht, ist zweifelhaft.

Limbach ist auf eigenem Platz besonders gefährlich. Plankstadt wird sich daher vorsehen müssen. Plankstadt sollte aber glatt gewinnen.

Union Heidelberg konnte am Sonntag Rohrbach knapp besiegen. Diesmal wird Eberbach die Punkte in Heidelberg lassen müssen.

Walldürn wird gegen Neckarhausen sicher gewinnen.

Die Spiele der Kreisklasse

Den letzten Entscheidungen entgegen ...

Mit dem letzten Jannersonntag werden die Spiele der Kreisklasse 1 und 2 in das entscheidende Stadium treten und nicht mehr lange wird es dauern, bis neben der bereits ermittelten Fortuna Edingen auch die restlichen beiden Meister der beiden Spielklassen gemeldet werden können.

In der Gruppe West der Kreisklasse sollen gestartet werden:

TV 1846 — Reilingen (1:0)
Ketsch — Post Mannheim (1:6)
Oftersheim — Rohrhof (1:2)
08 Mannheim — Altlußheim (6:2)
Rheinau — Kurpfalz Neckarau (4:0)

und damit würden alle 10 Teilnehmer der Gruppe West auf den Plan treten.

Das Hauptinteresse dürfte sich auf das Spiel im Waldpark lenken, wo 08 Mannheim seinen schärfsten Gegner, Altlußheim, zum Rückspiel empfängt. Mit diesem Treffen könnte bei einem weiteren Sieg der 08er die Meisterschaftsfrage wesentlich gefördert werden können, und alle Anzeichen lassen ja auch einen Erfolg der 08er erwarten. Einmal sind es die letzten klaren Siege, die für 08 sprechen, dann aber läßt auch das Vorkampfergebnis (laut obiger Klammerzahl 6:2) die Vermutung zu, daß 08 in der augenblicklichen Form vertrauensvoll in das Spiel gehen kann. Altlußheim wird den Lindenhöfern die Sache natürlich nicht leicht machen, denn noch haben die Leute aus der Schwetzinger Ecke ihren sozusagen letzten Trumpf in der Hand. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß der Platz von 08 Mannheim bei den Schäferwiesen im Neckarauer Wald am Sonntag seinen wohl stärksten Besuch seit den letzten Monaten aufzuweisen haben wird, wozu gute Mannschaftsleistungen, ein einwandfreier Spielgrund und ein umsichtiger Spielleiter erwartet werden.

Für die übrigen Spiele erhoffen wir in der Hauptsache Erfolge der Platzvereine.

*

In der Abteilung Ost der Kreisklasse 1 geht es noch um zwei Nachhutgefechte:

Ladenburg — TV Viernheim (0:3)
Schriesheim — Hemsbach (3:5)

und auch hier würde es nicht überraschen, wenn diesmal die Platzvereine zu einer Revanche kämen, die sie auch im Interesse einer günstigen Tabellenplacierung nötig haben.

*

Mit vier Treffen:

BSG Lanz — Gartenstadt (1:5)
Unterflockenbach — Laudenbach (2:1)
Bopp und Reuther — Lützelsachsen (3:3)
Zellstoff — Aschbach (2:2)

wartet die Kreisklasse 2 auf und hier hat selbstverständlich das Lokaltreffen Lanz — Gartenstadt den Vorrang. Die Gartenstädter, die in den letzten Spielen (Tschammer-Pokal) recht klare Siege erfochten, haben sich wieder gut herausgemacht und sollten durchaus in der Lage sein, sich gegen Lanz revanchieren zu können. Es wäre dies schließlich auch die einzige Möglichkeit, um in der Meisterschaft noch entscheidend einzugreifen und diese Möglichkeit wird man sicher nach Kräften wahrnehmen wollen. Hoffen wir auch hier auf ein anständiges Spiel unter sicherer Leitung. Für die restlichen Treffen erwarten wir Zellstoff, Bopp und Reuther und Unterflockenbach in Front.

An die Turn- und Sportvereine des NSRL-Kreises 3 Mannheim

Am Sonntag, den 29. Januar 1939, vormittags 11 Uhr, beginnend, findet im Vereinshaus des Turnvereins Mannheim von 1846, Prinz-Wilhelm-Straße 20, Großer Saal, eine Kundgebung des NSRL-Gaues Baden statt, in welcher das Gaufest 1939 Mannheim feierlich eröffnet wird. Es sprechen Oberbürgermeister Pg. Renninger, Kreisleiter Pg. Schneider und NSRL-Gausportführer Pg. Kraft. Diese Kundgebung ist öffentlich und für alle Angehörigen des NSRL bestimmt, weshalb ich hiermit alle Turner und Sportler unseres Kreises besonders einlade und die Vereinsführer bitte, alle ihre Vereinsangehörigen zum Besuch dieser Kundgebung anzuhalten. Sämtliche Vereine des Kreises müssen zu dieser Kundgebung ihre Reichsbundfahnen mitbringen. Die Fahnenträger haben im NSRL-Anzug zu erscheinen und sich pünktlich 10,30 Uhr dem Unterzeichneten zur Verfügung zu stellen.

Den Vereinsführern und ihren Mitarbeiterstäben und sämtlichen Vereinsfachwarten mache ich den Besuch dieser Kundgebung zur Pflicht. Die Sitzplätze müssen bis 10,50 Uhr eingenommen sein.

Am Samstag, dem 28., nachmittags 16 Uhr, beginnt bereits eine Tagung unter dem Vorsitz unseres Gausportführers im „Mannheimer Hof", zu der alle Kreisfachwarte des NSRL-Kreises 3 Mannheim unbedingt zu erscheinen haben. Treffpunkt 15.45 Uhr vor dem „Mannheimer Hof". Dauer der Tagung bis gegen 20 Uhr und Fortsetzung Sonntagvormittag 9 Uhr. Im übrigen verweise ich auf die Veröffentlichungen des Gausportführers und des Kreissportführers im letzten Gauverordnungsblatt.

NSRL-Kreis 3 Mannheim
i. A.: Karl Müller, Kreissportwart.

W. Fegelein siegt auf Edelmann

Beginn des Berliner Reitturniers

Trompeten- und Fanfarenklänge eines berittenen Musikzuges leiteten am Freitagnachmittag schon wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung der Grünen Woche in der Berliner Deutschlandhalle das Internationale Reit- und Fahrturnier ein, das nun schon seit Jahren mit zum festen Bestandteil der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in der Reichshauptstadt gehört. Für zehn Tage hat die Deutschlandhalle ein anderes Gesicht bekommen. Von den Längsseiten wehen die Fahnen der zehn beteiligten Nationen, und das weite Rund der Arena ist von einer bunten Blumenborte eingefaßt. Nachdem tagelang schon die nichtöffentlichen Vorprüfungen stattgefunden hatten, begann am Freitag der erste Tag des eigentlichen Turniers vor 6000 Zuschauern, die zunächst ein mittelschweres Jagdspringen der Klasse M erlebten, das den sechs- bis neunjährigen Pferden vorbehalten war und in der ersten Abteilung am Nachmittag ausgetragen wurde. Der Kurs mit seinen zehn Hindernissen bot keine besonderen Schwierigkeiten. Von den 45 Teilnehmern blieb rund ein Dutzend fehlerlos. Die Entscheidung war gleich zu Beginn gefallen, denn die 42,2 Sek. von Edelmann unter SS-Hauptsturmführer W. Fegelein von der SS-Hauptreitschule München konnte keiner der übrigen Reiter erreichen. Nur knapp geschlagen wurde Rittmeister Brinckmann auf Oberst und Wotansbruder. Von den Ausländern erschienen die Franzosen, Polen und Italiener am Start. Am besten schnitt von ihnen Lt. de Maupéou (Frankreich) auf Iroquois ab, der hinter den Vertretern der beiden größten deutschen Reitschulen den vierten Platz belegte. Eine Dressurprüfung um den Preis der Grünen Woche schloß sich an. Der fünfjährige Trakehner Fanal — von seinem Besitzer, dem alten Dressurspezialisten Otto Lörke vorbereitet — bewarb sich mit Oblt. Sachenbacher im Sattel zum ersten Mal öffentlich in einem solchen Wettbewerb und wurde gleich mit der Goldenen Schleife ausgezeichnet. Nach einer von Florian gewonnenen Eignungsprüfung und einem Kinderreiten beschloß die große Schaunummer der Wehrmacht „Das Pferd im Dienst der Infanterie" den ersten Nachmittag.

Die Ergebnisse:

Preis der Deutschlandhalle (Jagdspringen Klasse M). 1. Abteilung: 1. Edelmann (SS-Hauptsturmführer W. Fegelein) 0 Fehler, 42,2 Sek.; 2. Oberst (Rittm. Brinckmann) 0 Fehler, 42,6 Sek.; 3. Wotansbruder (Rittm. Brinckmann) 0 Fehler, 44,0 Sek.; 4. Iroquois (Lt. de Maupéou, Frankreich) 0 Fehler, 44,2 Sek.

Oblt. Weidemann Doppelsieger

Die erste Abendveranstaltung des Berliner Reitturniers brachte vor außerordentlich starkem Besuch die Fortsetzung der schon am Nachmittag begonnenen Wettbewerbe. In der zweiten Abteilung des Jagdspringens der Klasse M in der Deutschlandhalle stellten sich zahlreiche neue Ausländer vor. So erschienen neben Italienern, Franzosen und Polen zum ersten Male auch Reiter aus Belgien, Dänemark und Schweden am Start. Der Wettbewerb nahm einen sehr spannenden Verlauf. Es gab sozusagen fehlerlose Ritte am laufenden Band. Von 34 Teilnehmern bewältigte beinahe die Hälfte den mittleren Kurs glatt. Die Siegerzeit vom Nachmittag wurde nicht mehr erreicht. Viel bejubelter Doppelsieger wurde Oblt. Weidemann, der mit dem schnellen Nemo 43,2 Sek. vorgelegt hatte und später diese Zeit mit Fridolin noch um 2/10 Sek. unterbot. Wiederholt kamen einzelne Teilnehmer noch bedrohlich auf, ganz zum Schluß der von Temme gerittene Tasso, der jedoch den Sieg um 2/10 Sekunden verfehlte und so lediglich mit Nemo noch für den zweiten Platz gleichziehen konnte. Ein bedauerliches Mißgeschick widerfuhr den Franzosen, die an diesem Abend auf mehr als unglückliche Art und Weise gleich zwei ihrer besten Springpferde verloren. Der riesige Rotschimmel Gobe Mouche brach am irischen Wall das linke Hinterbein, und noch nicht eine halbe Stunde später erlitt Gros Jean durch einen Fehltritt in einer scharfen Ecke auf flache Bahn einen Bruch der linken Vorderfessel. Beide Pferde mußten sofort getötet werden.

Die Ergebnisse:

Preis der Deutschlandhalle (Jagdspringen Klasse M): 2. Abteilung: 1. Fridolin (Oblt. Weidemann) 43 Sek.; 2. Nemo (Oblt. Weidemann) und Tasso (SS-Hauptsturmführer Temme) je 43,2; 4. Afra 7 (Lt. Pokorecki-Polen) 43,4; 5. Bimbus (Cpt. Wilke-Polen) 44,2; und Haute Volta (Lt. de Bartillat-Frankreich) je 44,2.

In der Eignungsprüfung konnte der am Nachmittag in der Dressur erfolgreich gewesene Fanal abermals unter Oblt. Sachenbacher sich seine zweite Goldene Schleife am Eröffnungstag holen. Den Abschluß bildete das Schaubild „Pferd und Motor", das besonders die großartige Ausbildung und Unerschrockenheit der Polizeipferde herausstellte.

Die Ergebnisse:

Preis der Grünen Woche (Dressur für Reitpferde Klasse L): 1. Herder (Major Bürkner). — **Preis vom Eichkamp (Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse A):** 1. Abteilung (fünfjährige leichte Pferde): 1. Ostwind (Major Bürkner). — 2. Abteilung (fünfjährige schwere Pferde): 1. Fanal (Oblt. Sachenmacher).

Vier Italiener in Front

Demetz gewinnt 16-km-Langlauf in Garmisch — Gustl Berauer bester Deutscher und bester Kombinationsläufer

Mit einem großartigen Triumph der italienischen Skiläufer endete am Freitagvormittag der 16-Kilometer-Langlauf der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Von den zehn gestarteten Italienern placierten sich nicht weniger als acht unter den ersten Fünfzehn, die vier ersten Plätze nahmen sie für sich in Anspruch. Sieger wurde Vincenzo Demetz, der nach 56:25 Minuten die Strecke hinter sich gebracht hatte. Demetz, der vor einem Jahr hinter seinem Landsmann Gerardi den 2. Platz belegte, konnte dabei seinen Landsmann Jamanon noch um mehr als eine Minute hinter sich lassen. Bester Deutscher und gleichzeitig auch bester Kombinationsläufer war Gustl Berauer aus Peyer im Sudetengau, der mit 58:48 Minuten den fünften Platz belegte und dabei den ausgezeichneten Norweger Sverre Brodahl um eine halbe Minute übertraf.

Der Start zum 16-Kilometer-Langlauf befand sich in Kaltenbrunn, während das Ziel wieder im Olympischen Skistadion war, wo sich bei leichtem Schneetreiben zahlreiche interessierte Zuschauer eingefunden hatten. Am Start hatten sich 50 Läufer eingefunden, 38 Deutsche, zehn Italiener und zwei Norweger. Trotz des stumpfen Schnees, in Garmisch-Partenkirchen wurde am Freitagvormittag ein halb Grad Wärme gemessen, erlebte man ein überaus schnelles Rennen, das ganz im Zeichen der hervorragenden Italiener stand. Von Altmeister Herbert Leupold, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, traf nach dem neunten Kilometer keine Meldung mehr ein. Mit einer ausgefeilten Lauftechnik überholte Demetz zahlreiche seiner Vordermänner, so daß schon bald keinen Zweifel mehr über den Sieger bestand, als Demetz mit der ausgezeichneten Zeit von 56:25 Minuten das Ziel passiert hatte. Damit nicht genug, eroberten die Italiener auch noch die nächsten drei Plätze.

Die Ergebnisse:

16-Kilometer-Langlauf: 1. Demetz (Italien) 56:25 Minuten; 2. Jamanon (Italien) 57:42 Min.; 3. Aristide Compagnoni (Italien) 57:56; 4. Severino Compagnoni (Italien) 58:18; 5. Gustl Berauer (Deutschland) 58:48 (bester Kombinationsläufer); 6. Sverre Brodahl (Norwegen) 59:08; zweiter Kombinationsläufer); 7. Baur (Italien) 59:21; 8. Scalet (Italien) 59:33; 9. Bach (Deutschland) 59:45; 10. Lochbichler (Deutschland) 1:00:00 Std.; 11. Meo Compagnoni (Italien) 1:00:00; 12. Confortola (Italien) 1:00:17; 13. Holgadl (Deutschland) 1:00:24; 14. Gaspar (Italien) 1:00:28; 15. Olaf Dufseth (Norwegen) 1:00:53 (3. Kombinationsläufer) und Seewig (Deutschland) 1:00:55 Std.

*

Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde diesmal für den Langlauf in Garmisch-Partenkirchen keine „Bärenstrecke" abgesteckt, sondern in richtiger Erkenntnis des schwachen Standpunktes unserer Langläufer eine Folge, auf der Schnelligkeit erworben kam, ausgespielt werden sollen. Wenn nun diese erste Probe auch alles andere als ein Erfolg für diese neue Theorie war, so ist dabei zu bedenken, daß die siegenden Italiener fast durchweg Grenzbeamte sind, die dank der hohen Lage ihrer Standorte bei ihrem Training nicht unter Schneemangel zu leiden hatten. Das Fachamt wird sich durch das Ergebnis von Garmisch-Partenkirchen aber nicht beirren lassen und seinen Weg weiter verfolgen.

Der Italiener Vincenzo Demetz erhielt für seine prächtige Leistung den Preis des Reichsministers Dr. Goebbels, während Gustl Berauer berechtigter Anwärter auf den Preis des Führers für die Kombination Lang- und Sprunglauf ist.

Christl Cranz wieder Kombinationssiegerin

Viermal ist Christl Cranz jetzt in Garmisch-Partenkirchen gestartet, viermal hat sie die Kombination gewonnen, viermal den Torlauf und dreimal den Abfahrtslauf. Nur ein einziges Mal also mußte sie 1936 im Abfahrtslauf der Olympischen Spiele anderen Bewerberinnen den Vortritt lassen. Ihre Kombinationssiege hingegen waren in keinem Fall überhaupt je gefährdet, jeder Start also ein Sieg. Auch am Freitag war es so, als der Torlauf am Hang des Oberen Horns beendet war. Eine 600 Meter lange Strecke mit 35 Toren und einem Höhenunterschied von 140 Meter bot dem Klassefeld der Torläuferinnen keine allzu schwierigen Aufgaben. Christl Cranz belegte im ersten Durchgang mit 66,2 den zweiten Platz, wo die Schwedin Eva May Nilsson mit 64,8 Bestzeit fahren konnte. Der zweite Gang gehörte aber dann der Freiburgerin, die in unübertrefflicher Weise durch die Flaggen fegte und mit 63,7 die beste Zeit beider Läufe erzielte. Obwohl Liesl Hoferer die Schwedin im Nacken hatte, fuhr die Münchenerin ruhig und beherrscht eine feine Zeit heraus, so daß sie in der Kombination noch vor ihr blieb. Erna Steuri wurde Vierte sowohl im Torlauf als auch in der Kombination. Käthe Grasegger hatte Pech, sie stürzte recht unglücklich und konnte zum zweiten Gang nicht mehr antreten. Das gleiche Schicksal erlitt Friedel Amann. Bei 0 Grad war der Schnee zunächst etwas feucht, zwischen den Läufen wurde es kälter und der Schnee dadurch schneller.

Die Ergebnisse:

Torlauf: 1. Christl Cranz (D) 66,2 plus 63,7 = 129,9; 2. Eva May Nilsson (Schweden) 64,8 plus 68,4 = 133,2; 3. Liesl Hoferer (D) 66,3 plus 67,4 = 133,7; 4. E. Steuri (Schweiz) 69 plus 81,8 = 150,8; 5. Hilde Walter 73,6 plus 81,3 = 154,9; 6. Derschmidt 80,0 plus 72,1 = 152,1; 7. Bilton (Frankreich) 76,8 plus 78,7 plus 6 Strafsekunden wegen Torauslassens = 161,5; Käthe Grasegger und Friedel Amann wegen Sturz aufgegeben. — **Kombination:** 1. Christl Cranz 483 P.; 2. Liesl Hoferer 500 P.; 3. Eva May Nilsson 513 P.; 4. Erna Steuri 542,5; 5. Walter 550,5; 6. Gödl 578,5; 12. Bilton (Frankreich) 678 P.

260 Meldungen für Oberhof

Wehrmacht-Skimeisterschaft stark besetzt

Die Titelkämpfe der Wehrmacht, die zusammen mit den Deutschen Skimeisterschaften an den Tagen vom 3. bis 5. Februar in Oberhof entschieden werden, haben eine vorzügliche Besetzung erhalten. Insgesamt wurden für die fünf Hauptwettbewerbe 260 Meldungen abgegeben. Rund 150 Mann nehmen am 18-Km.-Spezial-Langlauf und zusammengesetzten Lauf (Lang- und Sprunglauf) teil. 30 Dauerläufer werden sich über 50 Km. dem Starter stellen, und 60 Springer werden am Großen Sondersprunglauf über den Schanzentisch der Hindenburg-Schanze gehen. Den Kampf im 4 mal 10-Km.-Staffellauf nehmen 21 Mannschaften gegeneinander auf. Startberechtigt sind hier nur die Bataillons-Mannschaften, die jedoch über gleichmäßig gute Läufer verfügen müssen. Stützt sich der Truppenverband nur auf einen starken Mann, so ist seine Meldung ungültig, vielmehr muß diesem Läufer der Start für seinen NSRL-Verein freigegeben werden. Dieser Fall trifft für den Oberjäger Burk zu, auf den allein sich das Gebirgsjäger-Regiment 99 hätte stützen können, der aber aus dem angeführten Grund für die Farben des TSV 1860 starten wird.

In Oberhof hält übrigens der Schneefall weiter an, so daß die in vollem Gang befindlichen Vorbereitungen ungestört zu Ende geführt werden können.

Deutschlands Skiläufer für Zakopane

Das Reichsfachamt Skilauf hat für die nordischen Bewerbe in Zakopane sämtliche Läufer gemeldet, die für die Weltmeisterschaften in Frage kommen. Da der Meldeschluß für Zakopane mit dem 27. Januar vor den Deutschen Skimeisterschaften liegt, wird erst nach diesen die endgültige Mannschaft aufgestellt werden. Somit fährt nur ein kleiner Teil der Gemeldeten endgültig nach dem polnischen Wintersportplatz. — Genannt sind:

4-mal-10-Km.-Staffellauf: Herbert Leupold, Rudolf Gög, Willi Bogner, Albert Burk, Gustl Berauer, Hans Speckbacher, Georg Lochbichler, Alois Simon, Christian Merz (einschl. Ersatzmänner).

18-Km.-Spezial-Langlauf: Rudolf Gög, Hans Jamnig, Franz Rößler, Herbert Leupold, Günther Meergans, Albert Burk, Hans Speckbacher, Friedel Wagner, Gustl Berauer, Andreas Krallinger, Leonhard Frau, Christian Merz, Hermann Lochbichler, Josef Schweiner, Hans Bach, Gerhard Höhne, Andreas Hechenberger, Alois Simon, Robert Zeller, Willi Köhinger, Josl Gstrein, Helmut Lantschner, Hans Lahr, Oskar Seiffert. Hiervon werden endgültig nur vier Mann zugelassen.

Kombination (Lang- und Sprunglauf): Günther Meergans, Willi Bogner, Albert Burk, Friedel Wagner, Gustl Berauer, Andreas Krallinger, Oskar Seiffert, Hans Lahr, Alois Simon, Andreas Hechenberger, Karl Wimmer, Willi Köhinger, Josl Gstrein, Helmut Lantschner, Christl. Merz. Auch hier werden nur vier bis fünf Mann zugelassen.

50-Km.-Dauerlauf: Hermann Gadner, Sepp Rehel, Herbert Leupold, Armand Holgadl. Hier sind ebenfalls nur zwei bis drei Mann startberechtigt.

Spezial-Sprunglauf: Franz Aschenwald, Josef Bradl, Gregor Höll, Paul Kraus, Toni Eisgruber, Christl. Merz, Heinz Wiedemann, Albert Burk, Hans Koch, Anton Steinmüller, Hans Marr, Köhler, Franz Haselberger, Karl Wimmer, Gustl Berauer, Andreas Hechenberger, Heinrich Palme, Paul Schneidenbach, Otto Häckel, Heinr. Klopfer. Hiervon fahren sechs Mann nach Zakopane.

Unsere „Alpinen" für Zakopane

Vom Reichsfachamt Skilauf des NSRL wurden folgende Meldungen für den Abfahrts- und Torlauf sowie die alpine Kombination der Männer und Frauen bei den Weltmeisterschaften in Zakopane abgegeben:

Männer: Willi Walch, Helmut Lantschner, Josef Jennewein, Rudi Cranz, Harro Cranz, Josef Werlich, Albert Pfeiffer und Thaddäus Schwabl.

Frauen: Christl Cranz, Käthe Grasegger, Lisa Resch, Lisl Hoferer, Helga Gödl, Rosemarie Proxauf und Irmgard Derschmidt.

Handball-Gaukampf Baden-Südwest

Die badische Mannschaft mußte infolge Erkrankung von Gehr (Seckenheim) in der Läuferreihe geändert werden. An Stelle von Gehr spielt Specht linker Läufer und an dessen Stelle wurde der erfahrene Kritter vom SV Waldhof eingesetzt. Rechter Läufer bleibt Kleier.

Eine Jugendauswahl des Kreises Karlsruhe wird der vollständigen Vereinsjugendmannschaft des TV Rintheim im Vorspiel gegenüberstehen. Die Auswahlelf setzt sich aus Spielern der Vereine Turnerschaft Beiertheim, VfB Grünwinkel, MTV, KTV 46, Mühlburg und Grötzingen zusammen. Das Vorspiel beginnt um 14 Uhr.

Henkel-Menzel siegten

Bei den französischen Hallentennis-Meisterschaften in Paris konnten die beiden deutschen Spitzenspieler Henner Henkel und Roderich Menzel auch im Männerdoppel eine Runde weiter kommen. Gegen das französisch-amerikanische Paar Berthet-Bowden führten die beiden Deutschen 6:4, 6:8, 7:5, 4:3, als Berthet im vierten Satz infolge einer Verrenkung des Fußgelenks aufgeben mußte.

Lydia Veicht, die deutsche Eiskunstlaufmeisterin, leidet immer noch an einer schweren Angina, so daß sie auch bei den nächsten Veranstaltungen noch nicht starten kann. Nach völliger Gesundung wird sie zunächst in Davos das Training wieder aufnehmen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 28. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 47

Keine Wirtschaft ohne weltanschauliche Grundlage

Gegen das Borgunwesen — Rosenberg vor den Wirtschaftspolitikern

Am vorletzten Tage des 6. Großen Lehrganges sprach, wie die NSK berichtet, nach einem Vortrage von SA-Brigadeführer Lohbeck über den Handel in der deutschen Wirtschaft der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Köhler. Nicht nur der Jude, so führte Bernhard Köhler u. a. aus, sondern auch der jüdische Geist müsse jetzt restlos aus der deutschen Wirtschaft heraus. Dies könne nicht durch einen revolutionären Akt geschehen, sondern die Dinge müßten gleichsam „während des Betriebes“ umgebaut werden. Für den Juden sei Vermögensbildung und Vermögenserhaltung ein Mittel gewesen, um andere unter seinen Willen zu zwingen, ihm Arbeit zu leisten, ihm Tribut zu zahlen. Unsere Auffassung sei demgegenüber, daß Vermögensbildung notwendig ist, aber jedes Vermögen dem Volke für seine Aufgaben zur Verfügung gestellt werden müsse. Das Vermögen könne z. B. zur Leistungssteigerung des eigenen Betriebes eingesetzt werden. Der daraus entstehende neue Ueberschuß solle in erster Linie der Verbilligung der Erzeugnisse zugutekommen. Darin liege der volkswirtschaftliche Wert neuer Vermögensbildung.

Bernhard Köhler erwähnte dann eine Aufgabe, die in der kommenden Zeit ebenfalls angepackt werden müßte: **Die Annäherung von Arbeitsstätte und Wohnstätte.** Es sei überzeugend, daß diese für die Vermögensbildung des kleinen Einkommensbeziehers, für die Pflege der Familie und des Heimes bedeutsam sei.

Gegen das Borgunwesen

Mit lebhaftem Beifall begleiteten die 2500 Lehrgangsteilnehmer die anschließenden Darlegungen Bernhard Köhlers gegen das Borgunwesen. Nicht die Not sei die häufigste Ursache des Borgkaufens, sondern umgekehrt sei die Not meist die Folge des Schuldkaufes und des Schuldenmachens.

Von dem gesamten Einzelhandelsumsatz wurden **drei Milliarden Reichsmark auf Borg gekauft.** Für die im Durchschnitt aufzuwendenden 8 v. H. Zinsen hätten die Betreffenden 240 Millionen draufzuzahlen. Es würden aber 30, 40 ja sogar 100 Prozent Aufschlag beim Borgkauf berechnet. Indem man den Käufer zur Verzweigung seiner Ansprüche verleite, hindere man ihn an der Vermögensbildung. Wir beanspruchen die Arbeitskraft von 1,2 Millionen Menschen für die Borgkäufe. Darunter seien mindestens 200 000 Facharbeiter, die beschäftigt würden, damit die verschiedenen Borgkäufer einen höheren Lebensstandard vortäuschen, als sie sich eigentlich leisten könnten und die an anderer Stelle der Volkswirtschaft dringend eingesetzt werden könnten.

Ueberzeugend legte Bernhard Köhler schließlich **die volkswirtschaftlichen Kosten des Rauchens** dar. Das Borgunwesen sei aber nichts gegen die 2½ Milliarden, die das deutsche Volk in einem Jahr verrauche. Für die Summe, die das deutsche Volk jährlich verrauche, könnte es sich 2½ Millionen „KdF-Wagen“ kaufen. Oder es könnten 400 000 bis 500 000 Wohnungen dafür gebaut werden.

Alfred Rosenberg spricht

Abschließend sprach dann Reichsleiter Alfred Rosenberg über die Zusammenhänge von **Wirtschaft und Weltanschauung.** Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede davon aus, daß am 14. Juni der 150. Jahrestag der französischen Revolution in Paris gefeiert werde. Der Widerhall wird zweifellos bedeutend geringer in der Welt sein, als ihn die französische Revolution bei ihrer Hundertjahrfeier 1889 gehabt hat. Für uns ist diese Feier der Anlaß zu tiefen Gedanken. Das 18. Jahrhundert war ein solches der religiösen, weltanschaulichen und sozialen Duldsamkeit. Aus dieser Toleranz entstand die Parole der französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die schon 1740 in den Toleranzzirkeln kundgetan wurde. Erst nach Jahrzehnten sind die politischen Folgerungen aus dieser Weltanschauung gezogen worden, gegen die wir unseren Kampf geführt haben. Wir begreifen heute auch den Gedanken der Toleranz. Aber wir umgrenzen ihn und verbinden ihn mit einer gestaltenden Kraft.

Die französische Revolution hatte wohl die Kraft, ein morsches System und ihre Formen zu zerbrechen, aber nicht die Kraft, neue Formen zu schaffen. Sie zerriß die vorhandenen Bindungen, schuf aber keine neuen. **Sie schwächte die alten Autoritäten, konnte aber keine neuen Autoritäten schaffen,** diese Epoche hatte viele Konfessionen und Sekten, aber keine Religion, viele Parlamente, aber keine Volksführung, viele philosophische Schulen aber keine bindenden Weltanschauungen.

1914 zerbrach diese Welt. Als die Demokratie 1918 siegte, war ihre große geschichtliche Stunde gekommen. Sie wurde aber von „den großen Vier in Versailles“ nicht erfaßt. Wie wenig der damals geschaffene Frieden wert war, sagt die Tatsache, daß niemand in der Welt mehr wagt, diesen Frieden zu verteidigen. **Den Demokratien fehle jedes moralische Recht, heute noch eine Autorität in Europa zu beanspruchen.** Die schöpferischen Menschen erkennen, daß es nur eine totale Abkehr von jener Weltanschauung der französischen Revolution geben kann, und daß das Festgeläute in Paris das Grabgeläute eines sterbenden Zeitalters sein wird.

Die mittelalterliche Autorität zerbrach am kopernikanischen Weltbild. Jahrhunderte brauchte die Kirche, um ihre Offenbarung mit diesem neuen Weltbild in Einklang zu bringen. Auch die neue These von der Geborgenheit eines Menschheitsfriedens ging 1918 zu Grunde. Dann begann eine neue Sammlung. Zu ihr kam die Kraft der Erinnerung an die großen Taten der deutschen Geschichte.

Ahnherren einer großen Zukunft

Reichsleiter Rosenberg ging dann auf die Zusammenhänge von Weltanschauung und Wirtschaft ein und betonte, daß eine politische Revolution in wenigen Jahren vollendet sein könne, aber

eine sozialwirtschaftliche Umschmelzung Jahrzehnte in Anspruch nehmen müsse.

Auch die deutsche Wirtschaft ist ohne weltanschauliche Grundlagen undenkbar. Ihre Einheit wird um so stärker sein, je mehr sie sich einfügt in die Grundgedanken der Weltanschauung und von dort ihre Anregungen erfährt. Diese Weltanschauung ist weniger ein Dogma als **eine innere Haltung dem Schicksal gegenüber.** Ueber Methoden und Wege werden wir uns immer verständigen können auf der Grundlage einer solchen Haltung. Es besteht eine Verbindung zwischen Weltanschauung und Macht.

Eine Religion und eine Weltanschauung werden nur von Dauer sein, wenn sich eine politische Macht dahinterstellt. Hinter der nationalsozialistischen Weltanschauung steht geschlossen eine gewaltige Macht, die das Werden für die Idee zu schirmen vermag. Die Macht aber hat keinen Sinn an sich, sie ist die Trägerin eines neuen Ideals.

Nachdem in den Jahrhunderten nach der Völkerwanderung die **deutsche Seele** sich zuerst nach Rom, dann nach Paris, nach London und nach Moskau gewandt und von dort die Erfüllung ihrer Sehnsucht erwartet hatte, hat sie wieder

in Adolf Hitler heimgefunden zu sich selbst.

Wir wollen ja nicht nur Erben einer großen Vergangenheit, sondern auch

die Ahnherren einer großen Zukunft sein.

---

* **Unveränderte Wiemann-Dividende.** In der Aufsichtsratssitzung der Lederwerke Wiemann AG, Hamburg, wurde beschlossen, der HV wieder eine Dividende von 8 v. H. vorzuschlagen und dem Anleihestock wieder 2 v. H. zuzuführen.

Berliner Handels-Gesellschaft

Wieder 6,5 % Dividende — Zunahme des Kreditgeschäftes

Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat der Berliner Handels-Gesellschaft beschlossen, der HV. am 10. März einen Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1938 von wieder 6½ v. H. auf das Kommanditkapital von 28 Mill. ℳ vorzuschlagen und einen Rest von 1,75 (1,84) Mill. ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach der **Gewinn- und Verlustrechnung** (alles in Mill. Mark) erbrachten Wechsel-Diskont, Zinsen und Dividenden 5,82 (5,29) und Provisionen 4,32 (3,71), wogegen die wiederum in einer runden Summe ausgewiesenen Wertpapier- und Konsortialgewinne erneut niedriger mit 1,00 (1,75) erscheinen. Demgegenüber werden Personalaufwendungen höher mit 4,25 (4,20), soziale Aufwendungen mit 1,18 (1,09) und Steuern und ähnliche Abgaben gleichfalls erhöht mit 2,70 (2,22) ausgewiesen. Dagegen sind sonstige Handlungsunkosten auf 1,03 (1,05) zurückgegangen. Einschließlich Vortrag ergibt sich ein **Gewinn** von 3,82 (3,71).

In der **Bilanz** erscheint die Barreserve erhöht mit 10,42 (9,64). Fällige Zins- und Dividendenscheine sind auf 0,72 (0,98), Schecks auf 0,06 (0,10) und Wechsel, bei denen es sich ganz überwiegend um Handelswechsel handelt, auf 58,96 (60,18) zurückgegangen. Stärker erhöht werden Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder ausgewiesen, nämlich mit 54,57 (48,18), während sich der Posten eigene Wertpapiere auf 55,70 (57,86) ermäßigt hat. Innerhalb dieser Summe haben sich jedoch Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder auf 52,42 (50,90) sowie sonstige Wertpapiere auf 1,82 (0,45) erhöht. Konsortialbeteiligungen sind um mehr als ein Drittel auf 4,16 (6,61) zurückgegangen. Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute stehen mit 16,60 (14,21) zu Buch. Einen starken Rückgang auf nur noch 0,3 (1,04) zeigen Reports und Lombards.

Warenvorschüsse sind mit 16,206 (16,213) nahezu unverändert geblieben, wogegen Schuldner eine erhebliche Zunahme auf 81,90 (61,66) erfahren haben. Innerhalb dieser Summe sind die Forderungen gegen Kreditinstitute auf 13,46 (20,35) zurückgegangen und die sonstigen Schuldner über die Erhöhung des Gesamtpostens hinaus auf 68,50 (40,71) gestiegen. Beteiligungen haben sich bei 1,00 Zugang und 0,047 Abgang und Abschreibungen auf 4,41 (3,46) erhöht. Das Grundstückkonto hat sich infolge von Abgängen und Abschreibungen auf 6,51 (6,61) ermäßigt. Die Rechnungsabgrenzung erscheint auf der Aktivseite mit 0,38 (0,19). — Auf der Passivseite erscheinen Gläubiger mit 239,44 (217,20), davon Kreditinstitute mit 118,38 (106,80) und sonstige mit 96,82 (88,10). Kapital und Rücklagen sind mit 28 bzw. 10 unv. Wechselverpflichtungen betragen 21,15 (17,72) und Rückstellungen 2,21 (2,09). Rechnungsabgrenzung 1,03 (0,87).

---

* **Interessen-Vertrag Heidelberg — Blaubeuren genehmigt.** Der gegen Ende vergangenen Jahres zwischen der Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg, und der Portland-Cementfabrik Blaubeuren Gebr. Spohn AG, Blaubeuren, als Tochtergesellschaft abgeschlossene Interessengemeinschaftsvertrag fand in außerordentlichen Hauptversammlungen, die am Mittwoch unter der Leitung des gemeinsamen AR-Vorsitzers Dr. Fr. Kirchhoff (Iserlohn) in Heidelberg abgehalten wurden, die Billigung der anwesenden Aktionäre beider Gesellschaften. Vertreten waren in der HV von Blaubeuren 1 989 200 ℳ des insgesamt 2 Mill. ℳ betragenden Aktienkapitals, in der anschließenden HV der Heidelberger Gesellschaft 16 987 900 ℳ Stammaktien und die 100 000 ℳ Vorzugsaktien. Der Vertrag, der die organische Zusammenfassung der beiden Gesellschaften **unter einheitlicher Leitung** und die bestmögliche Nutzung und Auswertung der Anlagen und sonstigen Vermögenswerte bezweckt, sieht vor, daß der aus der Bilanz von Blaubeuren sich ergebende **Gewinn an Heidelberg abzuführen** oder ein Verlust von Heidelberg auszugleichen ist. Die Aktien von Blaubeuren, soweit sie nicht im Besitz von Heidelberg sind, erhalten jeweils das 1½fache der Dividende der Portland-Zementwerke Heidelberg AG. Für 1937 betrug der Dividendensatz bei Heidelberg 8 v. H., bei Blaubeuren 12 v. H. Der Vertrag läuft vorerst bis zum 31. Dezember 1942 und verlängert sich, falls er zu diesem Termin nicht von einem der Vertragspartner gekündigt wird, automatisch um weitere fünf Jahre. An der Spitze der Interessengemeinschaft steht ein Direktorium, das aus dem AR-Vorsitzer von Heidelberg, einem von der Familie Spohn zu bestimmenden AR-Mitglied von Blaubeuren und einem Vorstandsmitglied von Heidelberg besteht und dem Aufsichtsrat der Heidelberger Gesellschaft unterstellt ist. Bei der Abstimmung in der HV von Blaubeuren enthielten sich die Vertreter von Heidelberg der Stimme. — In der HV der Portland-Zementwerke Heidelberg AG wurde ferner die Aenderung der Satzung entsprechend der vorgenommenen Herabsetzung des Kapitals auf 22,6 Mill. ℳ durch Einziehung von nom. 4,5 Mill. ℳ Vorratsaktien einstimmig genehmigt. Das Grundkapital der Gesellschaft ist nunmehr eingeteilt in 75 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 300 ℳ und 4000 auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je 25 ℳ.

* **Sichtvermerkzwang für Reisen nach Australien.** Die britische Regierung hat die bereits mit Wirkung vom 21. Mai 1938 ausgesprochene Kündigung des deutsch-britischen Abkommens über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen nunmehr auch namens der australischen Regierung auf Australien ausgedehnt, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1939. Von diesem Zeitpunkt ab bedürfen daher deutsche Staatsangehörige für Reisen nach Australien **eines Sichtvermerks der** zuständigen britischen Vertretung. Gleichzeitig bedürfen britische Staatsangehörige aus Australien für Reisen in und durch das Reichsgebiet eines Sichtvermerks der zuständigen deutschen Behörden.

* **AG Sturm, Freiwaldau (Niederschlesien). — 7 (6) v. H. Dividende.** Der für den 17. März vorgesehenen HV wird die Verteilung von 7 (i. V. 6) v. H. Dividende auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht.

* **Wieder 125 bfrs. Dividende bei der Société Générale de Belgique, Brüssel.** Der GV wird vorgeschlagen wieder um eine unveränderte Nettodividende von 125 bfrs. vorzunehmen.

* **A. B. Svenska Handelsbanken. — Wieder 9 v. H. Dividende.** Der Reingewinn weist für 1938 einen Rückgang auf 11,6 Mill. Kr. auf gegenüber 13,1 Mill. Kr. im Jahre 1937. Vorher sind für Abschreibungen 1,9 (2,1) Mill. Kr. und für eine Zuweisung an die Steuerrücklage 3,9 (3,5) Mill. Kr. verwendet worden. Von der Verwaltung wird die Verteilung einer Dividende von 9 v. H. wie im Jahre 1937 in Vorschlag gebracht.

* **Der Basler Arbeitsrappen.** Der Fonds des Basler Arbeitsrappens zur Beschaffung zusätzlicher Arbeit verzeichnet für das Jahr 1938 an Einnahmen einen Betrag von 3,1 Mill. Fr., davon kommen 2,5 Mill. von den Arbeitgebern. Die Abgabe von 1 Rappen pro verdienten Franken dient zur Amortisation und Verzinsung der auf dem Arbeitsrappenkonto aufgenommenen Anleihen. Bis jetzt ist eine Anleihesumme von 22 Mill. für diesen Fonds bestimmt, von der ungefähr 15½ Mill. in Anspruch genommen wurden. Diese Summe wurde verwendet für Bauzuschüsse an verschiedene Krankenanstalten, für Ausbebung des 2. Rheinhafenbeckens, für den Bau eines neuen Radiostudios, des neuen Stadtkasinos, den Ausbau der Mustermessehallen, den Bau eines neuen Schlachthofes usw. Die Beanspruchung der Krisen- und Arbeitslosenfürsorge bei der Stadtverwaltung hat sich dadurch um rund 1½ Mill. Fr. vermindert. Trotz der durch den Arbeitsrappen bewirkten erhöhten Beschäftigung hat sich aber die Arbeitslage des Kantons weiter verschlechtert.

* **Hochöfen in der Schweiz?** Es liegt in der Linie gewisser Bestrebungen, daß die Schweiz versucht, das im Lande vorhandene Eisenerz besser auszubeuten und das Eisen selbst zu gewinnen. Von sachverständiger Seite sind die Rohstoff- und Energieverhältnisse des Landes neu untersucht worden, um festzustellen, ob eigene Verhüttung zweckmäßig ist. Die zur Verhüttung in Betracht kommenden Erze im Fricktal und am Gonzen enthalten nach den neuesten Feststellungen wenigstens 15 Mill. To. Eisen, die bei einer jährlichen Ausbeute von 100 000 To. etwa 15 Jahre reichen würden. Da die Verhüttung die Schweiz weniger abhängig von einer Eiseneinfuhr machen soll, soll das übliche Verhüttungsverfahren im Hochofen nicht in Betracht kommen, da sonst an die Stelle der Eiseneinfuhr der Koksimport treten würde. Die Verhüttung soll elektrisch vorgenommen werden, die elektrische Energie wird aus Wasser gewonnen. Wahrscheinlich werde dann ein Hochofen im Fricktal gebaut werden.

* **Mandschurisches Generalkonsulat in Hamburg eröffnet.** Am Dienstag wurde in Hamburg ein mandschurisches Generalkonsulat eröffnet. Generalkonsul Dr. Anschiunen entwickelte vor Vertretern des Staates und des Wirtschaftslebens die Grundsätze seiner Geschäftsführung, die insbesondere der verstärkten Fruchtbarmachung der deutsch-mandschurischen Wirtschaftsbeziehungen dienen sollen. Von hamburgischer Seite unterstrich Staatssekretär Ahrens die Bedeutung des Konsulats und betonte, daß 90 v. H. des deutsch-mandschurischen Warenaustausches den Weg über Hamburg nehmen. Das Generalkonsulat ist das erste, das der junge mandschurische Staat im Ausland errichtet hat.

* **Handelsbank AG, Basel. — Wieder 4½ v. H. Dividende.** Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluß für 1938 festgestellt. Das Reinergebnis beläuft sich einschließlich des Vortrags des Vorjahres auf 1 216 446 (1 001 158) Fr. Der GV wird vorgeschlagen, auf das AK von 30 Mill. Fr. wiederum eine Dividende von 4½ v. H. auszuschütten und 316 446 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Entscheidungen

Gewerbekapital als Gewerbesteuergrundlage

Neben dem Gewerbeertrag ist das Gewerbekapital als Besteuerungsgrundlage vorgesehen. Das Gesetz trägt damit dem Erfordernis nach einer gewissen Stabilität des Steueraufkommens Rechnung. Der Hinweis auf die vergangene Wirtschaftskrise sei erlaubt, während der die Durchhaltung des Grundsatzes, Steuern nur vom Ertrag zu erheben, zum Zusammenbruch aller Ordnung geführt haben würde, der für die Substanz aller Betriebe bestimmt schädlicher gewesen wäre als die Steuerzahlung unter einstweiliger Vermögenseinbuße. Wenn auch die Realsteuergesetzgebung des Dritten Reiches den Grundsatz der Besteuerung nach dem Gewerbekapital übernommen hat, so trägt sie damit in besonderer Weise der Tatsache Rechnung, daß die innere Begründung dieser Steuern mit in der Abgeltung der Lasten liegt, die der einzelne Betrieb der Gemeinde verursacht oder in den besonderen Vorteilen, die er von den Einrichtungen der Gemeinde genießt.

Diese Einstellung liegt bei dem Charakter der Gewerbesteuer als einer gemeindlichen Steuer auf der Hand. Sie kommt aber auch in einer kürzlich vom **Reichsfinanzhof** getroffenen Entscheidung zum Ausdruck, die sich mit der Höhe **der dem Gewerbekapital zuzuschlagenden Dauerschulden** befaßt. In dieser Entscheidung wurde daran festgehalten, daß für die Höhe der Dauerschulden deren Stand zu dem Zeitpunkt maßgebend ist, an dem der Einheitswert festgestellt worden ist. Der Beschwerdeführer hatte dieser Auffassung entgegengehalten, daß es als ungerecht empfunden werden müsse und daher der Volksanschauung widerspreche, wenn bei der Berechnung des Steuermeßbetrages nach dem Gewerbeertrag die Zinsen für Dauerschulden in Höhe des im letzten vorangegangenen Wirtschaftsjahr gezahlten Betrages hinzugerechnet würden, während beim Gewerbekapital ein nicht den gezahlten Schuldzinsen entsprechender, sondern ein weitaus höherer Kapitalbetrag zugeschlagen werde.

Der Reichsfinanzhof hatte zu diesem Entgegenhalten der Volksanschauung bemerkt, daß die Auslegung von Gesetzen, die bereits vom nationalsozialistischen Gesetzgeber geschaffen worden sind, sich auf die Klärung zweifelhafter Fragen und auf die Ausfüllung offenbarer Gesetzeslücken zu beschränken hat. Der Gesetzgeber hat für die Ermittlung des Gewerbekapitals mit Rücksicht auf das Gebot der Steuervereinfachung die Zugrundelegung des Einheitswertes vorgeschrieben, der nicht alljährlich, sondern in längeren Zwischenräumen festgestellt wird, selbst wenn inzwischen Vermögensänderungen eingetreten sind, die bestimmte Mindestgrenzen nicht übersteigen. Er hat damit bewußt die Nachteile in Kauf genommen, die sich sowohl für den Steuergläubiger als auch für den Steuerpflichtigen dadurch ergeben können, daß das Gewerbekapital zu Beginn des Erhebungszeitraumes u. U. erheblich höher oder niedriger ist als an dem nach dem Gesetz maßgebenden Stichtag der letzten Einheitswertfeststellung. Hinter dem großen Interesse der Steuervereinfachung haben die Einzelbelange der Steuergläubiger und der Steuerpflichtigen zurückzutreten. DGK.

Waren und Märkte

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Jan.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 10 Kilo) per Jan. 3,82½; März 3,90; Mai 4,10; Juli 4,25; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 103; März 96,50; Mai 92,75; Juli 92,25.

⚖ **Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Jan.** (Eig. Dr.) Jan. 478; Febr. 478; März 476; April 476; Mai 475; Juni 470; Juli 466; August 460; Sept. 455; Okt. 450; Nov. 450; Dez. 451; Jan. (40) 452; März 454; Mai 455; Juli 455; Okt. 455; Tendenz gut behauptet.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 27. Januar.

Die Abendbörse ergab unter dem Eindruck einer allgemeinen Geschäftsunlust nur wenige und geringfügige Veränderungen; es überwogen dabei leichte Abschläge. Von Bergbauwerten Buderus 107¼, Rheinstahl 136 (—½), Mannesmann 110⅝ (—⅛), unv. Ver. Stahlwerke 100, Dt. Erdöl 127¼ (—⅛). Von Chemiewerten IG-Farben 151 (—⅜), unv. Metallges. 129, BEW 180,50, Bemberg 135, ohne Veränderungen nach Banken: Reichsbank 182, Deutsche Bank 117⅞, Dresdner Bank 112, Commerzbank 115. Von Elektropapieren Gesfürel 136⅝ (+⅛), unv. Licht u. Kraft 115, Lahmeyer 115, Mainkraft 80,50. Im übrigen Daimler 130½, Holzmann 149, Rheinmetall 134½ (je —⅛), unv. Dt. Linoleum 157, AG f. Verkehrswesen 121, MAN 141, Adlerwerke 105¼ (+⅛), Lindes Eismaschinen 109 (—⅛), Demag 147½ (—1½), Lanz-Mannheim 109 (+⅛). Anleihen fast ohne Geschäft. Reichsbahnvorzüge unv. 120¾, ebenso Umschuldungsanleihe 93,30.

⚖ **Leinölnotierungen vom 27. Jan.** (Eig. Dr.) London: Leinöl Pl. per Jan. 18[illegible]; Leinöl Atl. per Jan. 18¾; Bombay per Jan. 18; Leinsaat loko 24, dto. per Febr. 23; per Mai-August 24; Baumwoll-Oel äg. 18; Neuyork: Terp. 31,75; Savannah: Terp. 30,75.

* **Probleme um den deutschen Rotwein.** In der Reichsnährstandszeitschrift „Der Deutsche Weinbau“ befaßt sich Heinz Schen-Münchenberg mit der Züchtung deutscher Rotweinsorten. Der deutsche Rotweinbau sei in den letzten 10 bis 20 Jahren so außerordentlich stark zurückgegangen, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, geschlossene Rotweingebiete überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Als typisches Beispiel führt der Verfasser den berühmten Ingelheimer Rotwein an. Portugieser und besonders der Trollinger kämen im allgemeinen für die großen Verbrauchsgebiete nicht in Frage, als selbständige Rotweine entsprächen sie nicht den gewünschten Anforderungen. Einzig und allein für den Ruf der deutschen Rotweine komme der Anbau des Burgunders in Frage. Außer dem Burgunder und seinen Spielarten kommen andere Rotweinsorten im Altreich für einen größeren Anbau bis heute nicht in Frage. Genannt werden lediglich St. Laurent und der frühe Roman, die in qualitativer und quantitativer Hinsicht weit über dem Trollinger und dem Portugieser stehen und sehr schöne selbständige Rotweine ergeben. Ihr Anbau werde sich in den nächsten Jahren, besonders in Rheinhessen, wesentlich vergrößern. Als Ersatz für den Burgunder dürften sie jedoch nicht in Frage kommen. Auf der Suche nach einer Rotweinsorte, die in der Lage ist, qualitativ und quantitativ den gewünschten Anforderungen zu entsprechen, habe sich die bedauerliche Tatsache ergeben, daß von den europäischen Rotweinsorten für die Klima- und Bodenverhältnisse des Altreiches außer den Burgundervarietäten kaum eine einzige in Frage komme, abgesehen von einigen Lokalsorten. Die einzige Möglichkeit, den deutschen Rotweinbau von Grund auf zu erneuern und auf eine gesunde Basis zu stellen, sei die **Züchtung neuer deutscher Rotweinsorten.** Ziel seien selbständige, ohne Deckweine verwendbare Rotweine mit burgunderähnlicher Güteeigenschaften und portugieserähnlichen Mengeneigenschaften, die vollkommen gesund und frohwüchsig sein sollen, dabei aber voll veredlungsfähig und eine große Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen deutschen Böden besitzen.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 27. Januar (Schluß amtlich)

London	176,90	Belgien	640,12	Oslo	887,—
Neuyork	3781,50	Schweiz	854,25	Stockholm	912,50
Berlin	1516,—	Kopenhagen	791,50	Spanien	...
Italien	199,50	Holland	2053,50	Warschau	720,—

London, 27. Januar (Schluß amtlich)

Neuyork	467,53	Lissabon	110,18	Hongkong	[illegible]
Montreal	471,18	Helsingfors	226,00	Schanghai	[illegible]
Amsterdam	870,75	Budapest	2362,—	Yokohama	...
Paris	177,03	Belgrad	205,—	Australien	125,—
Brüssel	2765,—	Sofia	280,—	Mexiko	...
Italien	8881,—	[illegible]	2475,—	Montevideo	1850,—
Berlin	1168,75	Rumänien	655,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2076,75	Konstantin.	580,—	Bombay	
Spanien		Athen	548,—	auf London	200,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—	Südafrika	100,18
Stockholm	1940,87	[illegible]	1700,—		
Oslo	1990,25	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 27. Januar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banca- u. Straitszinn Brief	Banca- u. Straitszinn Geld		Brief	Geld
Januar	52,50	52,50	273,0	273,0	Hüttenrohzink rp. 100 kg	17,—	17,—
Februar	52,50	52,5	273,0	273,0	Feinsilber (RM per kg)	37,70	36,80
März	52,50	52,5	273,0	273,0	Feingold (RM per g)	2,84	2,79
April	52,50	52,50	273,0	273,0	Alt-Platin (Abfälle) Einzugs. RM per g	3,40	3,30
Mai	52,50	52,5	273,0	273,0	Techn. reines Platin		
Juni	52,50	52,50	273,0	273,0	Detailler. RM per g	3,60	—
Juli	...	...	...	...			
August	...	...	...	...		Loco	ab
September	...	...	...	...	Antimon Regulus chines.		
Oktober	...	...	...	...	(£ per to)	43,—	43,—
November	...	...	...	...	Quecksilber (£ per Flasche)	...	71,50
Dezember	...	...	...	...	Wolframerz chines.	...	37,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 27. Januar für eine Unze Feingold 148 sh 8½ d gleich 86,8098 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,2730 d gleich 2,79017 ℳ.

Am Freitag wurde Gold im Werte von 711 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148/8½ sh pro Unze fein verkauft.

* **Die Metallkurspreise wurden wie folgt geändert:**

RM je 100 kg	661 in Kraft ab 27. 1.	682 in Kraft ab 28. 1.	RM je 100 kg	661 in Kraft ab 27. 1.	682 in Kraft ab 28. 1.
Alum. u. Leg.	133—137	133—137	Messingleg.	87½—89½	83—85
do. Legier.	58—61	58—61	Neusilberleg.	53½—55	53½—55
Blei nichtleg.	15½—17½	15½—17½	Nickel u. leg.	236—246	236—246
Hartblei	18½—20	18—20	Zink rein	19—21	19—21
Kupfer u. leg.	56½—59	56½—59	do. roh	15—17	15—17
Messingleg.	40½—42½	40½—42½	Zinn u. leg.	251—261	246—256
Rotguß leg.	57½—59½	57—59½	Banka-Zinn	263—273	258—268

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse gegen gestern unverändert. Die Frachten und Schlepplöhne notierten mit den gleichen Sätzen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht i. V. K. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Achtung! Organisationsleiter der Stadt- und Landortsgruppen des Kreises Mannheim!

Am Mittwoch, 1. 2., 20.15 Uhr, findet im „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 5, eine Besprechung der Organisationsleiter der Stadt- und Landortsgruppen statt. Erscheinen ist Pflicht! Dienstanzug!

Kreisorganisationsamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Neueichwald. 30. 1., 20 Uhr, Feierstunde mit Rundfunkübertragung, anschließend Kameradschaftsabend in der Festhalle am 110er Weg. Es nehmen alle Parteigenossen, Gliederungen und Formationen sowie NS-Frauenschaft teil.

Waldpark. 30. 1., 20 Uhr, Kameradschaftsabend im „Friedrichspark". Erscheinen ist Pflicht für sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie Angehörige der Gliederungen und Formationen.

Feudenheim-Ost. 30. 1., 20.30 Uhr, Kameradschaftsabend im Saale des Gasthauses „Zum goldenen Stern". Alle Parteigenossen und Anwärter sowie die Gliederungen nehmen an dem Kameradschaftsabend teil.

Platz des 30. Januar. Sämtliche Politischen Leiter und Warte der Ortsgruppen treffen sich am 30. 1., um 19.30 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses Hack, Seckenheimer Straße 90, zum Gemeinschaftsempfang und anschließend kameradschaftlichen Beisammensein.

Waldhof. 30. 1., morgens 7.45 Uhr (nicht 19.45) treten sämtliche uniformierten Politischen Leiter in Dienstbluse vor der Ortsgruppe an.

HJ, BDM und JM

Am Donnerstag, 2. 2., 20 Uhr, findet der bunte Abend der Kulturgefolgschaft nochmals im „Casino"-Saal statt. Hierzu werden sämtliche Führer und Führerinnen eingeladen. Eintrittspreis 30 Pfg.

HJ

Motorgefolgschaft 6/171 Luzenberg. Sonntag, 29. 1. treten sämtliche Führer und Stellenleiter sowie alle Motorfahrer mit Maschine um 9 Uhr vor dem NSKK-Heim zum Führerdienst an. Tadellose Uniform! Beurlaubungen sind aufgehoben. Nur schriftliche Entschuldigungen gültig. 20 Pfg. zum Schießen mitbringen.

Marine-HJ, Gefolgschaft 3/171. Sonntag, 1. 8.30 Uhr, Antreten im Hofe der Lindenhofschule. Laut Stammbefehl sind sämtliche Beurlaubungen aufgehoben. Zum Schießen sind 25 Pfg. mitzubringen, ebenso Winkflaggen, Spielmannszug mit Instrumenten. Da Mützenbänder vorhanden, können Marine-Mützen auf dem Anmarschweg auch ohne Bänder aufgesetzt werden.

BDM

Stelle Leibeserziehung. Am 30. 1. Training und Abnahme der Bedingungen für das BDM-Leistungsabzeichen auf dem Stadion von 8—9.30 Uhr.

Mädelgruppe 17/171. Der Sport am 31. 1. in der Mädchenberufsschule fällt aus.

BDM-Werk Glaube und Schönheit

Die Gymnastikschar VII/171 Pestalozzischule hat am 31. 1. keinen Dienst.

Die Gymnastikschar III — Diesterwegschule, beginnt am 3. 2., um 20 Uhr, wieder mit ihrem Dienst.

Die Gymnastikschar IV/171 — Hans-Thoma-Schule, hat am 2. 2. keinen Dienst.

Sportmarinnen-Turnen am 30. 1. fällt aus.

Gruppe Feudenheim. 30. 1., 19.40 Uhr, treten alle Mädel in Dienstkleidung vor der Schule an.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes. Die Plakate für die Feier im Musensaal am Donnerstag, 2. 2. 39, 20 Uhr, sind umgehend auf der Kreiswaltung abzuholen.

Besprechung. Die ursprünglich für Montag vorgesehene Besprechung wird hiermit auf Dienstag, 31. 1., 20.15 Uhr, verlegt.

Der Kreispropagandawalter.

Berufserziehung

Bekanntmachung. Die Diensträume der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung in C 1, 10, sind am Samstag, dem 28. Januar, wegen Umzugs geschlossen. Sie befinden sich ab Montag, den 30. Januar bei der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Rheinstraße 3—5. Telephon Nr. 34 921/34 261, nach 19 Uhr Nr. 20 838.

Wir geben hiermit bekannt, daß am Montag, 30. 1., sämtliche Lehrgänge im Berufserziehungswerk, O 4, 8—9, sowie in C 1, 10 ausfallen.

Ortswaltungen

Neckarau. Am Dienstag, 31. 1., 20.15 Uhr, im Gemeindehaus großer Varieté-Abend der bekannten Varieté-Bühne Groaffer. Eintrittskarten zu 60 und 80 Pfg. sind bei den KdF-Betriebswarten, Buchhandlung Göppinger, Fischerstraße 1 und in der Dienststelle Luisenstraße 46 erhältlich.

Kraft durch Freude

Achtung! Zum Wintersport nach dem Ruhestein. Gute Schneeverhältnisse für Ski und Rodel. Am Sonntag, dem 29. 1., mit Omnibus nach dem Ruhestein. Teilnehmerpreis 6.30 Mark. Die Abfahrt erfolgt pünktlich 5.30 Uhr ab Paradeplatz. Anmeldungen bei Geschäftsstellen Plankenhof, P 6 und Omnibusverkehrsgesellschaft Klingler, O 6, 5.

Volksbildungswerk

Montag, 30. 1.: Alle Kurse fallen aus. — Der Fotokurs für Fortgeschrittene wird auf Donnerstag verlegt, im gleichen Raum.

Dienstag, 31. 1.: Italienisch für Anfänger, Nachmittagskurs. Für diesen Kurs, der 10 Mark kostet, werden noch Anmeldungen auf unserer Geschäftsstelle, Rheinstr. 3, entgegengenommen. Beginn des Kurses: 15 Uhr. Arbeitsgemeinschaft: „Grundlehren des Nationalsozialismus": Der Vortrag fällt aus.

Tageskalender

Samstag, 28. Januar.

Nationaltheater: 20 Uhr „Der fliegende Holländer".
Nibelungensaal: 20 Uhr Bunter KdF-Abend mit Tanz.
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Casino, R 1: 20.11 Uhr Maskenball.
„Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Wintergarten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Frauen für Golden Hill". — **Alhambra:** „Lauter Lügen". — **Schauburg:** „Im Namen des Volkes". — **Palast:** „Diskretion Ehrensache". — **Capitol und Gloria:** „Heidi". — **Scala:** „Konzert in Tirol".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—12.30 und 14.30 bis 16 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10—13 und 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 Uhr; Lesesäle: Geöffnet von 9—13 Uhr.
Städt. Jugendbücherei, R 7, 46: Kinderlesehalle geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein. Telefon 343 21.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 29. Januar bis 7. Februar

im Nationaltheater

Sonntag, 29. Januar: Miete B 14 und 2. Sondermiete B 7 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 301—306, **„Tristan und Isolde"** von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 30. Januar: Miete C 15 und 1. Sondermiete C 8, Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme. Zum ersten Male: **„Cromwell"** oder **„Der Sturz des Ministers"**. Schauspiel von Eberhard Wolfgang Möller. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

Dienstag, 31. Januar: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 101—106, 126—128, 243—244, 263, 291—296, 361—369, 540—550, 564—566, 581—583, 620, 644—649, 681—683, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600, Gruppe E freiwillig Nr. 601 bis 900, **„Struensee"** oder **„Der Sturz des Ministers"**, Schauspiel von Eberhard Wolfgang Möller, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

Mittwoch, 1. Februar: Miete M 14 und 2. Sondermiete M 7 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 50, 100, 401—409, **„Faust Arden"**, Oper von Ottmar Gerster. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 2. Februar: Miete A 15 und 1. Sondermiete A 8, **„Aimée"**. Komödie von Heinz Coubier. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Freitag, 3. Februar: Miete F 16 und 2. Sondermiete F 8, **„König Richard III."** Schauspiel von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Samstag, 4. Februar: **Nachmittags** 1. Vorstellung für die Hauptschule Mannheims, **„Das Käthchen von Heilbronn"**. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 14 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — **Abends** außer Miete, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, **„Die Fledermaus"**, Operette von Johann Strauß, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Sonntag, 5. Februar: Nachmittags für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 281—283, Jugendgruppe Nr. 1—636, 1001—1125, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E Nr. 1—300, Gruppe E freiwillig Nr. 201—900, **„Der Wildschütz"**, Oper von Albert Lortzing. Anfang 14 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — **Abends** Miete H 14 und 2. Sondermiete H 7, **„Tiefland"**, Oper von Eugen d'Albert, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 6. Februar: **Nachmittags** 2. Vorstellung für die Hauptschule Mannheims, **„Das Käthchen von Heilbronn"**. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 14 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — **Abends** Miete C 15 und 1. Sondermiete C 8 **„Aimée"**, Komödie von Heinz Coubier. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 7. Februar: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 239—241, 294—279, 342—347, 360—396, 518—520, 508—540, 604—606, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600, Gruppe E freiwillig Nr. 1—300, 601—699, **„Emilia Galotti"**, Trauerspiel von Lessing. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 29. Januar: **„Die drei Eisbären"**. Lustspiel von Maximilian Vitus. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 29. Januar

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.30:** Kath. Morgenfeier. — **9.00:** Morgenfeier der HJ. — **9.30:** Frohe Weisen (Schallplatten). — **10.00:** Orgel-Konzert. — **10.30:** Beliebte Parademärsche (Schallpl.) — **11.00:** Reichssendung: Reichsreferentin des BDM Dr. Jutta Rüdiger spricht über „Deutsche Mädelarbeit". — **12.00:** Musik am Mittag. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Musik am Mittag. — **14.00:** Sport und Musik. — **17.00:** Musik am Sonntagnachmittag. — **18.00:** Vorsitz in Oberpfeilach. Hörbericht. — **18.30:** Zwischen Tag und Traum (Schallpl.). — **19.30:** Sport am Sonntag. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Großes Abendkonzert. — **22.10:** Nachrichten. — **22.30:** Unterhaltung und Tanz. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — **8.00:** Kleine Melodie. — **8.30:** Landvolk kommt in die Stadt. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Morgenfeier. — **10.45:** Franz Völker singt (Schallplatten). — **11.30:** Fantasien auf der Kino-Orgel. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Sport und Musik. — **17.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Begegnung mit einem Dichter: Heinz Steguweit. — **18.30:** Manuel Venegas. Fragment einer Oper v. Hugo Wolf. — **19.00:** Musikalische Kleinigkeiten. — **19.30:** Bekannte Weisen. — **19.40:** Der Kampf um den Verkehrsunfall. — **19.50:** Sportecho. — **20.10:** Bierfest-Schatzkicht-Konzert. — **22.30:** Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **24.00:** Heiterer Operettenabend.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Januar: Das Zusammentreffen verschieden temperierter Luftmassen gab gestern über Deutschland Anlaß zu verbreiteten Niederschlägen, die im Gebirge durchweg aus Schnee bestanden und sich heute früh in Mittel- und Ostdeutschland noch fortsetzen. Bei uns ist dagegen Niederschlagsberuhigung, wenn auch noch kein beständiges Wetter durchgekommen. Bei nördlichen bis östlichen Winden gehen die Temperaturen langsam weiter zurück.

Voraussage für Sonntag, 29. Januar

Morgens vielfach dunstig, sonst wolkig bis aufheiternd und nur vereinzelt leichte Schneefälle, nachts vielerorts leichter Frost, Tagestemperatur wenig über Null, nördliche bis östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 27. Januar + 3,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 28. Januar + 1,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 1,9 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,3 Millimeter = 0,3 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.	Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	2,31	2,43	2,30	2,27	2,15	Mainz	3,82	3,85	3,88	3,69
Breisach	2,87	2,65	2,47	2,29	2,13	Caub	5,47	5,03	5,90	4,90
Kehl	2,98	1,78	2,08	2,87	2,72	Neckar-Pegel				
Maxau	4,09	4,98	4,99	4,70	4,49					
Mannheim	4,13	4,31	4,35	4,35	4,09	Mannheim	4,47	5,74	4,43	4,16

Schneebericht

vom Samstag, 28. Januar

Odenwald:

Auf der Tromm: Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, kein Sport.

Katzenbuckel: stark bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee, Sport gut.

Schwarzwald:

Feldberg: bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 105 cm, 5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und sehr gut.

Schauinsland: stark bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 65 cm, 20 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bärental-Altglashütten-Falkau: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 45 cm, 4 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Hinterzarten-Titisee: heiter, — 8 Grad, Schneehöhe 80 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Brend-Furtwangen: stark bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 60 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schönwald-Schonach: stark bewölkt, Schneehöhe 60 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: stark bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 85 cm, 35 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Ruhestein-Hundseck: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 75 cm, 30 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Zuflucht-Freudenstadt: Schneetreiben, — 4 Grad, Schneehöhe 80 cm, 15 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Sand-Bühlerhöhe: stark bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 60 cm, 25 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Kaltenbronn-Hohloh: Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 40 cm, 10 Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Dobel-Herrenalb: stark bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 35 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Pfälzer Wald:

Kalmit: Nebel, — 2 Grad, Schneehöhe 4 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel nur stellenweise.

Rhön:

Wasserkuppe: Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 20 cm, 4 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Sauerland:

Winterberg: bedeckt, — 3 Grad, Schneehöhe 20 cm, 3 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Thüringerwald

Großer Inselsberg: Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 11 cm, 2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Harz:

Braunlage: bedeckt, — 3 Grad, Schneehöhe 12 cm, Pulverschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Schierke: bedeckt, — 2 Grad, Schneehöhe 10 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel nur stellenweise.

Alpen:

Oberstdorf: Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 29 cm, 7 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Garmisch-Partenkirchen: Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 19 cm, 7 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Mauk: Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 40 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut.

Zugspitze: Nebel, — 18 Grad, Schneehöhe 220 cm, 20 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski sehr gut.

Bayerischer Wald:

Arber: Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 32 cm, 5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Im Gebirge bleiben die Fröste erhalten, auch wird es noch zu weiteren Schneefällen kommen.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Suche sofort ehrliches, fleißiges
Servierfräulein
nicht unter 20 Jahren. 10 014
Neckar-Automat, Mittelstraße 26, Fernsprecher 526 68.

Ehrliches Fräulein
für Kasse u. leichte Büroarbeiten zum 1. März 1939
gesucht
Angebote unter E W 213 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8211

Sauberes Laufmädchen
evtl. auch zur Mithilfe im Laden, bei guter Bezahlung sofort gesucht. 8170 F 4, 1, Laden.

Klavier- oder Harmonikaspieler
auf läng. Dauer sofort gesucht. Malzstübl, J 4a, 11a. Desgleich. Aushilfsbedienung f. Mittwochs gesucht. *1208

Unabhäng. ehrl. Frau
in d. 40er Jahr. zur Führg. eines Arbeiter-Haush. sofort gesucht. Pumpwerkstr. 1, Küßner. *1249

Tüchtige, junge Bedienung
sofort gesucht. Langstr. 91 9785

Ehrl. saubere Putzfrau
sofort gesucht F 4, 1. Laden. 8170

Verkäufe

Stutz-Flügel Ibach
wenig gespielt mit Garantie, sehr billig zu verkaufen. **C. Hauk** Musikhaus D 3, 1 i. Planken 8097

Büfett
Eichen, in schön. Zust., billigst abzugeben. Anzus. R 7, 24, parterre. *1201

Tadellos erhalt.
Büfett mit Kredenz
preisw. abzugeb. Anzus. Viktoriastraße 10/13, III, nur Sa. nachm. und Sonntag ab 2 Uhr. 8710

Erika
W. Lampert L 6, 12 Tel. 21222, 21223

Neuwert. Herren- und Damenrad u. 2 Kind.-Räd. z. vk. L 2, 8, Hauser *1010

Seltene Gelegenheit Küppersbusch-Herd (Kurzmodell) Kupfernickelschiff, Kohlenwagen, tief geb., ferner 1 Wirtschaftsherd 1,20 × 0,79 m Kupfernickelschiff, sehr gut erhalt. zu verk. 9791 Eisenhändler Herdschlosserei Mayer, H 7, 4.

Moderne Küche
Elfenb. lackiert, best. aus Büfett, Anr., Tisch, zwei Stühl., Hocker f. **RM. 158.-** abzugeben. **Möbel-Schmidt** 8870) E 3, 2.

Automarkt

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
jetzt Schweizinger Str. 58. Tel. 42394
8454

Opel-Olympia-Limousine
preisw. zu verkaufen. Anzuseh. Rheingold-Garage Rheinhäuserstr. Nr. 24b/26, Fernspr. 430 13.

Heiraten

Geschäftsmann
Anfang 40, wünscht, Geschäft, wünscht Fräul. i. Alter von 35—30 Jahren kennenzulernen zw. sp.

Heirat
Bildzuschr. unter Z H 77 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1205

Kaufgesuche

Ladentheke
mit Glasaufsatz zu kauf. gesucht. Ang. u. Z Y 86 an d. Geschäftsstelle. *1269

Mietgesuche

Moderne, sonnige
4-Zim.-Wohng.
mit Bad i. Neckarstadt-Ost Langerötterstraße, zum 1. März ob. zu miet. gesucht. Miete i. Voraus Zuschriften unt. O Z 4 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *808

Zum 1. März od. 1. April von berufst. Ehep., eine
2-Zim.-Wohng.
oder *1277
2 leere Zimm.
in nur guter Wohnlage gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Z Q 90 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
a. berufst. Herrn zu m. Jungbuschstraße 19, part. *1300

Zim. u. Küche
von jg. Ehepaar zu miet. gesucht. Miete f. im Voraus bezahlt w. - Ang. u. Z O 98 an d. Geschäftsstelle. *1275

Möbl. Zimmer
mit Badbenützg., Telef., Garagennähe, auch Vorort, sofort oder 1. 2. gesucht. - Ang. u. Z A 200 an d. Geschäftsstelle. *1196

Vermietungen

Nächst Wasserturm, Ring, R 7, 32, 3 Treppen, geräumige, schöne
7-Zimmer-Wohnung
mit Bades. u. Zub., Zhs. a. 1. 4. vm. Näh. Büro R 7, 33, Tel. 21067 8295

Sehr schöne
3-Zimmerwohnung
mit eingeb. Bad u. Zubehör, mit Mansarde zum 1. 4. 39 oder früher zu vermieten. Ansehen Samstag und Montag ab 2 Uhr. 11 018 Tattersallstraße 8/10, parterre.

Schön möbl. Zim.
L 13, 1, Brühl

Einf. möbl. Zi.
bill. zu vermiet. Wagner, Mittelstraße 106, 4. Stock. *1271

Freundliches
gut möbl. Zim.
an berufst. Hrn. zum 1. Februar zu verm. *1280 Herzenstein, D 2, 1.

Möbl. Zimmer
R 6, 7, 3 Tr. r. a. berufst. H. z. v. *1205

Gut möbl. Zim.
an sol. berufst. Herrn zum 1. 2. zu verm. *1297 F 7, 24, parterre

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Büro-Möbel
4 Stockwerke Lager
Carl Friedmann Mannheim
Augusta-Anlage 5
Fernruf 40916 und 40909
Schreibmaschinen Addier- u. Rechenmaschinen

Chaisel. 25.- Couch 55.-
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8 Fernruf 278 85

Anzug- und Uniform-Tuche
in großer Auswahl kaufen Sie billigst im Tuchhaus **Fette** O 2, 2, 1 Treppe (am Paradeplatz)

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Glückwunschkarten
Druckerei Dr. Haas Fernsprech. 24951 R 1, 4-6

Verloren

Verloren!
Expreßbuch
von der Expreßabfertigung über Friedrichsfelder Straße bis zur Traitteurstraße 41. Abzugeben geg. Belohnung bei Fritz Krieger, Heinrich-Lanz-Straße 37/39. 11016

Anzeigen helfen verkaufen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

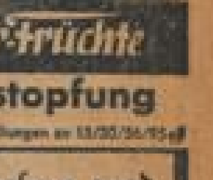
Albert Fischer

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für den trostreichen Nachruf am Grabe.

Mannheim (Riedfeldstr. 50), 28. Januar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Fischer, geb. Schäfer
1309


1 Frucht befreit von allen Verdauungsbeschwerden. Tangar-Früchte wirken gründlich, schmecken ausgezeichnet. Wer sie kennt, ist begeistert
Tangar-Früchte bei Verstopfung
In allen Drogerien und Apotheken • Packungen zu 15/30/36/95 Pf

Für Wollsachen und alle Feinwäsche nur noch „LANA" nehmen.
Orig.-Packung nur 25 Pfg. für 40 Liter Waschbad
Alleinverkauf für Süddeutschland: LANA Schwarzwälder Seifenwerk Gebrüder Herz, Nagold. — Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm:

Heinz Rühmann's erster Regiefilm!

Lauter Lügen

mit Hilde Weissner — Fita Benkhoff — Hertha Feiler — Albert Matterstock — Joh. Riemann

Samstag: 2.30, 4.15, 6.15, 8.25 — Sonntag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.20

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

Gleichzeitig mit 75 Städten Großdeutschlands zeigen wir anläßlich des Tages der deutschen Polizei

„Im Namen des Volkes"

Ein Kriminalfilm, wie er besser und packender nicht gedacht werden kann

R. Fernau - Fr. Kampers - W. Steinbeck - Ch. Grabe

Samstag: 2.45, 4.10, 6.05, 8.25 — Sonntag: 2.00, 3.55, 6.05, 8.25

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

Ein heiterer Tobis-Film für Jung und Alt mit den beliebten Darstellern:
Heli Finkenzeller Hans Holt Fritz Kampers

KONZERT IN TIROL

Es singen die weltberühmten Wiener Sängerknaben

MONTAG LETZTER TAG!

Samstag: 4.00, 6.00, 8.20 — Sonntag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.20

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

---

außergewöhnliche

2 Spät - Vorstellungen

Nur heute Samstag u. morgen Sonntag

abds. **11** Uhr

Greta Garbo

in dem preisgekrönten Film

Anna Karenina

Ein einmaliger prachtvoller, herrlicher Film — mit letzter Hingabe gespielt!

Im Mittelpunkt der Handlung steht die junge Anna Karenina, ihre glücklose Ehe, die Liebe zu ihrem Knaben Ser ej und der Konflikt zwischen Mutter und der Geliebten, die schließlich ihr Kind verläßt, um dem Manne zu folgen, den sie liebt und doch am Ende an diesem Konflikt zerbricht. Greta Garbo hat es meisterhaft verstanden, diese Frau, ihre Liebe und ihr Leid vor unseren Augen lebendig werden zu lassen.

Kartenverkauf an der Tageskasse und unter Fernruf 23902

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

Ein Fest für die ganze Familie

Shirley spielt „Heidi" n. dem Weltbuch von Johanna Spyri

Shirley Temple

Heidi

In deutscher Sprache mit **JEAN HERSHOLT MADY CHRISTIANS**

Shirley spielt in Deutschland . . . . als „H e i d i" kommt sie aus den Bergen nach Frankfurt am Main

Tägl. Gloria 4.00 6.00 8.2? \ So ab Capit. 4.15 6.20 8.30/2 Uhr

Jugendliche haben Zutritt und zahlen in der ersten Vorstellung halbe Preise

GLORIA und CAPITOL Seckenh. Str. Am Meßplatz

UFA Kultur-Film Matinée

Sonntag, 29. Januar

11.15 Uhr vormittags

Einmalige Aufführung!

Mittelholzers

Abessinien-Flug

Ein Ausschnitt aus dem dunkelsten Afrika, wo es am schwärzesten ist.

Eigentümliche, aus Mittelalter er innernde Sitten - Grausame und energiestische Sitten der wilden Stämme des Landes - Eine Welt von Kopiji ern

Liebe, Ehe, Heirat, Religion und Lebensgewohnheiten

Abessinische Frauenschönheiten Tänze, welche wahrhaft paradiesisch anmuten.

Ein Film, von dessen Größe und Wucht, Schönheit und Abenteuerlichkeit man staunen muß

Wir erleben diese Stunde wie einen Traum

Ein Erlebnis auch für Sie.

Jugendliche haben Zutritt!

UFA-PALAST

Vorverkauf ab ... Schmid Waiss

UFA-PALAST

Ein neuer abenteuerlicher Ufa-Film aus der Welt der australischen Goldgräber!

„FRAUEN für GOLDEN HILL"

Kirsten Heiberg — Viktor Staal — Karl Martell
G. Weise — E. Meyerhofer — Olaf Bach u. a.

Kulturfilm: „Artisten der Arbeit" — Ufa-Woche

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo.: 3.15, 6.00, 8.30 — So.: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

---

UFA-PALAST

2 Märchenvorstellungen für die Jugend!

Sonntag, 30. Jan. / Dienstag, 31. Jan. **Nur** nachmittags **2.00 Uhr**

Dornröschen

Der große Märchentonfilm nach Gebrüder Grimm

Im lustigen Vorprogramm!
Ali Baba u. die 40 Räuber
Eine tolle Fuchsjagd

Traumland!! (Sandmännchen kommt) ein reizender Farbenfilm

außerdem **Tiere, unsere Freunde**

Kinder! 30, 50, 70, 90 Pfennig
Erwachsene: 50, 70, 90, 110 Pfennig

Wir empfehlen, die Kleinen zu begleiten

Sonder-Spät-Vorstellung

Samstag, 28. und Sonntag, 29. Jan. jeweils 23.00 Uhr

Magda Schneider
Willy Forst

In einem spritzig pikanten Film nach dem Herzen aller —

„Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich..."

Max Gülstorff, Olga Limburg, Lingen, Fr. Odemar, A. Polzmer

Spielleitung: Geza von Bolvary
Musik: Franz Grothe

UFA-PALAST

Siechen im Alsterhaus

N 7, 7 Kunststraße

Heute Samstag steigt wieder der beliebte

BUNTE ABEND

Kaffee Zeughaus D 4, 15

Wiener Schrammeln **spielen auf!**

Samstag und Sonntag **Verlängerung!**

Bayerischer Hof

Waldhofstraße 20

das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein **W. Erny und Frau**

Lohrer Schloß-Bräu

„Ring-Kaffee"

Kaiserring 40

Samstag und Sonntag

Kappenabend - Ahoi!

Wer will fröhlich gesellig sein, der geht in die „WALHALLA" hinein;
denn der Bierruf: 34—28—20
ist bestimmt doch zünftig.
Und Samstags-Sonntags bei Instrumentenklang
kann man auch besser Musik vom Instrument
und Heber gehn mit Stillergeruh: Wie
Befriedigt heim dann aus „WALHALLA".

Bierhalle „Walhalla"
H 2, 19 am Markt
Billiges und beliebtes Konzertlokal

Allmählich setzt es jeder ein der **Radio** soll von

Tröndle

Das Fachgeschäft seit 1926
Fernruf Nr. 229 09 **R 4, 24**
Eigene Werkstätte - Antennenbau

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 29. Januar 1939.
Im Anschluß an die Hauptgottesd. finden die Kindergottesdienste statt.
Trinitatiskirche: 8.30 Vikar M. K. Schmitt; 10.00 Pfr. Grimm; 20.00 Bibl. Vortrag, Pfarrer Grimm (hl. Abendmahl).
Neckarspitze: 10 Uhr Vikar M. K. Schmitt.
Konkordienkirche: 10 Pfarrer Dr. Schütz; 18.00 Abendmusik.
Christuskirche: 10.00 Pfarrer Dr. Weber; 18.00 Vikar Hilmer.
Neuostheim: 10 Pfarrvikar Wenzel.
Friedenskirche: 10 Pfarrer Hahn; 20.00 Vortrag, Vikar Amann.
Johanniskirche: 10.00 Vikar H. Schmitt; 18.00 Vikar Herrmann (hl. Abendmahl).
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Neckarau: 9.45 Pfarrer Kühn.
Lutherkirche: 10.00 Pfarrer Simon.
Eggenstraße: 9.00 Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Pfr. Hahn; 18.00 Vikar Abelmann.
Zellerstraße: 9.30 Vikar Abelmann.
Auferstehungskirche: 10 Uhr Vikar Weineck.
St. Krankenhaus: 10.30 Frl. Dr. Amtheder.
Diakonissenhaus: 10.30 Pfr. Scheel.
Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Pfarrer Haug.
Die Christenlehren in den Vororten finden zu den bekannten Zeiten statt.
Feudenheim: 10 Missionar Wenz; 20.00 Vortrag, Missionar Wenz.
Friedrichsfeld: 9.30 Pfr. Schönthal.
Käfertal: 10 Pfarrer Hauß; 16.00 Bibelstunde; 20.00 Pfarrer Hauß (hl. Abendmahl).
Käfertal-Süd: 10.00 Vikar Weh.
Rheinau: 10.00 Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Vath.
Sandhofen: 9.30 Pfr. Bartholomä, 10.00 auf dem Scharhof, Pfarrer Bartholomä.
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Fuhrer.
Seckenheim: 9.30 Vikar Ott; 19.30 Vikar Walter.
Pauluskirche: 9.30 Vikar Ang; 18.00 Pfr. Ohnemaß (hl. Abendmahl).
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Alt-Katholische Kirche
Schloßkirche: 10 Uhr. — **Erlöserkirche** (Gartenstadt): 18 Uhr.

HOHNER

Sämtliche **Instrumente** bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im MUSIKHAUS **HAUK** D 3, 11 (Nähe Börse)

Zur praktischen Ausbeutung einer Erfindung **Teilnehmer** m. mind. 1000 ℛℳ gesucht, Andauernder hoher Nutzen. Ang. u. Z J B a. Geschst. *1266

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Hagebutten-Frischkost-Marmelade der bekannte **Vitamin C - Spender** 500 Gr.-Glas Mk. **-.95**

THALYSIA Mannheim, O 2, 2 (a. Paradeplatz) Fernsprech. 26237 — Heidelberg Hauptstraße 6, Fernsprecher 4683

Eine besondere Spät-Vorstellung

Zum 4. und 5. Male!

Nur heute Samstag und morgen Sonntag 11 Uhr abds.

die Ihre besondere Beachtung verdient

Moral

der Film voll Witz - Schmiß und stärkster Satire hält die große Abrechnung mit **Muckertum und Heuchelei!**

Wer Moral sieht ohne ein herzliches und befreiendes Lachen hat keine Moral!

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Straße

Der Vorverkauf hat begonnen! Jugendliche nicht zugelassen!
Sonderprogramm: FRIEDRICH VOSS-DRESDEN

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Wintersport-Fahrten

mit geheizten Kurpfalz-Omnibussen

Morgen, Sonntag, Ruhestein Nordschwarzwald: 6.50 RM. Abfahrt 5.30 Uhr Paradeplatz.

Sonntag, 5. Febr., in's Feldberggebiet (Südschwarzwald).
8 Tage 49.- RM. vom 5.—12. Februar 1939
15 Tage 81.- RM. vom 12.—26. Februar 1939
einschl. Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung

Auskunft Anmeldung Prospekte
Mannheimer Omnibus-Gesellschaft, O 6, 3 (I Tr.) Fernsprecher 21420.

PALI — PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Sonntag letzter Tag!
Ein Tummelplatz der Komik u. des Humors:

Diskretion Ehrensache

R. A. Roberts, Theo Lingen, Paul Henckels, Fita Benkhoff, Ida Wüst - Hans Holt
Eine Fülle toller Situationen, ein Feuerwerk gelungener Pointen
Tägl. 4.6.10,8.20; So ab 2 Uhr
Ein auserwähltes Vorprogramm!

CAPITOL

Heute Samstag

NACHT-Vorstellung 10⁴⁵

→ Einmalig ←
Hermann Speelmans
Rud. Klein-Rogge - Fritz Odemar
Alfred Abel Gerh. Dammann

Ein seltsamer GAST

Ein Kriminal-Abenteuer spannend bis zum letzten Meter

Weine vom Faß

Weine in Flaschen
Schaumweine
Südweine
Traubensäfte
Weinbrände
Rum - Arrak
Liköre

kaufen Sie stets vorteilhaft bei

Max Pfeiffer

Fernruf 21042

Schwetzinger Straße 42
G 3, 10 Jungbuschstraße, H 3, 7, Seckenheimer Straße 110, Eichendorffstraße 19, Eisenstraße 1, Stengelhofstr. 4

National-Theater Mannheim

Samstag, den 28. Januar 1939
Vorstellung Nr. 180 Außer Miete
Gastspiel Kammersänger Rudolf Bockelmann Staatsoper Berlin

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Kaffee Weller

Dalbergstr. 3 (Luisenring)

Samstag **Kappen-Abend** und **Verlängerung**

Großer öffentlicher

Maskenball

mit Maskenprämiierung
Samstag, den 28. Januar, abends 21 Uhr 11 bis 3 Uhr
in den Sälen des Casino-Säle, Mannheim, R 1, 1

Handharmonika-Vereinigung „RHEINGOLD", Mannheim

Eintrittspreis einschl. Steuer RM 1.-
Erkommen.off. Wein u. Bier zum Ausschank

Geräucherter **Ostsee-Silberlachs** besonders mild
Gänseleber Galantine und Gänseleberwurst
Malossol-Kaviar
Hühnerfleisch in Weingelee

STEMMER hinter der Hauptpost

FRIEDRICHSPARK-RESTAURANT

Sonntag, den 29. Januar 1939

TANZ

Anfang: ½8 Uhr Eintritt 30 Pfg. Militär 30 Pfg.

Ballhaus MANNHEIM am Schloss

Sonntag, den 29. Januar abends 7.30 Uhr

TANZ

Das Lokal ist den ganzen Winter geöffnet

Eintritt 50 Pfg — Militär 30 Pfg

Heute

Buntes Faschingstreiben in der **HÜTTE** Qu 3, 4

Stimmung - Konzert - Verlängerung

Ich habe meine Kanzlei nach

Qu 1, 4

Breite Straße verlegt.

J. Rörsch, Rechtsanwalt

Sie hören heute abend

bei der Veranstaltung der Tonfilmstars im Rosengarten d. beliebte

Telefunken-Kapelle

Heinz Wehner

Schallplatten dieser einzigartigen Tanzkapelle in großer Auswahl

Musik-Schwab

Inh. Herbert Schall

D 2, 7 Planken - Ruf 231 69

Preise . . . .

die Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen werden.

Schlafzimmer . ab **320.-**
Küchen . . . . . ab **180.-**
Speisezimmer mit Tisch und Stühlen ab **295.-**

Möbel bernet

Das Fachgeschäft mit den günstigen Preisen **S 4, 23/24**

Libelle

Begeisterung bei Publikum und Presse über

Mano Fred - 3 Nagels
Shatty - 4 Winstons

und das große Programm.

Heute 16 Uhr: Tanztee, Eintr. frei
Morgen 16 Uhr: Fam.-Vorstellung

Zweiter Kräppel-Kaffee des „Feuerio"
Dienstag, 31. Januar, 4.11 Uhr nachm.
Neues Programm!

Mittwoch u. Donnerstag 4.11 Uhr: Närrische **Hausfrauen - Nachmittage.**

Freitag, 3. Febr., 4.11 Uhr nachm. **Erster Kinder - Maskenball**

Vorverkauf für alle Veranstaltungen tägl. 11.30 - 13 Uhr, Ruf 22000

Tut Dir's nirgendswo g'falle, dann geh heute zum

bunten Abend in die **„Liederhalle"**

Büttenredner - Stimmung - Ueberraschungen sind **würzig**

alles andere besorgt der **Vohmann's Adl** und seine **Kati** in **R 7, vierzig**

MARCHIVUM